Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

174 (27.6.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen u. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b. Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Donnerstag, den 27. Juni 1935 — 9. Jahrgang / Folge 174

Reichsarbeitsdienstpflicht beschlossen

Großkundgebung der Nordischen Gesellschaft mit Rosenberg — Einheitliche Studentenschulung — Der Pressenachwuchs bei Dr. Goebbels

Streiflichter

„Man rede mit Hitler!" Der „Elsässer Kurier" bringt heute einen sensationell aufgemachten Leitartikel mit der Überschrift „Kommt endlich die franko-deutsche Verständigung? Englands praktischer Sinn. Frankreichs Paragraphenpolitik und der französische Steuerzahler ist der Leidtragende." Dieser Leitartikel ist für die französische Volksstimmung bezeichnend, und läßt für die Zukunft der französischen Politik manche Hoffnung. Es heißt u. a. darin: So lange Frankreich in dieser Kampfstellung gegen Deutschland bleibt, so lange beide Staaten sich nicht verständigt und ihre Rüstungsgrenzen festgelegt haben, so lange muß Frankreich die Milliarden zu unproduktiven Rüstungsausgaben aufbringen. Die Steuerzahler sind letzten Endes die Leidtragenden dieser kurzsichtigen Außenpolitik. Darum wiederholen wir Hervés Forderung: Man rede mit Hitler! Laval ist nach Moskau gegangen. Man hat sich mit Stalin verständigt, warum soll man sich nicht mit Deutschland verstehen? England hat uns aus seinem ureigenen Gebiete, jenem der Flotte, das Beispiel gegeben, ähnlich wir es für die Landarmee nach. ... Die Steuerzahler, alle, welche in diesen Tagen durch Sparmaßnahmen geschröpft werden sollen, rufen mit uns: Baut zuerst die Rüstungs- und Militärkredite ab, und damit dies möglich sei: Verständigt euch mit Deutschland!"

*

Die Hochfinanz prophezeit Ein interessantes Stück geheimen Geschichtemachens konnte man in London im November vorigen Jahres anläßlich eines Festessens machen, das der Präsident der Bank von England, Montague Norman, einer Gruppe von zwanzig einflußreichen Bankiers gab. Unter anderem war auch der Jude Sir A. Hambrow, der Präsident der Bank of Canada, ferner mehrere Bankiers des Empire und aus den Vereinigten Staaten anwesend. Das Festessen hatte ganz privaten Charakter. Nach dem Festessen fanden mehrere interne Besprechungen statt und Montague Norman sagte zu dem „Kanadischen" Bankier: „Ich fürchte, das nächste Jahr wird den Anfang vom Ende bringen!" Die anderen Gäste schienen diese pessimistische Ansicht zu bestätigen, und man hörte, daß einer bemerkte: „Ich würde lebhaft raten, alle französischen Wertpapiere abzustoßen, da es den Anschein habe, als würde Paris innerhalb der nächsten zwölf Monate eine rote Diktatur aufweisen."

Dies war, wie gesagt, im November 1934. Sollte die jüdische Hochfinanz Recht behalten, so müßte sich das Schicksal Frankreichs innerhalb der nächsten fünf Monate erfüllt haben. Die Zeichen stehen allerdings auf Sturm. Wir möchten wünschen, daß Frankreich noch vorher reinen Tisch macht.

*

Gorki-Dämmerung Die Oeffentlichkeit wird von einer Meldung der sowjetrussischen Telegraphenagentur überrascht, daß Maxim Gorki, der Lieblingsdichter der Sowjets, plötzlich verhindert sei, an dem in Paris tagenden Kongreß revolutionärer Schriftsteller teilzunehmen. Bekanntlich war Gorki vor einiger Zeit zum Führer der sowjetrussischen Delegation nach Paris bestimmt worden. Die plötzliche Absage, die amtlich allerdings mit dem Gesundheitszustand Gorkis begründet wird, erfährt in unterrichteten Kreisen eine andere Ausdeutung. Danach bedeutet die Absage der Reise nach Paris nichts anderes, als daß der Dichterliebling der Sowjets bei den roten Machthabern in Ungnade gefallen ist. Man erzählt sich in Moskau, daß Gorki sehr eng mit dem gestürzten Jennkidse befreundet gewesen sei. Ebenso ist bekannt, daß Maxim Gorki in der letzten Zeit mehrfach eine sehr offene Sprache geredet hat und dabei die Partei derjenigen ergriffen hat, die man im offiziellen Moskau als die Elemente der Reaktion zu bezeichnen pflegt und gegen die gerade in diesen Tagen ein unerbittlicher Ausrottungsfeldzug im Gange ist. Ironie des Schicksals, daß gleichzeitig die Meldung kommt, der franz. Dichter und Bolschewistenfreund Romain Rolland bemühe sich um die sowjetrussische Staatsbürgerschaft. Es bleibt nur abzuwarten, wie lange Herr Romain Rolland sich der Ehren und Würden eines Sowjetbürgers freuen wird. Es ist nur zu fürchten, daß der zartbesaitete Intellektualismus Herrn Romain Rollands, der seine Liebe zum Bolschewismus, wie er angibt, aus reiner Menschlichkeit gefunden hat, ebenfalls bald mit der weniger romantischen bolschewistischen Wirklichkeit in Konflikt geraten dürfte.

Die letzte Sitzung vor der Sommerpause

Das Kabinett beschließt wichtige Gesetze — Eine Ehrung für Generalfeldmarschall von Mackensen

*** Berlin, 26. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In der heutigen Kabinettssitzung, die letzte vor einer längeren Sommerpause, wurde das Gesetz über den Reichsarbeitsdienst verabschiedet, wonach alle jungen Deutschen verpflichtet sind, im Reichsarbeitsdienst zu dienen. Zunächst wird die Arbeitsdienstpflicht der männlichen Jugend eingeführt, während die Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend einer besonderen gesetzlichen Regelung vorbehalten bleibt.**

Angenommen wurde ferner ein Gesetz zur Aenderung des Strafgesetzbuches, das in erster Linie besonders durch die Gesetzgebung auf anderen Gebieten notwendig geworden war, durch das aber auch die Umstellung des Strafrechts auf den Geist des neuen Staates und unter Vorwegnahme einiger Gedanken der zukünftigen Gesamtreform weiter vorwärts getrieben wird. Insbesondere enthält diese Novelle eine wesentliche Strafbestimmung für die Unzucht zwischen den Männern.

Das Gesetz zur Aenderung von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes bringt die technische Sicherung der Vorschriften der ersten Gesetze.

Angenommen wurde ein Luftschutzgesetz, durch das die Stellung des Staates im Luftschutz und die Pflichten der Bevölkerung im Luftschutz geregelt werden.

Ferner ein Gesetz über das Beschlußverfahren in Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kirche, durch das der Reichsminister des Innern in das Verfahren in Zweifelsfällen eingeschaltet wird.

Eine Aenderung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, durch das eine Beschleunigung des Verfahrens herbeigeführt und bestehende Unklarheiten beseitigt werden; ein Gesetz zur Vereinheitlichung der Fideikommiß-Auflösung und eine Aenderung des Besoldungsgesetzes, durch das die bereits im Reichshaushaltsplan 1935 enthaltenen neuen Aemter und Amtsbezeichnungen in der Reichsbesoldungsordnung aufgenommen werden und die ordnungsgemäße Besetzung der neuen Planstellen zu ermöglichen.

Verabschiedet wurde ferner ein Gesetz über die Ueberführung von Angehörigen der Landespolizei in die Wehrmacht und ein Gesetz über die Entziehung des Rechts zum Führen einer Dienstbezeichnung der Wehrmacht, durch das allen denen die Berechtigung entzogen wird, die durch ihr Verhalten sich des Führens der früheren Dienstbezeichnung als unwürdig erwiesen haben.

Durch das Gesetz über den Güterfernverkehr mit Kraftwagen soll die Befriedung des Wettbewerbs zwischen den Eisenbahnen und den Unternehmen des Güterfernverkehrs erreicht werden.

Das Gesetz zur Ergänzung der Kleingärten- und Kleinpachtlandordnung dient der Beseitigung der in vielen Wohnlaubengebieten bestehenden Rechtsunsicherheit und der Gegenstände zwischen Verpächtern und Laubenbesitzern.

Angenommen wurde schließlich ein Reichsnaturschutzgesetz, das den Schutz und die Pflege der heimatlichen Natur in allen ihren Erscheinungen zum Gegenstand hat, sowie ein Gesetz über die Abgabenbefreiung einer Dotation an den Generalfeldmarschall August von Mackensen. Nach dem Willen des Führers und Reichskanzlers soll dem Dank des deutschen Volkes an den ruhmvollen Heerführer unvergänglicher Ausdruck verliehen werden.

Das preußische Staatsministerium hat daher beschlossen, die preußische Domäne Brissow (Kreis Prenzlau) dem Führer und Reichskanzler für eine Uebereignung an den Generalfeldmarschall von Mackensen als Dotation zur Verfügung zu stellen.

Im Jahre 1717 führte Friedrich Wilhelm I. in Deutschland die allgemeine Schulpflicht ein, die dann im 19. Jahrhundert von Deutschland aus fast die ganze zivilisierte Welt eroberte. Das Notjahr 1813 ist das Geburtsjahr der deutschen allgemeinen Wehrpflicht, die König Friedrich Wilhelm III. in seinem „Aufruf an mein Volk" verkündete und im folgenden Jahre für dauernd festlegen konnte, nachdem der geniale Organisator Scharnhorst im vorangegangenen Jahre die Grundlage hierfür geschaffen hatte.

Am 26. Juni 1935 schuf Adolf Hitler für Deutschland die allgemeine Arbeitsdienstpflicht, sein Scharnhorst heißt Konstantin Hierl.

Aus den Einrichtungen, die der frühere Staat nur zur Beschäftigung Erwerbsloser errichtet hatte, haben Führer und Minister den heutigen nationalsozialistischen Arbeitsdienst geschaffen.

An der Spitze der Arbeitsdienstführer steht der Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Konstantin Hierl.

„Ein Beweis des guten Willens"

Starker Eindruck der deutschen U-Bootserklärungen in London — An die Adresse Roms und Paris

(Von unserem Londoner Vertreter.)

h.d. **London,** 26. Juni. Die Mitteilung des ersten Lords der Admiralität vor dem englischen Unterhaus,

daß Deutschland sich bereit erklärt habe, den Teil IV des Londoner Flottenabkommens anzunehmen und damit auf den uneingeschränkten U-Bootkrieg zu verzichten, fand in der englischen Öffentlichkeit und in der englischen Presse ein lebhaftes Echo.

Von der gesamten Presse wird diese Haltung Deutschlands auf das wärmste begrüßt und in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß Deutschland damit erneut einen Beweis seines guten Willens gegeben habe. Die englische Presse verfehlt nicht, diesen Hinweis an die Adressen in Paris und Rom zu richten.

„Dieser Verzicht Deutschlands" so schreibt der „Daily Telegraph" werde einen nachhaltigeren, tieferen und günstigeren Eindruck in der gesamten englischen Oeffentlichkeit hinterlassen, als irgend eine andere Garantieerklärung. Man werde diese Haltung Deutschlands umso günstiger beurteilen müssen, und umso offener aufzunehmen haben, da Deutschland während des ganzen Verlaufs der Abrüstungsbesprechungen stets

für eine vollständige Abschaffung der U-Boot-Waffe eingetreten sei,

ein Streben, in dem es mit Großbritannien einig sei. Die deutsche Bereitschaft, die Verpflichtung des Teiles IV des Londoner Flottenabkommens ohne Rücksicht auf die anderen Mächte auf sich zu nehmen, sei

der beste und schlagendste Beweis des guten Willens, den Deutschland geben könne.

„Wir sind Deutschland zu Dank verpflichtet"

Oberhausaussprache über das deutsch-englische Flottenabkommen

*** London,** 26. Juni. Im Oberhaus fand am Mittwoch eine Aussprache über Militär- und Flottenfragen statt, in deren Mittelpunkt das deutsch-englische Flottenabkommen stand.

Lord Lothian erklärte, um das Flottenabkommen im richtigen Gesichtswinkel zu sehen, müsse man daran erinnern, daß nicht Deutschland an dem Scheitern der Rüstungsbegrenzungen im Jahre 1933 schuld sei, sondern das Verhalten der französischen Regierung, das zu dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund geführt habe. Die Politik einer Einheitsfront, die irgendein individuelles Vorgehen ohne die Zustimmung anderer verhindere, habe sich immer und immer wieder als die unseligste Methode erwiesen. Im deutsch-englischen Flottenabkommen sehe man zum ersten Male eine Vereinbarung für Rüstungsbegrenzung.

Flottenadmiral Lord Beatty, der Oberbefehlshaber der englischen Hochseeflotte in der zweiten Hälfte des Weltkrieges, erklärte: Allgemein gesprochen begrüße ich das deutsch-englische Flottenabkommen. Wir sind Deutschland zu Dank verpflichtet, daß es angeboten hat, eine Verhältniszifferr von 35 Prozent anzunehmen. Das ist etwas wert.

Gewitterschwüle in Paris

(Von unserem Pariser Vertreter)

A.K. **Paris,** Ende Juni.

Eine geradezu katzenjämmerliche Stimmung herrscht in Paris. Schon vor dem Besuch Edens war infolge der ewigen und jetzt nur notdürftig gelösten Regierungs- und Finanzkrise die Stimmung nicht zum besten und nach dem Besuch Edens ist sie noch schlechter geworden. Und da alles im Leben, besonders bei der nationalen, bis zu einem gewissen Grad vorbildlichen, Empfindlichkeit der Franzosen, zusammenhängt, so hat der Sieg der deutschen Wagen in dem größten französischen Wettbewerb um den Preis des französischen Automobilklubs dem Faß sozusagen den Boden ausgeschlagen. Gerade weil Deutschland, wie dies die Erklärungen des außerordentlichen Botschafters von Ribbentrop vor seiner Abreise von London zeigen und wie wir selbst das längst alle wissen, als Ziel seiner Außenpolitik eine enge deutsch-französisch-englische Zusammenarbeit anstrebt, ist es unerläßlich, daß man sich über diese Stimmung in Paris Rechenschaft gibt. So paradox es klingen mag, dem französischen Volk ist die Zusammenarbeit mit Deutschland noch viel wichtiger als die mit England. Wer Frankreich kennt, der weiß, daß trotz Krieg und Hetze das Volk viel mehr Sympathie für Deutschland hat als für England. Keine gegenseitigen Unterstützungsverträge, keine Allianzen mit noch so vielen und noch so fernen Staaten, kein Kollektivsystem der Sicherheit wird dem französischen Volk das Gefühl geben, daß der Friede endgültig gesichert ist; das wird vielmehr nur eine gründliche Verständigung mit Deutschland zustande bringen.

Der Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens und der Beruhigungsversuch des engl. Ministers Eden in Paris haben die tief wurzelnde, aber meist vorsichtig zurückgehaltene Abneigung gegen England geradezu zu einer Flut anschwellen lassen. Statt von den englischen Freunden und von der englischen Entente, wie sonst üblich, sprach man plötzlich von der Perfidie Albions. In der Presse wurden die reinen Salto mortale geschlagen, um die Stimmung zu heben. So suchte Wladimir d'Ormesson in einer furchtbar langen, aus der echt französischen Schwarz-Weiß-Kunst herstammenden Betrachtung den Nachweis zu erbringen, der in der Schlußfolgerung endigte: „Technisch gesprochen, ist der Londoner Vertrag zwischen Deutschland und England für Deutschland eine Niederlage, psychopolitisch (man muß sich dieses neue Wort merken) betrachtet, ist es ein Sieg." Und anstatt zuzugeben, daß die neue Wendung der englischen Politik das Ergebnis der bis zur Versteinerung unfruchtbaren Status-quo-Theorie Frankreichs war, sucht d'Ormesson mit Worten, mit denen sich gerade hierzulande trefflich streiten läßt, klarzumachen: „Es gibt nur ein Land in Europa, dessen Politik nicht diejenige einer Windmühle ist, und das ist Frankreich". Aber es gibt natürlich auch Leute, denen die Erkenntnis dämmert, daß es so nicht weitergehen kann, die, etwa wie der Akademiker Louis Bertrand, mit gesalzenem Spott feststellen, daß nun „die gefüllte Blase von Genf endgültig geplatzt" sei, daß nicht eine Verständigung mit dem ewig antagonistisch wimmelnden Krabbenkorb der kleinen mitteleuropäischen Mächte, sondern nur eine Zusammenarbeit der Großmächte imstande ist, die notwendige „Polizei in Europa" auszuüben und den Frieden zu stabilisieren. „Es ist kein Zweifel darüber", so läßt sich in der „L'Europe Nouvelle" eine Stimme, die mit den Absichten Lavals wohlvertraut ist, vernehmen, „das, was London Deutschland gegenüber jetzt getan hat, das hätten wir 1932 oder 1933 tun müssen, als Deutschland uns eine unmittelbare Verständigung über die Einschränkung der Rüstungen vorschlug." Und selbst der „Populaire" klagt darüber, daß es niemals so weit gekommen wäre, wenn Laval und Flandin nicht unterlassen hätten, die Rede Hitlers vom 21. Mai zu beantworten.

So konnte und mußte das Ergebnis des ersten Pariser Besuches von Eden zunächst ein bescheidenes sein. Trotzdem ist auch dieses Ergebnis höchst beachtenswert. Denn während man in den nationalistischen Kreisen so überempfindlich war, daß man den Schlußbericht des englischen Foreign Office über die deutsch-englischen Abmachungen geradezu fälschte und aus dem Satz: „Die Besprechungen mit Deutschland haben sich auf derselben freundschaftlichen Grundlinie bewegt wie die früheren Besprechungen mit den Vertretern anderer Regierungen", das Wort „freundschaftlich" herausstrich, während man also in derselben Geistesverfassung tränenreich weiterschwelgt, die Herr von Ribbentrop in seiner Schlußerklärung absurd, vorkriegsmäßig, ja geradezu vorsintflutlich genannt hat, ist der Außenminister Laval, obwohl er unter starkem, besonders innenpolitischem Druck steht, sehr ruhig

und kaltblütig geblieben. Wer zwischen den Zeilen der nüchternen Erklärung Lavals vor der Weiterreise Edens nach Rom zu lesen versteht, dem werden darin zwei Dinge aufgefallen sein:

Erstens, die bisherige Art der englisch-französischen Zusammenarbeit ist beendigt. Eine neue Form für diese Zusammenarbeit ist geprüft worden.

Zweitens: Laval sieht ein, daß zur Lösung der in London am 3. Februar angeschnittenen Fragen die bisher maßgebenden Grundsätze und Theorien, die sich als reichlich abgenützt erwiesen haben, nicht ausreichen, sondern daß praktische Mittel und Wege dafür gefunden werden müssen. Eden aber hat nicht verschwiegen, daß die englische Regierung den Flottenvertrag als eine erste Etappe auf dem Weg einer umfassenden Verständigungspolitik mit Deutschland ansieht. Selbstverständlich sind damit gewisse frühere Programme, wie das vom 3. Februar in London und das von Stresa, Programme, die absolut keine Verträge waren, bis zu einem gewissen Grad überholt worden. Eden hat einen Arbeitsplan für die Zusammenarbeit vorgeschlagen, für den er aber die Zustimmung seiner eigenen Regierung erst erbitten mußte. Danach sollen die in den Londoner Februargesprächen genannten Programmpunkte, wie Luftpakt, Ostpakt, Donaupakt und Rüstungsbeschränkung, als miteinander im Zusammenhang stehend behandelt werden. Daß diese Fragen miteinander im Zusammenhang stehen, ist niemals weder in London noch in Berlin bestritten worden, aber damit, daß Laval den Arbeitsplan der Engländer in dieser Formulierung angenommen hat, ist die andere Formulierung, daß alle diese Fragen unteilbar sind, vom Quai d'Orsay aufgegeben worden. Daß hinter diesen Kulissen einer zunächst auf dem Papier wieder notdürftig geleimten Zusammenarbeit das politische Spiel der Kräfte weiter fortgeht, die junge französisch-italienische Freundschaft gegen England in die Waagschale geworfen wird, der abessinische Konflikt einerseits trennend, andererseits verbindend wirkt, daß Benesch und Titulescu verzweifelte Anstrengungen machen, Rußland mit in den Donaupakt hineinzubringen, damit aber die Kluft zwischen Italien und der Kleinen Entente noch vertiefen, das darf nicht vergessen werden. Und so ist denn auch jetzt, weil die Belgrader Konferenz der Kleinen Entente durch die südslawische Regierungskrise vorläufig nicht zustande gekommen ist, wie ein Retter in der Not Herr Titulescu per Expreß aus Bukarest in Paris erschienen. Er wird aber mit Laval nicht ganz so leichtes Spiel haben, wie er es noch vor einem Jahr mit Barthou hatte, den man in der rumänischen Hauptstadt wie einen Triumphator empfing.

Die Regelung des Transfers ab 1. Juli

Berlin, 26. Juni. In Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Kommuniqués der Berliner Transferkonferenz vom 29. Mai 1934 hatte die Reichsbank am 14. Juni 1934 die Transfer-Regelung für alle innerhalb der Zeit vom 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1935 eintretenden Fälligkeiten aus Mittel- und langfristigen deutschen Auslandsverpflichtungen bekanntgegeben. Mit Rücksicht darauf, daß die deutsche Devisenlage, die zu dieser Regelung führte, in der Zwischenzeit keineswegs eine Besserung, vielmehr eine weitere Verschlechterung erfahren hat, sieht sich die Reichsbank genötigt, eine entsprechende Regelung für ein weiteres Jahr vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936 zu treffen.

Das Reichsbankdirektorium bestimmt daher gemäß § 3 des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 hinsichtlich aller mittel- und langfristigen deutschen Auslandsverbindlichkeiten, die in der Zeit vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936 fällig und bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden eingezahlt werden, das folgende:

1. Ein Bartransfer findet nicht statt;

2. jeder Zinsscheininhaber ist berechtigt, auf Grund der für ihn durch Reichsmarkzahlung des deutschen Schuldners an die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden gegen diese begründeten Reichsmarkforderungen nach näherer Maßgabe der Durchführungsbestimmungen mit 3 Prozent jährlich verzinsliche und mit 3 Prozent des jeweils umlaufenden Betrages jährlich tilgbare, bis zum 1. Januar 1946 laufende Fundierungsschuldverschreibungen der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden in Höhe des Nominalbetrages des Zinsscheines und in der Währung, auf die der Zinsschein lautet, zu erhalten. Kapital, Zinsen und Tilgungsbeträge der Schuldverschreibungen sind mit der Reichsgarantie ausgestattet, auf die die Beschränkungen und Verbote des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 (RGBl. I S. 106) und die Vorschriften des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 (RGBl. I S. 349) keine Anwendung finden;

3. den Zinsscheingläubigern stehen die sonstigen Zinsgläubiger sowie die Gläubiger von Dividendenforderungen und Forderungen auf regelmäßig wiederkehrende Leistungen ähnlicher Natur gleich, die gemäß dem Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden einzuhalten sind;

4. die Behandlung von Tilgungsbeträgen und Kapitalrückzahlungen wird besonderer Regelung vorbehalten. Ihre Transferierung unterbleibt;

5. der Zahlungsverkehr gegenüber dem Ausland, der durch Verrechnungs- oder Zahlungsabkommen oder durch sonstige Vereinbarungen anderer Weise als durch Einzahlung bei der Konversionskasse, für deutsche Auslandsschulden seine Regelung findet, bleibt von den vorstehenden Bestimmungen unberührt.

Das neue polnische Wahlgesetz vom Sejm angenommen

* **Warschau, 26. Juni.** Der polnische Sejm nahm am Mittwoch in zweiter Lesung mit 227 Stimmung des Regierungsblockes gegen 114 Stimmen der Opposition das neue Sejm-Wahlgesetz an. Die dritte endgültige Lesung wird voraussichtlich am Freitag stattfinden, zusammen mit der dritten Lesung der Gesetze über die Senatswahlen und über die Präsidentenwahlen.

Fliegen verbreiten Typhus – FLIT vernichtet Fliegen

Die nordische Wiedergeburt

Groß-Kundgebung auf dem Lübecker Marktplatz — Begeisternde Rede Alfred Rosenbergs

* **Lübeck, 26. Juni. Die Reichstagung der Nordischen Gesellschaft, zu der sich zahlreiche Vertreter des Reiches, der Reichsleitung, der Partei und des geistigen Lebens Deutschlands mit maßgebenden Männern des nordischen Kulturlebens in Lübeck versammelt haben, erreichte am Mittwoch ihren großartigen Höhepunkt. Der alte ehrwürdige Marktplatz der Hansastadt war der Schauplatz einer großen nordischen Kundgebung, auf der Reichsleiter Alfred Rosenberg in begeisternder Rede die nordische Wiedergeburt verkündete.**

In geschlossenen Kolonnen rückten die nationalsozialistischen Formationen an und füllten den weiten Platz. Viele Tausende von Volksgenossen säumten die Seiten- und Nebenstraßen.

Die Klänge altgermanischer Luren wurden abgelöst von den Fanfaren des Jungvolks.

Reichsleiter Alfred Rosenberg, von stärkstem Beifall begrüßt, ergriff das Wort. Er sprach einleitend die Hoffnung aus, daß das schon vielfach im Auslande erkennbare Verstehen für Deutschland immer tiefer werden möge und daß die völkerverbindenden Kräfte immer fester geschlungen werden möchten, weil das heute auf Europa ruhende Schicksal diese Verständigung notwendig fordere.

Unser Handeln, so fuhr er fort, muß von den Notwendigkeiten unserer Zeit aus bestimmt werden. Manche Theorie der Vergangenheit, die uns die schöpferische Kraft zu nehmen drohte, sinkt heute in nichts zusammen. Wir wissen heute, daß das Licht nicht aus dem Osten kommt, daß die Völker Europas nicht aus Asien eingewandert sind, sondern daß

die Wiege der europäischen Kulturen

und der Kulturen Indiens, Irans, Griechenlands und Roms im Norden stand.

Die Erkrankung, die auch Deutschland erfaßt hatte, hat in einem großen Teil der Welt furchtbare Ernte gehalten. Der bolschewistische Osten droht mit seiner Verneinung gerade die besten Urkräfte der europäischen Völker zu vernichten, aus denen heraus Seele und Kultur der Völker Europas entstanden sind.

Wir sind der tiefen Ueberzeugung, daß die nationalsozialistische Bewegung die für Deutschland angemessene Form ist, um hier die ganz Europa bedrohende Gefahr für immer zu bändigen. Wir hoffen, daß das Ringen um eine neue Grundlage des Lebens, das innerhalb aller Völkergemeinschaften heute ausgekämpft wird, mit dem Siege der Volkskräfte beendet werden wird. Von innen heraus muß die Ueberwindung der kommunistischen Gedankenwelt vor sich gehen durch die Förderung der aufkeimenden gesunden Kräfte. Alfred Rosenberg begrüßte sodann aufs Stärkste den Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens.

Ueber den nordischen Ostseeraum hinweg, so erklärte er, wissen wir uns eins auch mit England, der großen Macht in der Nordsee, die seit Jahrhunderten

in einem unbekümmerten Wikingertum

ein weltumfassendes Imperium schuf, dessen Aufgabe es ist, den Schutz des weißen Menschen zu bilden dort, wo die Lebensnotwendigkeiten Europas es erfordern. Das deutsch-englische Flottenabkommen ist ein Beispiel einer wirklich aufbauenden Weltpolitik und bedeutet einen Grundstein europäischer Friedenspolitik. Zum Schluß wies Alfred Rosenberg auf die hohe Bedeutung der Kunst als völkerverbindendes Element hin, in deren Zeichen auch die nordische Tagung in Lübeck stehe, und sprach die Ueberzeugung aus, daß die für den nordischen Gedanken geleistete Arbeit ihre Früchte tragen möge für die innere und dann auch äußere Wiedergeburt aller gestaltungsstarken Völker Europas.

Lang anhaltender Beifall folgte der Rede Rosenbergs und brach sich an den Wänden der uralten steinernen Zeugen deutscher und nordischer Macht. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen die denkwürdige und für die Entwicklung des nordischen Gedankens bedeutsame Kundgebung.

Führer-Funk

Die Reichsbank weist darauf hin, daß mit dem 30. Juni ds. Js. die Einlösungsfrist für die aufgerufenen Reichsbanknoten zu 20 RM. mit dem Frauenkopf und dem Ausfertigungsdatum vom 11. Oktober 1924 abläuft. Vom 1. Juli ab sind diese Noten wertlos und die Reichsbank ist zur Einlösung derselben nicht mehr verpflichtet.

In Rio Grande ereignete sich bei einer Sprengung in dem Kalksteinbruch einer Zementgesellschaft ein schweres Explosionsunglück. Durch ein noch unaufgeklärtes Versehen kamen etwa 10 000 Kg. Dynamit vorzeitig zur Explosion und verschütteten eine große Anzahl von Arbeitern unter den abgestürzten Kalksteinmassen. Die Zahl der Todesopfer steht noch nicht genau fest, jedoch rechnet man damit, daß 16 Arbeiter ums Leben gekommen sind.

Bei Szamora (Spanien) ereignete sich ein schweres Badeunglück, dem vier Kinder zum Opfer fielen. Eine Gruppe von sieben Kindern badete in dem sehr reißenden Fluß Tera. Plötzlich wurden die Kinder von der Strömung erfaßt und in die Mitte des Flusses abgetrieben. Während es gelang, drei der Kinder aus den Fluten zu retten, sind die übrigen vier ertrunken.

Am Mittwochmittag ereignete sich im Forsthaus Heidedürfel bei Niemes ein aufsehenerregender Mord und Selbstmord. Der Förster schoß den bei ihm zur Kontrolle weilenden Forstrat Nata aus Reichstadt nieder. Darnach richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich tödlich.

Mehr Fleiß und Selbstkritik!

Reichsminister Dr. Goebbels vor dem zweiten Lehrgang der Reichspresseschule

* **Berlin, 26. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwochnachmittag in seinem Ministerium die Teilnehmer des zweiten Lehrganges der Reichspresseschule. Er hatte die aus etwa 80 Mitgliedern bestehende Gruppe zu sich gebeten, um ihnen, die sich dem Schriftleiterberuf zuwenden möchten, angesichts der Erfahrungen, die Reichspresseschulungsleiter Schwarz van Berk und der Leiter der Reichspresseschule, Regierungsrat a. D. Meyer-Christian, in seinem jetzigen Kurs, aber auch schon im vorigen gemacht haben, in aller Offenheit und Deutlichkeit seine Meinung über die unerläßliche Notwendigkeit zu sagen, mit Fleiß und Strebsamkeit an sich selbst zu arbeiten und die Chancen zur Weiterbildung auch tatsächlich auszunutzen.**

„Wenn mir mitgeteilt wird", so betonte der Minister mit besonderem Nachdruck, „daß sich die allgemeinen Bildungs- und Wissensverhältnisse in Ihrem Kreise auf einem wenig erfreulichen Niveau befinden, so können Sie sich denken, daß ich einem solchen Zustand vielleicht zwei Monate zuschauen kann, aber nicht länger. Es ist keine Entschuldigung, wenn man sagt, die Schuljahre hätten nicht genug Wissen geboten. Sie können auch nicht sagen: Wir kommen aus kleinen Verhältnissen und haben nicht die Möglichkeit gehabt, uns weiter zu bilden. Gerade hier in Berlin wird Ihnen wie sonst nirgendwo Gelegenheit in Hülle und Fülle geboten, das allgemeine Wissen zu ergänzen und zu vertiefen. Die Männer, die heute Deutschland regieren, kommen fast alle aus kleinen Verhältnissen. Sie sind auch nicht in Palästen geboren und haben sich emporgearbeitt durch eigenen Fleiß und durch eigene Kraft.

Es scheint, daß einige von Ihnen ihren Aufenthalt in Berlin als eine Art Erholungsurlaub ansehen. In Berlin ist man etwas anderes gewohnt; hier arbeiten Millionen vom frühesten Morgen bis in die Nacht, um das tägliche Brot zu haben. Diese müssen Ihnen zum Beispiel dienen.

Ich werde für den nächsten Kursus

strengere Auslesegesetze

in Anwendung bringen und ich will Sie auf das bestimmteste versichern, daß ein Journalist, der nicht über ein gewisses Maß von Wissen und Charakter verfügt, in die Presseliste einfach nicht aufgenommen wird. Er kann dann etwas anderes werden, aber nicht Schriftleiter. Daß die Presse auf ein schlechtes Bildungsniveau heruntersinkt, lasse ich um so weniger zu, als dann Journalisten deutscher Art später die Freiheit der Meinung für sich in Anspruch nehmen.

Wer sich an der Arbeit vorbeidrückt in der Annahme, daß es in Deutschland nur mit Gesinnung getan wäre, der bewegt sich auf einem sehr verhängnisvollen Wege.

Der neue Staat wird einmal gerechte Gesinnung als etwas Selbstverständliches voraussetzen müssen. Es sollen hinzukommen: Wissen und Können, Fleiß und Beständigkeit, Charakter und Aufrichtigkeit.

Im Leben wird man, wenn man nicht gerade ein ganz großes Genie ist, nur etwas durch Fleiß erreichen. Selbst ganz große Männer haben es zur letzten Vollendung auch nur durch Fleiß gebracht.

Ich spreche aus freundschaftlichen Gefühlen zu Ihnen. Uns hat es das Leben auch nicht leicht gemacht, und es kann uns keiner vorwerfen, daß wir vom grünen Tisch dekretieren und von oben herab über solche Probleme reden. Wir kennen die Dinge aus der Praxis! Ich habe viele Existenzen scheitern sehen und weiß, wohin man gerät, wenn man das Leben zu leicht nimmt."

Studentenschaft einheitlich ausgerichtet

22 000 Studenten von der Semesterarbeit des NS-Studentenbundes erfaßt — Amtsleiter Derichsweiler über Mitarbeit der Korporationen

Köln, 26. Juni. Der Reichsamtsleiter des NSDStB, Pg. Derichsweiler, sprach vom Reichssender Köln über alle deutschen Sender in einem Reichsappell grundlegend zur neuen Regelung des Verhältnisses zwischen der Partei und den Korporationen. Im ganzen Reich waren zu dieser Zeit die Mitglieder des NSDStB und darüber hinaus die an dieser Frage interessierten gesamten Hoch- und Fachschulstudentenschaften aller deutschen Hoch- und Fachschulen versammelt, um die Ansprache Pg. Derichsweilers zu hören. Er führte u. a. aus:

In dieser Woche noch geht wieder ein Semester der Arbeit zu Ende. Ein Semester, das der wissenschaftlichen und politischen Arbeit für Adolf Hitler und sein Deutschland diente. Es ist daher angebracht, einen Rückblick zu werfen und an Hand des Geschehenen die Arbeit der vor uns liegenden Ferien auszurichten. Weiterhin halte ich es für meine Pflicht, anläßlich dieses großen gemeinschaftlichen Empfangs aller Hoch- und Fachschulgruppen einem jeden Kameraden für seine Dienste zu danken. Der Rückblick und die Betrachtung der geleisteten Arbeit sind uns dann aber auch gleichzeitig von neuem Ansporn und geben uns neue Kraft für die Zukunft.

Unermüdlich wurde überall gearbeitet. In jeder Hoch- und jeder Fachschulgruppe wurden Arbeitsgemeinschaften gegründet, die unsere Kameraden an die Probleme der nationalsozialistische Weltanschauung heranbrachten.

22 000 Studenten wurden bisher schon von dieser Semesterarbeit erfaßt. In weit über 50 Schulungslagern des Studentenbundes erlebten 3000 Kameraden die Lebensgemeinschaft eines politischen Lagers und wurden hier zu einer geschlossenen Mannschaft geformt. Viele Hunderte von Kameradschaftsabenden und Veranstaltungen brachten Student, Arbeiter und Bauer zusammen.

Unsere Aufgabe lautet, die studentische Erziehung durchzuführen. Wo wir nun im Begriff stehen diese Erziehungsarbeit über den Rahmen des Studentenbundes hinauszutragen, müssen wir uns über den Umfang dieser Erziehungsarbeit klar werden. Wir müssen uns entscheiden, ob wir schulen oder erziehen wollen. Das erstere vermittelt Wissen über gewisse Dinge, das letztere eine Geistes- und Lebenshaltung. Das erstere kann stundenweise beigebracht werden, das letztere schließt eine stundenmäßige Beschränkung aus. Das erstere kann gelehrt werden, das letztere aber nur erlebt.

Als Studenten, die wir noch selben in der Ausbildung stehen, wollen wir uns aber nicht anmaßen, zu lehren, wohl aber zu leben, wie wir aus den Tagen des Kampfes vor der Machtübernahme den Nationalsozialismus erlebt haben. Nicht durch Bücher und Kollegs wollen wir nationalsozialistisches Gedankengut in uns aufspeichern, sondern durch nationalsozialistische Lebensformen, Kämpfer von Fleisch und Blut für die Bewegung werden.

Die Erkenntnis hat uns nun veranlaßt, für die studentischen Korporationen Richtlinien und Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Durch diese Bestimmungen ist die einheitliche nationalsozialistische Ausrichtung gewährleistet. Niemand anderes als der Studentenbund, und damit die Partei, bestimmt, wie diese Erziehungsarbeit zu erfolgen hat. Ich ordne daher heute für alle Dienststellen des Studentenbundes an, zur Beruhigung des ganzen Hochschullebens dadurch beizutragen, daß auf dieser Grundlage

mit den Korporationen

gearbeitet wird und von uns aus alle Spannungen zu vermeiden sind. Wir wollen von uns aus einen Strich unter die Vergangenheit ziehen. Genau so eindringlich aber wie dieser Befehl an die Unterführer des Studentenbundes geht, die ihn strikte befolgen werden, gilt er auch für die andere Seite. Die studentische Jugend hat den Auftrag, sich neue Lebensformen zu suchen und nach ihnen zu leben.

Wir sollen, wollen und müssen ein neues Deutschland formen, das frei ist von allen liberalistischen und spießbürgerlichen Reminiszenzen. Genau so wie der Studentenbund bewußt sich nicht um die Altherrenschaften kümmert, da er seine Aufgabe an der Jugend zu erfüllen hat, fordert er diese umgekehrt auf, uns allein den Weg der neuen studentischen Lebensgemeinschaft gehen zu lassen. Dies mag hart klingen, aber wir werden nicht eher zur Beruhigung der Hochschulen kommen, bis sich mit diesen Fragen nur noch diejenigen beschäftigen werden, die von Staat und Bewegung dazu bestimmt sind.

Nur nationalsozialistische Grundsätze sind bei der Abfassung dieser Richtlinien und Ausführungsbestimmungen maßgebend gewesen. Genau so, wie wir mit jedem arbeiten werden, der diese Richtlinien anerkennt, werden wir gegen all die Kräfte zu kämpfen wissen, die sich uns entgegenstellen werden. Wir sind bereit, für die Bewegung den Kampf gegen die Reaktion aufzunehmen, denn wir müßten schlechte Nationalsozialisten sein, wenn wir die Grundsätze unserer Weltanschauung zum Gegenstand der Diskussion und des Kompromisses machten. Niemals werden wir versuchen, von außen her die studentischen Verbindungen umzuformen, sondern diese Aufgabe werden wir von den Korporationen selber durchführen lassen.

Ist es uns also gelungen, eine einheitliche politische Grundhaltung der Gesamtstudentenschaft durchzuführen, werden wir auf dieser nationalsozialistischen Basis

die weltanschauliche Fachausbildung

aufbauen. Diese Arbeit kann nur erfolgen von seiten des Studentenbundes in Verbindung mit unseren nationalsozialistischen Dozenten und den entsprechenden Berufsorganisationen der NSDAP.

Die Ferien stehen vor der Tür, und schon sind die Vorbereitungen getroffen, über

4000 Studentenbund-Kameraden in die Schulungslager einzuberufen.

In Nord, Ost, Süd und West werden sie hinausgehen, um im Lager sich neue geistige und körperliche Kräfte für den Kampf ums Dritte Reich zu holen.

Als ewig drängende und stürmende idealistische Jugend wollen wir der Idee des Führers bis zum letzten zum Siege verhelfen. Frei von allen Mentalitäten, frei von aller Gefühlsduselei, haben wir immer nur das Grundsätzliche herauszukehren und seine Verwirklichung zu fordern. Wir haben immer nach vorn zu stürmen, haben immer in Bewegung zu sein, sonst verwirken wir den Namen: Student und Bewegung.

Nicht als Bilderstürmer, sondern als Erneuerer haben wir Staat und Volk gegenüber unsere Pflicht zu tun. Als Jungmannschaft der Bewegung haben wir die Aufgabe, ihren Grundsätzen und Idealen zu leben und für sie zu kämpfen, als junge Bürger des Staates dem Reichserziehungsminister zu helfen im Ringen um die Erneuerung der deutschen Hoch- und Fachschule.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 65 — 27. Juni 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. V. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 200 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 520 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 734 Ex.	
Aus der Ortenau	1 946 Ex.	
Einmalige Ausgabe		45 469 Ex.
davon:		
Karlsruhe	27 601 Ex.	
Merkur-Rundschau	8 069 Ex.	
Aus der Ortenau	9 799 Ex.	
Gesamtdruckauflage		57 669 Ex.

D.A. V. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	790 Ex.
Merkur-Rundschau	650 Ex.
Aus der Ortenau	1 130 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe	2 570 Ex.

Das Inkareich

einer der seltsamsten Staaten der Erde

Von Prof. Dr. Emil Waldmann, Direktor der Bremer Kunsthalle

Im Jahre 1495, vor 440 Jahren, gründete Pizarro, der Eroberer des Inkareichs, die peruanische Hauptstadt Lima. Ein gefährlicher Aufstand der Indianer unter Führung des von Pizarro eingesetzten Schattenkönigs Manco Capac im selben Jahr stellte noch einmal die Eroberung des Spaniers in Frage. Dann war das Schicksal eines der seltsamsten Reiche der Erde besiegelt.

Als Francisco Pizarro, ehemaliger Schweinehirt aus Estremadura, Abenteurer und überzeugter Analphabet, zu seiner Expedition gegen die Inkas aufbrach, hatte er sich die Mitnahme von Juristen und sonstigen Schriftgelehrten verbeten. Die „Federfuchser" konnte dieser Diplomat der mündlichen Verhandlung und tapfere Haudegen nicht leiden. So ist von den Spaniern sehr wenig über die von ihnen zerschlagene Inka-Kultur und über das Gesamtbild dieser Zivilisation aufgeschrieben worden. Erst aus etwas späteren, wenn auch zuverlässigen Quellen, weiß man einiges über Art und Verfassung des Inkareiches.

Der Sohn der Sonne

Es war, mit Millionen von Einwohnern, viel größer als die heutige Republik Peru und umfaßte Ecuador, Bolivia und fast ganz Chile auch noch mit. Die Bevölkerung gliederte sich streng in drei Kasten. Oben saß der Herrscher, der erbliche Monarch, der Inka, Sohn des Sonnengottes; dem Volke fast immer unsichtbar. Er regierte als absoluter Dynast, geschützt von seinen Standesgenossen, Sonnenabkömmlingen, gleich ihm selber, Priester, Beamte und Soldaten, das heißt höhere Offiziere. Kriege mit den Nachbarn wurden ja immer geführt, manchmal auch mit der Gegenpartei. Atahualpa hatte auch erst seinen Bruder vernichten müssen, ehe er Gott wurde. Die Grenzen waren befestigt, und jedes Fort stand unter dem Befehl der Herrenkaste. Heiraten durfte der Inka nur seine Schwester, denn nur sie, als Sonnentochter, war ebenbürtig. Konkubinen aber hatte er soviel er wollte. Der letzte begnügte sich mit zweihundert. Alles Gold, das in diesem goldreichsten aller Länder gefunden wurde, gehörte dem Inka. Er mußte es für Schmuck der Tempel, seiner Tempel, des Palastes, seiner Paläste, und für sich selbst verwenden.

Goldland ohne Geld

Geld aber — war unbekannt. Dieses für die Goldwährung so außerordentlich geeignete Land hat niemals Münzen geprägt, trotzdem man doch wohl, da der peruanische Kalender im Gegensatz zu dem altmexikanischen, nicht 360, sondern 365 Tage zählte, annehmen muß, daß diesen Leuten ein paar Jahrhunderte vor der spanischen Invasion schon europäische Verhältnisse bekannt waren. Aber vom Geld wollen sie nichts wissen. Jeder, wenn er nicht zur Herrenkaste gehörte, mußte arbeiten, die Mittelkaste als Bauer und Handwerker, die untere als Arbeiter in den Minen. Alle Erzeugnisse des Bodens und der Arbeit gehörten dem Staat. Der verteilte sie. Keiner dieser Bürger konnte jemals seinen Beruf wechseln, keiner konnte reich werden, aber keiner konnte auch verhungern. Essen und Trinken, Wohnung und Kleidung gab ihm der Staat. Kinder und Kranke, Greise und unverschuldete Arbeitsunfähige wurden von den Gesunden ernährt. Da es keinen Reichtum und keine Spekulation, keine Bettler und keine Verschwendung gab, waren alle gleichmäßig zufrieden. Auch die Vergnügungen, Sport, Bankette, Spiele, Tänze und Feste lieferte der Inka. Als Gegengewicht gegen hoffnungslose Monotonie wirkte die äußerst ausgeklügelte und von der Herrenkaste gewissenhaft beobachtete Sozialpolitik. Da sie vom Inka, also von Gott kam, wäre ihre Verletzung religiöses Verbrechen gewesen. Der ganze Grund und Boden mit seinen Erzeugnissen zerfiel in drei Teile. Den ersten bekamen die Götter, den dritten erst der Herrscher, den zweiten das Volk, jede Familie im Verhältnis zu ihrer Kopfzahl. Denn die Standesämter arbeiteten ebenso genau wie die Gerichte, von denen jede Gesetzesverletzung binnen fünf Tagen abgeurteilt sein mußte.

Das Land ohne Junggesellen

Jeder Bürger mußte heiraten. Junggesellen waren nicht erlaubt. Er bekam von der Kommune ein Haus, bescheiden, aber anständig, und ein Stück Land. Kriegte er einen Sohn, so bekam er ein Stück Land dazu; war es „nur" eine Tochter, so kriegte er nur ein halbes Stück. Aber Eigentümer wurde keiner; das war der Staat, der jährlich die Arbeitsleistung kontrollierte. Arbeitsscheue wurden von Staats wegen verprügelt, bei Wiederholung anderswohin versetzt, schließlich in die Minen geschickt. Kunst und Wissenschaft war nicht fürs Volk, und schreiben konnten sie ohnehin nicht, nicht einmal die Priester; die verständigten sich mit der Zeichensymbolik in bunten Bändern. Obwohl also die Buchstabenschrift unbekannt war, funktionierte Post und Nachrichtenwesen vorzüglich. Prachtvolle Straßen, Heerstraßen, großartig wie die in allen Provinzen des alten römischen Imperiums, durchzogen das ganze Land. Manche erstreckten sich über 2000 Kilometer, von Chile bis Ecuador, oft sehr hoch, 4000 Meter hoch unter den Gipfeln der Anden. Brücken und Viadukte waren natürlich mit diesen stets gepflasterten Straßen verbunden. Besseres hat man in jenen Gegenden bis heute nicht gebaut. Man versteht also, weshalb der Verkehr so gut geregelt war.

Gesetze gab es für alles. Zum Beispiel durften Lamamännchen nicht geschlachtet werden. Aber auch beim Menschen hörte das Privatrecht fast immer auf, wo eine individuelle menschliche Aeußerung sich regte. Keiner durfte wohnen und bauen, wie er wollte. Nicht einmal betrinken durfte man sich, es war bei Strafe verboten, Trinker wurden in andere Gegenden versetzt oder im Nichtbesserungsfalle in die Minen. Auch Völlerei und zu reichliches Essen fiel unter das Gesetz. Es ist aber nicht überliefert, wie die Beamten solches Vergehen feststellten; vielleicht durch Denunziation. Denn ein so gearteter Staat braucht Spitzel.

Ehegesetz und Todesstrafe

Ehe und Familienleben standen ebenfalls unter strengster Aufsicht. Wenn einer 24 Jahre alt war, mußte er heiraten, aber nur aus seiner eigenen Kommune. War das Mädchen, die Achtzehnjährige, aus seiner eigenen Familie, um so besser; nur die eigene Schwester durfte es nicht sein. Dies durfte nur der Inka. Die Eheschließung ging auf dem Marktplatz vor sich, öffentlich. Der Inka, den sie sonst nie zu sehen bekamen, legte die Hände des Paares zusammen, sagte ein Wort und lächelte sie an. Dann waren sie verheiratet. Ehebruch aber und Beihilfe zum Ehebruch kostete unweigerlich die Todesstrafe. Ein Verführer junger Mädchen wurde zum Tode durch Stockhiebe verurteilt; manchmal auch gehängt. Oder er mußte, jedoch nur, wenn sie ihn wollte, heiraten. Witwen durften, wenn sie Söhne hatten, nicht wieder heiraten. Ebenso bestrafte man Verbrechen gegen das keimende Leben. Widernatürliche Liebe zog Tod durch Strang und Vierteilung nach sich, und die Leichen wurden verbrannt, mit ihren Kleidern. Nichts sollte übrigbleiben. Wer eine der Vestalinnen, Hüterinnen des heiligen Feuers, anrührte, wurde lebend verbrannt, mit ihm seine sämtlichen Verwandten, sowie auch sein Viehbestand. Sein Haus wurde abgerissen. und auf sein Land Salz gestreut. Die dreitausend Priesterinnen, die im Lande angestellt waren, blieben für den Inka in Klöstern reserviert. Außer mit ihm durften sie nur mit der Coya, der Kaiserin, der ersten Frau des Herrschers, verkehren.

Es gab wohl nie ein anderes Reich, das imstande war, eine solche Pyramide der Gesetzgebung aufzurichten und respektieren zu lassen. Derartige Sozialisierung des ganzen öffentlichen Lebens läßt sich wohl nur halten bei einer zahlreichen, durch Erbgang gesicherten Adelskaste, der die göttliche Herkunft geglaubt wurde. Es war ein fleißiges, arbeitsames, ruhiges Volk, etwas unbeweglich gemacht durch den maschinenmäßigen Kollektivismus, der das Individuum, den Ehrgeiz, die Tatkraft des einzelnen erstickte. Und vielleicht ist dies der Grund, daß dieses Millionenreich vor hundert spanischen Infanteristen, siebzig Kavalleristen und zwei kleinen Kanonen zusammenbrach.

Unser neuer, großer Tatsachenbericht:

Prozesse und Protokolle

Die berühmtesten Fälle der badischen Kriminalgeschichte:

Die Ermordung Kotzebue's

Der Tod Kaspar Hauser's

Die Affaire Haber

Der Prozeß Baumbach

Der Fall Hau

werden in spannender Schilderung wieder lebendig!

Morgen beginnt die Veröffentlichung!

Der Derby-Besuch

Von Erich Preuße

„Hamburg ist ein feines Städtchen — drinnen gibt es schöne Mädchen . . ." gröhlen grogselig die Matrosen, wenn sie in St. Pauli vor Anker gehen. Der Ruhm Hamburgs als einer feinen Stadt ist, das konnte ich anläßlich der Reichsnährstandsausstellung kürzlich feststellen, in der näheren und ferneren Umgebung — bis nach Baden hin — weit verbreitet. (Auch das mit den schönen Mädchen soll, wie mir verschiedentlich Fremde versicherten, stimmen.) So war ich gar nicht sehr überrascht, als gestern Tante Amalie zu Besuch kam: warum sollte sie nicht auch mal einen Hamburg-Bummel machen wollen, zumal ja jetzt, während der Derby-Woche, hier allerhand los ist. Aber weit gefehlt! Nachdem meine Frau von Tante Amalie einen Kuß auf die Nase erhalten hatte — das gute Tantchen ist so kurzsichtig —, nachdem Tante Amalie abgelegt hatte, begann ich eifrig verlockende Vorschläge zu machen: Hafenrundfahrt, Frühschoppen in Wiezels Hotel, von dessen Terrassen aus man diesen einmal schönen Blick über den Hafen hat, nachmittags in Hagenbecks Tierpark, abends natürlich nach St. Pauli... Ich geriet ins Stottern, als ich merkte, daß meine Frau mir entsetzt Zeichen gab und Tante Amalie mich vernichtend durch ihre Lorgnette musterte. „Du scheinst ja einen netten Lebemann geheiratet zu haben!" sagte Tante Amalie spitz.

. . . So kam es, daß wir abends hübsch artig im trauten Kreis unter der Hängelampe saßen und (weil nun mal Derby-Woche ist) Wettrennen spielten!

Tante Amalie kannte dieses Spiel noch nicht. Sie fand es aber begeisternd, und sie wählte den buntesten Jockei. Er sah wie ein Harlekin aus, er trug einen buntgewürfelten Jersey und Tantchens Glücksnummer. Meine Frau stiftete Preise: Pfeffernüsse, die sie noch von Weihnachten her besaß. Wir drängten uns nicht danach, sie zu gewinnen. Wir dachten daran, daß Tantchen einmal ein beträchtliches Vermögen hinterlassen würde. So würfelte Tante Amalie auch außer der Reihe, und es war ganz gleich, was sie würfelte: sie gewann stets. Denn meine Frau setzte die Pferde und Tante Amalie, wie gesagt, ist kurzsichtig, in ihrer Lorgnette trägt sie Fensterglas, weil es bedeutend billiger als Brillengläser ist.

Nach der dreizehnten Partie meinte Tante Amalie, daß es doch sehr nett wäre, wenn derlei wie ein Wettrennen nicht nur so mit Bleipferdchen und in der Stube gespielt würde, man sollte das doch mal mit richtigen Reitern und lebenden Pferden veranstalten.

Ich wagte den Einwand, daß es solches immerhin schon gebe. Meine Frau sah mich beschwörend an. Die Tante dachte aber gar nicht an Enterbung, im Gegenteil, sie war ganz Ohr, als ich ihr vom Totalisator und von Buchmachern erzählte. Sie lutschte an ihren Pfeffernüssen — zu beißen waren sie nicht —, und ich gab ihr während dem einen 1½stündigen Bericht über die Entwicklung des Rennsports, von den Bauernrennen im Mittelalter bis zum Hamburger Derby. „Und siehst du, Tantchen", sagte ich, „nach diesem großen Ereignis, nach dem Derby, ist die Derbywoche benannt . . ."

„Ach so —", sagte Tante Amalie tiefsinnig. Und dann verkündete sie nach kurzem Nachdenken, daß sie zum Derby zu gehen wünsche; Tante Amalie war vollkommen dem Turf gewonnen.

*

Am nächsten Mittag pilgerten wir zur Horner Rennbahn. Ich hatte Tante Amalie eingeladen, und sie verlangte einen Platz, von dem aus sie Reiter und Pferde deutlich, ganz deutlich, sehen könne. So kam es, daß wir am Sattelplatz standen. Unser gutes Tantchen fiel dort nicht weniger auf als die Modedamen, die die neuesten Sommermodelle vorführten.

Die ersten Rennen gingen vorüber. Tante Amalie fragte mich stets, was der Totalisator gezahlt habe.

„14:10, es war ein Favorit, liebe Tante."

„Ich setze nicht auf Favorit, der Name ist mir unsympathisch!", sagte Tante Amalie mit Nachdruck.

Plötzlich, vor Beginn des Hauptrennens, rief Tantchen ein übers andere Mal: „Da ist er! Das ist er!", hierbei spießte sie mit ihrem Schirm beinahe einen Jockei auf, der dicht an uns vorbei zur Waage ritt. Er trug eine buntgewürfelte Seidenbluse und sah darin wie ein Harlekin aus, auch war die Startnummer so groß, daß selbst Tantchen sie erkannte. Sie stürzte spornstreichs zum Totalisator. Ich eilte neben ihr her und hörte Tante Amalies Erklärung. „Auf den hab' ich gewartet! Weißt du, der, mit dem ich gestern abend bei euch die Pfeffernüsse gewonnen habe, der hatte auch so eine bunte Uniform und so'n grünen Hut. Das sind meine Glücksfarben, und auch die Nummer ist die gleiche!"

Sie legte einen Fünfzigmarkschein auf das Zahlbrett.

„Aber Tantchen!", schrie ich, „das ist doch Wahnsinn! Tantchen! Das ist doch ein ganz blutiger Außenseiter!"

Aber es war zu spät.

„Von Blut habe ich nichts gesehen, jedenfalls wird er mir mehr Glück bringen als dein Herr Favorit!"

Ich mußte schweigen, um Tante Amalie nicht noch mehr zu verstimmen. Das Rennen begann. Ich reichte Tantchen mein Glas. Sie hielt es verkehrt herum, doch ich wagte es nicht, sie auf diesen kleinen Irrtum aufmerksam zu machen. Ich fragte nur, ob sie auch alles gut sehen könne.

„Natürlich!", sagte Tante Amalie, und dann: „Nur das eine erkenne ich nicht — wo würfeln sie denn eigentlich?"

„Würfeln???"

„Na ja, wenn sie mit ihren Pferden vorwollen, müssen sie doch erst würfeln. So war das doch auch bei euch gestern abend!"

Tante Amalie schien schon wieder gereizt. Ich biß mir auf die Lippen.

Da brach ein Schrei aus auf den Tribünen.

„Tante", der Favorit ist gestürzt!" rief ich. Sie nickte triumphierend.

„Kenn' ich. Nr. 5. Fällt in den Graben und setzt dreimal mit Würfeln aus!" Sie hatte alle Regeln behalten.

Und dann geschah das Unfaßbare. Der blutigste Außenseiter, der je über den grünen Rasen gegangen ist, machte das Rennen. Er war so weit zurück gewesen, daß er nicht in den Massensturz, den der Favorit verursacht hatte, verwickelt werden konnte. Wie ein bunter Ball trudelte er mit Längen Vorsprung gemächlich durchs Ziel.

Am Totalisator ging nach geraumer Zeit die Quote hoch. Sie hatten lange rechnen müssen, um das Ergebnis zu finden. Es war unglaublich. 1600:10!

Tante Amalie, die fünfzig Mark und als Einzige gesetzt hatte, nahm das viele Geld mit der gleichen Selbstverständlichkeit, wie bei uns die Pfeffernüsse.

„Du hast mir das nur nicht gegönnt!" sagte sie und gab zu verstehen, daß sie sich das aber merken würde, so merken, daß ich es auch merken würde . . .

*

Auf dem Rückweg ließ ich eine leise Andeutung fallen, daß es in Hamburg üblich wäre, ein derartig freudiges Ereignis, wie den Gewinn einer größeren Summe, gebührend zu feiern.

Tantchen überhörte diese Anzapfung. Sie erklärte in sehr bestimmtem Ton, daß sie mit dem nächsten Zug nach Hause fahren werde.

„Der Herr bezahlt!" sagte sie schnippisch zum Schaffner, als wir mit der Linie 16 zum Hauptbahnhof fuhren und ich auf der Plattform stand, um eine Beruhigungszigarette zu rauchen, und sie würdigte mich weiter keines Blickes . . .

Aus aller Welt

Der Kreuzer in der Abtei

Es ist keine Errungenschaft der neusten Zeit, den Standort eines Schiffes mit Hilfe der verschiedenen nautischen Instrumente festzustellen, Immerhin kommt es natürlich noch vor, daß ein auf solche Weise zustandgekommenes „Besteck" unrichtig ausfällt. Da hatte kürzlich auf einem britischen Kreuzer am Westausgang des Kanals der Leutnant der Morgenwache sein Mittagsbesteck eingereicht. Bald darauf rief ihn der Kapitän zu sich und sagte ernst: „Nehmen Sie bitte die Mütze ab! Wir befinden uns auf heiligem Boden." — Der junge Offizier glaubte nicht recht gehört zu haben: „Wie befehlen Herr Kapitän?" — „Wenn Sie richtig gerechnet haben", kam die Aufklärung, „dann stehen wir wirklich auf heiligem Boden, nämlich mitten in der Westminster-Abtei."

Ein merkwürdiges Rauf-Duell

In Amerika stand kürzlich ein Mann vor einem Schwurgericht im Staate Arkansas. Er war beschuldigt, mit einem andern Manne eine gefährliche Rauferei gehabt zu haben, bei der es zu einem Totschlag kam. Zur Erhärtung der Anklage auf Totschlag hatte der Staatsanwalt die bei der Rauferei angeblich von dem Angeklagten verwendeten Waffen auf dem Gerichtstisch niederlegen lassen: eine Pistole, eine Säge, ein Gewehr und einen langen rostigen Nagel. Der Verteidiger dagegen behauptete, daß der Angeklagte folgende Waffen benutzt hätte: einen Säbel, eine Heugabel, einen Revolver, ein Rasiermesser und eine alte Spitzhacke. Die Geschworenen zogen sich kopfschüttelnd zur Beratung zurück. Als sie wieder eintraten, formulierte der Obmann seinen Spruch mit den Worten: „Wir, die Geschworenen, hätten herzlich gern einen Dollar pro Kopf bezahlt, wenn wir diesem merkwürdigen Kampfe als Augenzeugen hätten beiwohnen können!"

Eine Wette um 10 000 Küsse

Zehntausend Küsse, von demselben Liebespaar geküßt, wären eine anerkennenswerte Leistung. Aber man soll seine Kräfte und seine Fähigkeiten auch nicht überschätzen. Ein junges Brautpaar in der Pariser Gesellschaft hatte in sträflicher Vermessenheit behauptet, es in zehn Stunden mit Leichtigkeit auf 10 000 Küsse zu bringen. Man nahm die beiden beim Wort. Ein Schiedsgericht wurde auserkoren, das die Küsse gewissenhaft zählte, und die beiden Brautleute „starteten". Aber die Kußfreudigen schafften es nicht. Sie brachten es in der ersten Stunde auf 2000 Küsse, in der zweiten Stunde auf etwas über tausend, in der dritten schafften sie nur noch 750, und dann ging es hoffnungslos abwärts. Der Liebhaber bekam einen Lippenkrampf, das vielgeküßte Bräutchen wurde ohnmächtig vom Kampfplatz getragen. Für sie hatte die Sache noch ein böses Nachspiel, denn einige Tage später stellte sich ein gefährliches Nervenfieber ein. Soll man das Mädchen bedauern? Es ist kaum möglich. Eine neue Form des Rekordwahnsinns — wann wird der Unfug ein Ende nehmen?

Ohne jeden Reifenwechsel

gewann Caracciola auf Mercedes-Benz

den „Gr. Preis v. Frankreich" 23. Juni u. das „Eifelrennen" (Nürburg-Ring) 16. Juni

auf

Continental-Reifen

dem Reifen für stärkste Beanspruchung

Die Natur als Vorbild

Wertvolle Hinweise für die menschliche Technik

Daß der menschliche Körper eigentlich ein Wunder einer von uns bisher unerreichten Technik sei, ist schon seit Jahrzehnten Gemeingut des Wissens. Als man überhaupt begann, die Organismen unter physikalischen Gesichtspunkten zu betrachten, als man lernte, die Hebelgesetze auf die Bewegungen der Gliedmaßen zu übertragen, als man den feineren Bau der Knochen aufdeckte und auch hier wieder die Gesetze der Physik in ihrer vollkommensten Auswirkung erkannte, da fing man auch an, Vergleiche zu ziehen zwischen dem, was menschliche Technik leisten kann, und dem, was die Natur aufbaute. Wobei unsere Technik meist nicht sonderlich gut abschnitt.

Es hat aber recht lange gedauert, bis man auf den Gedanken verfiel, nun auch die Nutzanwendung aus diesen Ergebnissen zu ziehen. Eigentlich ist erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit die neue Wissenschaft der „Biotechnik" entstanden, die es unternimmt,

die in der Natur gegebenen technischen Konstruktionen auch für unsere Praxis dienstbar zu machen.

Zu ihrem Verständnis sind vor allem zwei wichtige Gesetze notwendig: das Gesetz von der Funktion und das Gesetz des kleinsten Kraftmaßes. Das Funktionsgesetz bestimmt jede Form, an der sich eine bestimmte Tätigkeit (Funktion) regelmäßig vollzieht: es modelt sie solange um, bis die Funktion möglichst reibungslos verläuft, und zwar am leblosen Ding ebenso wie am Organ oder Organismus. Etwas, dessen Funktion das Stützen ist, bekommt in der Natur zwangsläufig die Form des Stabes (z. B. die Knochen); Zugleistungen bedingen stets und überall die Form des Bandes (z. B. die Muskel- und Pflanzenfresser). Die „technische Form" für etwas Ruhendes ist die Kugel, die bekanntlich großen Raum mit kleinster Oberfläche verbindet. Das Gesetz des kleinsten Kraftmaßes sagt uns, daß in der Natur alle Vorgänge dahin streben, sich mit möglichster Ersparnis an Kraft und Material zu vollziehen. Und auch dieses Gesetz gilt für die belebte Natur wie für die unbelebte.

Tatsächlich arbeitet unsere Technik aber ebenfalls ganz unbewußt nach diesen beiden Gesetzen. Sie sucht ihren Erzeugnissen eine Form zu geben, die einen möglichst glatten und reibungslosen Verlauf dessen gewährleistet, was man von dem Gegenstand verlangt. Und außerdem sucht sie ihre Erzeugnisse so herzustellen, daß sie möglichst einfach seien und ein Mindestmaß an Material erfordern.

Zahllose Untersuchungen haben es erwiesen, daß gerade die Pflanze in Vollendung so zu bauen versteht, wie die Gesetze von Funktion und kleinstem Kraftmaß es verlangen.

Kein Baumeister wäre imstande, auf einer so kleinen Grundfläche ein Gerüst zu errichten, das die relativen Maße eines Baumes oder gar eines Getreidehalmes erreichte und zugleich gegen Druck, Zug und Biegung so widerstandsfähig wäre.

Die große Elastizität und Festigkeit des Materials wirkt bei der Pflanze zusammen mit der zweckmäßigen Anordnung der Festigkeitselemente im anatomischen Aufbau, um solche wahre Wunder der Technik aufzubauen. Die bekannte Form der T-Träger kehrt in der Anordnung des Festigungsgewebes im Pflanzenstengel ebenso wieder, wie das Kabel im inneren Aufbau der Wurzel sein Vorbild hat. Wer sich unter diesen Gesichtspunkten mit dem Aufbau der Pflanzen eingehender beschäftigt, wird auf Schritt und Tritt Bekanntes wiederfinden: das Prinzip der Röhren sowohl im Leitungsgewebe der höheren Pflanzen als auch in den Zellfäden der Pilze, das Urbild aller Säulen im Pflanzenschaft, Kondensatoren von großer Vollkommenheit in den toten Zellen der papierartigen, schwammigen Hülle bei Orchideen-Luftwurzeln — und noch vieles andere, was unserer Technik ganz neuartige Möglichkeiten zeigen könnte. Auf Grund dieser Tatsachen hat schon seinerzeit R. H. Francé der Technik einen neuen und sicherlich fruchtbringenden Weg vorgeschlagen: sie soll die Formen der Natur studieren und diejenigen, die ihre Funktion am vollkommensten erfüllen, auf ihre technische Verwendbarkeit prüfen.

Tatsächlich führen Berechnung und Versuch mit der Zeit zu ganz ähnlichen Ergebnissen, wie die Natur sie zwangsläufig unter dem Gesetz des geringsten Widerstandes und der größtmöglichsten Oekonomie der Leistung schafft. So ist es nicht zweifelhaft, daß bestimmte kleine Geißeltierchen und einzelne Algen verhältnismäßig viel größere Schnelligkeitsleistungen im Schwimmen aufweisen, als die modernsten Schnelldampfer. Ihre Form ist allerdings auch der Ueberwindung des Wasserwiderstandes auf das vollkommenste angepaßt. Die Kraftwagenindustrie hat seit einigen Jahren mit ihren „Stromlinienwagen" einen neuen Typ schnellfahrender Kraftwagen geschaffen, die ihr Vorbild in einer Kleinpflanze, der Tetramitus-Alge besitzen. Die Aehnlichkeit ist wohl insofern eine „zufällige", als die Erbauer dieser Kraftwagen wohl schwerlich das kleine Pflänzchen als Vorbild benutzt haben — aber sie ist eine innerlich notwendige, weil bei beiden, dem Kraftwagen wie der Alge, die „Funktion" das möglichst leichte Ueberwinden des Luft- bzw. Wasserwiderstandes ihren bestmöglichen Ausdruck gefunden hat. Es ist kein Zweifel, daß die Technik gerade auf dem Gebiete der Schwimmformen (Torpedos, Unterseeboote usw.) von den freischwimmenden Einzellern noch manche wertvolle Anregung empfangen kann.

Auf dem Gebiete der Luftschiffahrt hat ja der Mensch schon ganz bewußt sich Vorbilder aus der Natur gewählt.

Allgemein bekannt sind in diesem Zusammenhange die Forschungen Lilienthals über Flügel und Flug der Vögel, die er zu den Grundlagen für seine Konstruktion machte. Weniger bekannt ist indessen, daß auch eine Pflanze bei der Konstruktion von Flugzeugen eine Rolle als Vorlage gespielt hat. Eine tropische Gurkenart besitzt geflügelte, etwa 12—15 Zentimeter lange Samen, die wohl das vollkommenste an Einrichtung zum Segel- und Schweheflug darstellen. Wirft man einen Samen dieser Pflanze (Zanonia macrocarpa) in die Luft, so gleitet er in schwebendem, etwas wellenförmigem Flug in unbewegter Luft 5—8 Meter weit und wenn ein Luftzug ihn trägt, dehnt er seine Reise viel weiter aus. Wie genau das kleine Flugzeug ausbalanciert ist, beweist, die Tatsache, daß nur eine kleine Verletzung, ein kaum merkbarer Knick in einem Flügel, sofort das Flugvermögen aufhebt. Der etwa pfennniggroße flache Samen liegt, von einer ledrigen Hülle umgeben, in der Mitte am vorderen Rand des ganzen Gebildes und gibt den Schwerpunkt an. Nun wurde vor einiger Zeit in England ein „Stromlinienflugzeug" konstruiert, dessen flache Gondel den Flügeln eingebaut ist. Es ist naheliegend, daß die Form dieses Flugzeuges mit der des Zanonia-Samens eine grundsätzliche Aehnlichkeit aufweist.

Es wäre natürlich widersinnig, wollte man unbesehen die Naturformen in die menschliche Technik übertragen. Denn einmal sind die Größenunterschiede zu berücksichtigen, die schon solche Verschiedenheiten an Oberflächenspannung und Reibungswiderstand ergeben, daß eine solche Konstruktion für menschliche Zwecke unbrauchbar wäre. Und zweitens darf nicht vergessen werden, daß die Pflanze mit einem ganz anderen Material arbeitet als wir. Wir sind weder imstande, das Protoplasma mit seinen Eigenschaften herzustellen, noch einen kolloidalen Stoff wie die Zellwand, deren Elastizität und Zähigkeit dem Holz, aber auch dem Strohhalm Fähigkeiten verleiht, vor denen die heutige Technik ratlos steht. Es wird sich also nur eine gewisse Anzahl an Naturformen als geeignet erweisen, unserer Technik als Vorbild zu dienen. Immerhin wird selbst diese Auswahl in der unendlichen Fülle der Gestalten noch so reich sein, daß die Technik eine neue Welt von Arbeitsmöglichkeiten fruchtbringend verwenden kann. E. S.

Sind Tiere menschenscheu?

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen über die Psychologie der Flucht der Tiere kommen zu der Feststellung, daß die Scheu der sogenannten wilden Tiere ziemlich allgemein und zwar für fast alle Tiergattungen in eine Flucht-Distanz, eine Wehr-Distanz und eine kritische Distanz einzuteilen ist. Von dieser Grundeinstellung aus, kann man behaupten, daß die biologischen Voraussetzungen dieser Fluchterscheinungen auch dann gegeben ist, wenn es sich um gezähmte oder einer besonderen Dressur unterworfenen Tiere handelt. Professor Hediger von der Universität Basel hat das Verhalten der Raubtiere in der Gefangenschaft untersucht, das vielfach zu irrigen Ansichten Veranlassung gibt. Wenn ein wildes Tier, etwa ein Horn- oder Geweihträger in der Gefangenschaft plötzlich mit dem Ausdruck wilder Erregung und mit aller Gewalt gegen das Käfiggitter anrennt, was namentlich bei noch nicht genügend eingewohnten Wildfängen in engen Gehegen gelegentlich beim Vorbeigehen eines Menschen vorkommt, so wird dieses Verhalten oft sentimental ausgelegt. Es hat aber seinen wahren Grund in den meisten Fällen darin, daß eine kritische Distanz des betreffenden Tieres eben nicht ein einziges Mal in der Ausdehnung des Geheges oder des Käfigs enthalten ist, also schon jedesmal dann übertreten wird, sobald sich nur ein Mensch dem Käfig nähert. Man lasse einen Löwenwildfang in eine Arena von 800 Meter Durchmesser, und er wird keinen Menschen angreifen, der an der entgegengesetzten Stelle zu ihm hineinsteigt. In einem engen Käfig fühlt sich der Löwe durch die Annäherung eines Menschen an das Gitter bedroht, seine kritische Distanz wird überschritten, und dadurch wird notwendig der Angriff ausgelöst. Der Löwe kann ebenso wenig wissen, daß er durch das Gitter vor unbegrenzter menschlicher Annäherung gesichert ist, wie etwa ein Fuchs das Wesen seiner Kette begreifen kann, die sich wegen seiner Rundgänge spiralisch um den Baum wickelt, an dem er angebunden ist und die ihm jede Bewegungsfreiheit nach der falschen Seite hin nimmt. Wildfänge, deren kritische Distanz in den Flächendimensionen ihres Käfigs reichlich vorhanden ist, zeigen in der Regel niemals Angriffstendenzen, wenn ein Mensch an das Gitter tritt, sondern halten sich ruhig im Hintergrunde. Das ist praktisch naturgemäß am leichtesten bei kleinen Tieren der Fall. Die berühmte Wildheit der Großraubtiere ist wohl kaum bedeutender als die eines Dachses der Marders, sondern lediglich auf die so eben geschilderten Umstände zurückzuführen.

Neue Theorie über Spiralnebel

Unter den Sternen nehmen eine Sonderstellung die riesigen zusammenhängenden Nebel ein, die als Stern- oder Nebelinseln außerhalb unseres Milchstraßensystems stehen. Diese Nebel haben sehr häufig ausgesprochene Spiralform und es ist seit langem ein Problem der Astronomie, diese merkwürdige Spiralform zu erklären. Die Vogtsche Deutung, die bewußt den Boden der klassischen Physik verläßt, nimmt ein dem Newtonschen Gravitationsgesetz gegenüber verändertes Kraftgesetz an. Es muß dann neben der Gravitationskraft eine universelle Anstoßungskraft bestehen, die sich jedoch erst in Entfernungen, in denen die Gravitation sehr schwach wird, bemerkbar macht, wie dies bei den Spiralnebeln der Fall ist. Auf Grund dieser kosmischen Abstoßungskraft läßt sich die Bildung der Spiralstruktur erklären, wobei die Annäherung anderer extragalaktischer Nebel bis zu einer bestimmten Erntfernung den Anstoß zur Spiralentwicklung gibt. Diese kosmische Abstufungskraft führt auch zu der Theorie, daß der Durchmesser des Weltalles nicht beständig ist, sondern sich ausdehnt.

Aus Welt und Leben

Der Mississippi wird geheizt

Für die Dammbauten im Staate Missouri bei der Stadt Canton werden technische Vorkehrungen getroffen, um im nächsten Winter das Wasser des Mississippi künstlich zu erwärmen. Um die Pfeiler eisfrei zu erhalten, werden in die Fundamente Heizröhren eingebaut, die den Wärmegehalt des Wassers regulieren sollen. Auf diese Weise wird es möglich sein, eine Strecke von 18 Kilometer ständig zu erwärmen und eisfrei zu halten.

Speiseeis in Automaten

Ein englischer Techniker hat unter Verwendung von Trockeneis eine Methode erfunden, die den Vertrieb von Speiseeis durch Automaten ermöglicht. Das in kleine Blöcke geformte und verpackte Eis hält sich in Münzautomaten vier Tage lang frisch.

Alkohol aus Torf

Das Weißrussische Industrie-Institut in Minsk hat eine Methode ausgearbeitet, mit der man aus den oberen Schichten eines Torflagers Alkohol gewinnt. Die Laboratoriumsversuche sind bereits abgeschlossen. Man will jetzt an die praktische Verwertung in großem Maßstabe herangehen und baut zu diesem Zweck in Minsk eine Fabrik, die täglich 100 Liter Spiritus aus Torf herstellen soll.

Zucker als Auto-Triebstoff

Im Modell ist in Prag ein Explosionsmotor konstruiert worden, der als Treibmittel Zucker verwendet. Die in den Zuckerraffinerien wiederholt beobachteten Staubzucker-Explosionen haben dazu die Anregung gegeben. Auf 75 Liter Alkohol, der mit 5 ccm. Salpeter versetzt ist, werden 25 Kilogramm Zucker aufgelöst.

Die Wüsten wachsen

Genau wie in Nordamerika die Coloradowüsten immer mehr der Küste zuzuwachsen scheinen, so entwickeln sich auch in den Grenzzonen der nördlichen und der südlichen Sahara Stürme, die riesige Sandmassen langsam vorwärtswälzen. Die Wüste gewinnt also Schritt für Schritt fruchtbares Land für sich. Da vor allem der Nordrand bedroht ist, plant man hier (genau wie in Amerika) einen Pflanzen- und Baumgürtel, der den fressenden Sandstürmen und Wanderdünen Einhalt bieten soll. Auch in den Wüstengebieten Tibets, der Mongolei weit bis nach Zentralchina hinein sollen die Niederschlagsmengen in den letzten Jahren stark abgenommen haben. Angeblich zeigen sich allenthalben Spuren einer zunehmenden Austrocknung.

Auf abends Pudding!
aus gutem Grund:
Da pflöpft man besser!
Das ist gesund!

Ja abends
Dr. Oetker-Pudding
ist die richtige Nahrung für unsere Kleinen, erfrischend, kräftigend und wohlbekömmlich!

Duell im Aether

Peter Marius Zell — Ein phantastischer Zukunftsroman

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

(27)

Griffith hatte gerade die Millionenerbschaft von seinem Vater angetreten. Er wollte, wie er mir sagte, nach Europa fahren, um sich seine Abkommenschaft von Napoleon beglaubigen zu lassen.

Für nichts anderes hatte er Interesse.

Da sagte ich mir, daß ich den Mann von einer anderen Seite nehmen müsse. Ich war es, der ihm den Gedanken eingab, daß ihm nichts daran liegen könne, sich Urenkel Napoleons zu nennen, ohne im entferntesten in seinen Taten an den großen Vorfahren zu erinnern. Ich stachelte seinen Ehrgeiz auf. Ich verstand es, Duriers Pläne mit den ungeheuerlichsten Erfindungen zu vergleichen. Das weitere wissen Sie. — Griffith gab das Geld.

Als Durier aber merkte, daß Griffith die Erfindungen zu eigensüchtigen Zwecken mißbrauchte, statt damit dem Gesamtwohl der Menschheit zu dienen, kam es zwischen den beiden Männern zu einem furchtbaren Kampf. Er endete mit Duriers Niederlage. Durier beschloß mit seiner Braut, zu fliehen.

Es gelang ihm, zu entkommen. Jane dagegen blieb in der Gewalt des Kaisers, der sich schon vorher sterblich in sie verliebt hatte. Er hält sie als Geisel gefangen. — Deshalb durfte Durier nicht wagen, offen gegen Griffith aufzutreten, ihn zu verraten. Es hätte Jane das Leben gekostet.

Durier meldete sich zu den Fliegern. Er weiß, daß die Ueberlegenheit, die Griffith durch das Gas gegenüber der Menschheit inne hat, letzten Endes in der Luft liegt. Er hoffte, ihm im offenen Kampf noch einmal zu begegnen.

Aber es kam, wie es kommen mußte: Griffith blieb dank der Konstruktion seiner unheimlichen Luftschiffe Sieger. Er holte sich Durier selbst aus der Maschine und warf ihn ins Gefängnis."

„Weshalb ermordete er ihn nicht?"

„Wahrscheinlich, um im äußersten Falle Jane gefügig zu machen. Um sich eines letzten Mittels gegen sie bedienen zu können. Von Jane blieb er abhängig. Sie allein kannte die Anwendung der Bohrgranaten und die Verwendung des Gases nach Durier'schen Formeln und Prinzipien."

„Und weshalb warf er den armen Peroutte, den er früher gefangen genommen hatte, statt Durier ins Wasser?"

„Er tat es, nachdem er ihn zuvor mit Benzin übergossen und angesteckt hatte, in der Hoffnung, daß die Welt sich schneller beruhigen würde, wenn sie wüßte, daß Durier tot sei. Deshalb war es ja De Costas Aufgabe, von dem Marinefahrzeug aus Peroutte aufzufischen und die Leiche als die Duriers zu identifizieren."

Onnell macht diese furchtbaren Geständnisse ohne jede Erregung. Nur wenn er von Jane spricht, zittert seine Stimme.

„Ich muß sie wiedersehen. Ich muß sie einmal im Leben besitzen. Alles dies geschah nur ihretwegen. Der Kaiser darf sein Wort nicht brechen."

„Erst muß die ganze Arbeit geleistet sein."

„Ist das alles nichts? Sind nicht genug Beutezüge geglückt? Ist es eine Kleinigkeit, immer wieder neue Objekte zu finden? Die Erde — so groß sie ist, so klein ist sie für uns geworden. Im entlegensten Winkel kann ich etwas unternehmen. Zehn Minuten später funkt man es um die Welt. — Ich habe mehr geleistet als irgendeiner."

„Als De Costa wegen des falschen Ausweises vom Zentralpresseamt für Luftfahrt verfolgt wurde, waren Sie anderer Ansicht. Sie schimpften sich damals einen Esel, daß Sie sich überhaupt mit dem Manne eingelassen hätten."

„Dennoch hat er es fertiggebracht, daß man vierzehn Tage Peroutte für Durier hielt."

„Besser wäre es gewesen, wenn es nie zu Zweifeln in dieser Sache gekommen wäre. — Unangenehm war es auch, daß Peroutte den Ring an der Hand des Professors erkannte, den er an Ihrem Finger gesehen hatte, als sie ihn in der Griffith-Schule foltern ließen, um ihn für den Flug gefügig zu machen."

„Ich habe sofort veranlaßt, daß der Ring von keinem Mitglied der Loge auf der ganzen Welt mehr getragen werden darf."

„War denn der Professor eigentlich einer Ihrer Leute?"

„Ja und nein!"

„Das ist keine Antwort."

„Doch, mein Bester, davon verstehen Sie nichts. Der Professor war Mitglied des Bundes, aber ein durchaus ehrlicher Spießbürger. Er war gehorsam und duufte, wenn er die Gesetze des Ordens achten wollte, nicht nach der Verwendung der Beiträge forschen."

„Gibt es denn Leute, die so blöd sind, daß sie ihr Geld abliefern und nicht wissen, wozu es verwandt wird?"

„Wenn man ihnen verspricht, daß sie, wenn sie gehorsam bleiben, sogar in einen höheren Grad erhoben werden, sich neue schöne Dinge anhängen dürfen — — — dann sind sie zufrieden. — Abgesehen davon, predigt man die Bibel bei den Zusammenkünften."

„Aber das können die Brüder doch auch in den Kirchen haben."

„Jedoch ohne den Nimbus des Geheimnisvollen. Den Spießbürger reizt seit jeher das Gruselige, wenn er sich dabei keiner Gefahr aussetzt. Mein Orden ist daher nach Art der internationalen Freimaurerlogen aufgezogen. Die Mitglieder wissen nicht, daß sie einem Ringverein angehören — oder wie man sonst die Organisation derjenigen bezeichnen will, die keine Lust haben, in die menschliche Gesellschaft zurückzukehren. So, verstehen Sie, mußte der Professor, ob er wollte oder nicht, meinen Befehlen Folge leisten, beispielsweise den Flieger in seiner Klinik aufnehmen. Peroutte war dort unter Aufsicht meiner Leute sicherer als in einem öffentlichen Hospital."

„Ich kann mir kaum denken, daß es Menschen gibt, die so dumm sind."

„Wissen wir, weshalb wir alles Gold und alle Schätze, die wir unter Einsatz unseres Lebens auf allen Teilen der Erde zusammenscharren, diesem einen Manne in den Rachen werfen?"

„Scheinbar, weil wir allein nicht fähig sind, solche Stücke zu inszenieren. Außerdem besteht die Möglichkeit, daß der Kaiser einmal zur Regierung über die ganze Welt gelangt."

„Das glaube ich nie und nimmer. Es gibt keinen Menschen, der die Welt zum Zweikampf herausfordern kann. Einer gegen die Welt? Ja, wenn es eine Nation wäre! Aber es ist ganz allein auf sich selbst angewiesen!"

„Und auf Erdgas. Er braucht nur Zeit. Nur deshalb hat er sich den Reporter kommen lassen. Die Welt muß glauben, daß er das Gold bohrt. Bisher hat er drei überlegene Luftkreuzer, die bereits den vereinigten europäischen Luftflotten erhebliche Schwierigkeiten bereiten könnten. Er braucht Zeit, dreihundert Fahrzeuge nach dem Typ der „Mitternacht", des „Geyer" und des „Habicht" zu bauen. Dann hat er die Welt in seinen Händen."

Müde sagt der Präsident:

„Ich wollte, Sie hätten recht! — Können Sie denn nicht einmal bei Seiner Majestät vermitteln, daß ich Jane sehen kann? Nur einmal möchte ich sie wiedersehen."

„Ich will es tun. Aber erst nach der neuen Sache. Der Kaiser braucht das Gold. Und machen Sie es nicht wieder so ungeschickt, Onnell! Sie müssen ganz neue Ideen haben. Das ist doch viel zu auffällig, wie Ihre Leute gearbeitet haben. Man kann einen kerngesunden Kapitän nicht einfach vergiften lassen, so daß er angeblich einem Herzschlag erliegt, dann eine Sauferei an Bord inszenieren und inzwischen das Feuer anlegen. Sie hetzen ja die Zeitungen auf uns."

Der Präsident seufzt.

„Diesmal wird es auch unter anderen Voraussetzungen geschehen." Seine Stimme gewinnt an Klang. „Wenn ich weiß, daß ich Jane noch einmal sehen werde . . ."

„Sie werden es. Ich werde Seine Majestät darum ersuchen und bin gewiß, daß er meine Bitte erfüllen wird. — Im übrigen fliege ich heute nach „Griffith Mining" zurück. Merkwürdigerweise habe ich heute keine Instruktionen erhalten. Vielleicht hat sich irgend etwas ereignet."

In diesem Augenblick wird die Tür aufgerissen.

„Allerdings hat sich etwas ereignet, meine Herren, — — nämlich Ihre Verhaftung! Versuchen Sie nicht, sich zur Wehr zu setzen. Das Haus ist von der Polizei umstellt."

Willi von Appen ruft diese Worte, als er an der Spitze der holländischen Polizei in das Büro des Präsidenten eindringt.

Handfesseln zieren die Gelenke der Ehrenmänner.

*

Gerda hatte Willis Nachrichten erhalten.

Viermal war sie in der Nacht des Festes gestartet und im Schutz des Tales bei „Griffith Mining" gelandet. Viermal war der Flug hin und zurück geglückt.

Die Männer, die alte Mutter Higgins und die Stahlflaschen mit dem gefährlichen Gas waren geborgen.

Willi war rechtzeitig genug gekommen, um selbst die Verhaftung der Verbrecher ins Werk zu setzen.

(Fortsetzung folgt)

Turnen und Sport

Wieder siegt Walter Neusel

Auch die zweite Begegnung des Bochumer Schwergewichtsboxers Walter Neusel mit dem englischen Meister Jack Petersen wurde von Neusel in London gewonnen. Er zwang den Engländer in der 10. Runde zur Aufgabe. Mit diesem schönen Erfolge stehen für den blonden Westfalen neue Kampfverträge in England und Amerika in Aussicht. Vorerst aber dürfte er auch mit der Börse von London zufrieden sein, konnte er doch als Favorit des Kampfes eine Garantiesumme von 80 000 Mark fordern, außerdem aber ein Drittel der Gesamteinnahme verlangen, so daß für ihn immerhin die stattliche Summe von 100 000 Mark herauskommen dürfte.

Der Kampfverlauf

Gleich von der ersten Runde an zieht Neusel mit schweren rechten und linken Haken, aus Halbdistanz geschlagen, los. Er erwischt Petersen mit seiner schnellen Linken, landet anschließend einen wuchtigen Kopfhaken, der Petersen bereits in der ersten Runde das linke Auge, seine alte Narbe, öffnet. Die zweite Runde bringt Nahkampf. Die 50 000 Zuschauer feuern ihren Landsmann an, der ebenso wie Neusel eine schnelle Entscheidung herbeiführen will. Doch Neusels Schläge kommen genauer. Gegen Schluß der zweiten Runde wird der Kampf geradezu dramatisch, als Neusel seinen Gegner mit einer Rechten zum Kinn schwer anschlagen kann. Die 4. und 5. Runde sieht den Engländer überraschend erholt. Allerdings ist auch Neusel von dem allzu forschen Tempo etwas stark angegriffen. Petersen kommt mit seiner langen Linken und seiner flüssigen, schnellen Beinarbeit auf und erzwingt offenen Kampf. Gegen Schluß der fünften Runde wird er sogar leicht überlegen und landet verschiedene rechte Kopfhaken, die auch bei Neusel Wirkung erzielen. Auch in der sechsten Runde kann Petersen gefallen. Doch ist Neusel in der Wirkung seiner Schläge härter, wenn er auch durch einige rechte Kopf- und Körperhaken mitgenommen wird, ihm sogar in der gleichen Runde noch das linke Auge aufgeschlagen wird. Aber auch der schnelle Enländer zeigt von der siebenten Runde ab deutliche Zeichen von Ermüdung. Die harten Herz- und Magenhaken Neusels haben seine Luftvorräte verbraucht. Zwei genau kommende Kopfhaken auf Kinn und linken Kiefer und ein wuchtiger linker Aufwärtshaken werfen Petersen endgültig von der Entscheidung zurück. Seine Augenverletzung behindert ihn immer mehr in der Sicht, schließlich treibt ihn der Westfale mit harten Treffern, aus Halbdistanz geschlagen, so vor sich her, daß die Frage nach dem Sieger bereits in der neunten Runde geklärt ist. Schließlich hatten die Sekundanten Petersens ein Einsehen mit ihrem Schützling und gaben in der zehnten Runde den aussichtslos gewordenen Kampf auf.

Carnera k. o.

Der Neger Joe Louis boxte in der Nacht zum Mittwoch in der Neuyorker Yankee-Arena im Beisein von mehr als 70 000 Zuschauern gegen den italienischen Riesen und früheren Weltmeister Primo Carnera. Obwohl der Italiener ein Mehrgewicht von 71 Pfund hatte, konnte er gegen den 21jährigen, starken Neger nichts ausrichten. Louis landete von Anfang an schwere Treffer, zermürbte seinen Gegner systematisch und in der 6. Runde war seine Ueberlegenheit so groß, daß der Ringrichter den Kampf stoppte und Louis zum Sieger durch technischen k. o. erklärte.

Henkel/Lund im Doppel ausgeschieden

Das Programm des zweiten Tages in Wimbledon sah die ersten Frauen- und Doppelspiele vor. Deutscherseits traten Henkel/Lund in Erscheinung und zwar spielten sie auf einem Nebenplatz gegen die Neuseeländer Malfroy/Stedman. Man brauchte kein Prophet zu sein, um diesem uneingespielten deutschen Paar in Wimbledon kein langes Leben vorauszusagen. Tatsächlich scheiterte es schon gleich in der ersten Runde. Die Australier, die das bessere Zusammenspiel zeigten, siegten in vier Sätzen mit 6:1, 6:4, 2:6, 6:3.

Frauen-Einzel: Sperling — Beasley 6:0, 6:2; Moody — Baumgarten 6:0, 6:1; Jacob — Adamson 6:3, 6:2.

Männer-Doppel: Malfroy-Stedman — Henkel-Lund 6:1, 6:4, 2:6, 6:3; Nishimura-Yamagishi — Hines-Culley 6:4, 6:1, 6:3.

Männer-Einzel: Crawford — Brugnon 6:3, 6:1, 6:4; Boussus — Collins 1:6, 6:0, 2:6, 4:6, 6:1; Wood — Zich 6:2, 6:2, 6:0; Menzel — Cater 6:1, 4:6, 6:2, 6:0; Hines — Lacroix 4:6, 6:1, 3:6, 6:4; Ritschie — Artens 6:4, 6:3, 9:7.

Neuer Schwimm-Weltrekord

Die holländische Meisterschwimmerin Willie den Ouden stellte auf ihrer England-Reise einen neuen Weltrekord auf. Sie legte 300-Yards-Freistil in 3:27 Minuten zurück. Die junge Holländerin ist nun im Besitz von nicht weniger als acht Welt-Bestleistungen.

Fußballspieler auf Nordlandfahrt

17 Spieler haben am Mittwochmorgen von Berlin aus die Fahrt gen Norden angetreten, und zwar folgende:

Torleute: Jakob (Jahn Regensburg) und Buchloh (VfB Speldorf); Verteidiger: Janes (Fortuna Düsseldorf), Tiefel (Eintracht Frankfurt) und Busch (Duisburg 99); Läufer: Gramlich (Eintracht Frankfurt), Goldbrunner (Bayern München), Zielinski (Union Hamborn), Münzenberg (Alemannia Aachen) und Bender (Fortuna Düsseldorf); Stürmer: Lehner (Schwaben Augsburg), Siffling (SV Waldhof), Conen (FV Saarbrücken), Lenz (Borussia Dortmund), Rohwedder (Eimsbüttel), Kobierski (Fortuna Düsseldorf) und Fath (Wormatia Worms).

Die endgültigen Mannschaftsaufstellungen erfolgen an Ort und Stelle, doch werden einige Spieler bestimmt in beiden Spielen eingesetzt, so Janes, Gramlich, Lehner und voraussichtlich auch Siffling.

Zuerst gegen Norwegen

Das erste Spiel bestreitet die deutsche Elf in Oslo gegen Norwegen. Wir sind seit 1928 gegen Norwegen ohne Sieg, eine Tatsache, die bemerkenswert ist und unsere Spieler in Oslo eigentlich zu besonderen Taten verpflichten sollte.

... und dann gegen Schweden

Zweite Etappe der Nordlandreise ist Stockholm, wo am Sonntagabend Schweden unser Gegner sein wird.

Zum zweiten Male gegen Dänemark

Handball-Länderkampf in Kiel

Ehe die Sommerpause im Handball beginnt, trägt die Länderelf noch ein Spiel gegen Dänemark aus. Am kommenden Sonntag steht die dänische Nationalmannschaft in Kiel Deutschland zum zweiten Male gegenüber. Die diesjährige Reihe unserer Länderkämpfe als Höhepunkte einer abgeschlossenen Spielzeit findet also einen würdigen Abschluß.

Zu diesem 14. Länderkampf der deutschen Handball-Nationalmannschaft wurde folgende Vertretung Deutschlands bekanntgegeben:

Boysen (Pol. Kiel)
Bandholz (Pol. Hamburg) Rönnau (Pol. Kiel)
Hansen (Pol. Hambg.) Pioch (Pol. Kiel) Sommer (St. Georg)
Bruse (Pol. Hambg.) Matzen (Ol. Neum.) Rave (Polizei Hamburg) Theilig Wendland (Oberalster)

32 455 Postschützen im Kampf

Der von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Postsportvereine unter der Schirmherrschaft des Reichspostministers, Freiherrn von Eltz-Rübenach, in der Zeit vom 15. bis 23. Juni ausgetragene vierte Deutsche Post-Wettkampf im KKS.-Schießen brachte eine Beteiligung, die ohne Beispiel bei allen Sportnationen der Welt ist. Nach dem vorläufigen Ergebnis beteiligten sich von den 400 bestehenden Postsportvereinen 236 mit insgesamt 32 455 Postschützen. Die stärkste Beteiligung weist Hamburg mit 3080 Schützen vor Köln mit 1847, Breslau mit 1035 und Berlin mit 1031 Startenden auf. Ebenso glänzend wie die Breitenarbeit war auch das sportliche Ergebnis, denn nicht weniger als 72 Teilnehmer erzielten 160 und mehr von 180 erreichbaren Ringen. In die engere Wahl kommen mit 170 und mehr Ringen Schröder (Düsseldorf), Heimerl und Kaufmann (München), Schamong (Köln), Zielinski (Danzig), Baral (Karlsruhe) und Schmitz (Bonn). Im Mannschaftswettbewerb um den Wanderpreis des Reichspostministers für die acht Besten eines jeden Vereins haben Hamburg mit 1327, Köln mit 1317 und München 1313 Ringen die besten Aussichten. —

Die deutschen Reiter in London

Im weiteren Verlauf des Londoner Reitturniers fand ein ausgezeichnet besetztes Paarspringen statt. Die beiden ersten Plätze fielen an die Engländer, doch belegten die Deutschen Rittm. Momm auf „Fridericus" und Rittm. Hasse auf „Calmota" mit nur einem halben Punkt Rückstand den dritten Platz.

*

Der „Große Preis von Deutschland" für Motorräder wird am 14. Juli auf der 8,7 Kilometer langen, kurvenreichen Badbergstrecke bei Hohenstein—Ernstthal die Spitzenfahrer fast aller europäischen Nationen am Start vereinen. An Preisen stehen insgesamt 14 000 Mark zur Verfügung.

Kreismeisterschaften in Ottenau

Scheuring läuft 10,5

Bei den Kreismeisterschaften erzielten die Leichtathleten des VfBO glänzende Ergebnisse.

Scheuring lief die 100 Meter (leichter Rückenwind) in 10,5 und der Junior Ulrich lief 11 Sekunden.

Ueber 200 Meter siegte Scheuring in 22,4 Sek., trotz der schlechten Kurven.

Meckes warf den Speer 51,30 Meter.

Ulrich gewann die 400 Meter in 53 Sek.

Frey, der ewig junge, holte sich die 800 Meter in 2,09,6.

Gerätewettkampf TV. Berghausen-TV. Stupferich

250:251 für TV Berghausen

Am Sonntag standen sich TV Berghausen und TV Stupferich zu einem Gerätewettkampf auf dem Stupfericher Turnplatz gegenüber. TV Berghausen, welcher am Pferdeturnen in Führung lag, ist beim Barrenturnen einige Punkte zurückgeblieben, er erholte sich jedoch wieder beim Reckturnen, so daß er am Schluß des Kampfes knapp als Sieger hervorging.

Besondere Erwähnung verdienen Stahl TV Berghausen und Gartner TV Stupferich mit gleicher Punktzahl (51). Das Gesamtergebnis (250:251) läßt jedoch erkennen, daß die Leistungen sämtlicher Teilnehmer über dem Durchschnitt standen.

Aufnahme: „Führer"

Jahrgang 1914 wird gemustert

Nun sind sie angetreten, heute morgen, die ersten Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1914. Der Buchstabe E hatte die Ehre, den Reigen zu eröffnen. Im großen Festhallesaal galt es zunächst, die Personalien anzugeben, dann war im kleinen Festhallesaal körperliche Musterung. Das Auge des Arztes läßt sich nichts vormachen, auf Herz und Nieren wird der Kandidat geprüft. Viele werden zurückgestellt, aber die große Mehrzahl ist doch dank Sport, SA und Arbeitsdienst körperlich so entwickelt, daß sie ohne weiteres als „tauglich" befunden wird. Infanterie — Artillerie — Nachrichtentruppe! Und fröhlich stekken die künftigen Soldaten sich beim Verlassen des Musterungslokals ein Sträußchen ins Knopfloch. Bald beginnt das Rekrutenleben . . .!

Flugzeug-Modelle
Pläne und Werkmaterial 3760
Thekla Zimmermann
ehem. Kirchenbauer — Passage 9—11

Amtliche Anzeigen

Durlach

Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette f. d. minderbemittelte Bevölkerung

Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine für die Monate Juli, August und September 1935 erfolgt auf dem Rathaus, 2. Stock und zwar:

a) für Sozialrentner- und Wochenunterstützungsempfänger am Freitag, den 28. Juni 1935, vorm. v. 8—12 und nachm. von 2—5 Uhr;

b) für Kriegsbeschädigte u. -Hinterbliebene, ferner Kleinrentner, Fürsorgearbeiter, kinderreiche Familien und solche mit mäßigem Einkommen am Samstag, den 29. Juni 1935, vorm. von 8—12 Uhr;

c) an die Wohlfahrtserwerbslosen gleichfalls am Samstag, den 29. Juni 1935, anläßlich der Unterstützungszahlung.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Ausgabezeiten genauestens eingehalten werden müssen.

Durlach, den 25 Juni 1935. (13637)
Städt. Fürsorgeamt.

26 Gegenschriften! Rosenberg antwortet!
Alfred Rosenberg
An die Dunkelmänner unserer Zeit
Eine Antwort auf die Angriffe gegen den „Mythus des 20. Jahrhunderts".
Auflage über 400 000 Exemplare
Preis Rm. 0.80, ab 50 Expl. 0.75, ab 100 Expl. 0.70
Bestellungen zu richten an: Führer-Verlag GmbH, Abtg. Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr. 1 b / Führer-Verlag, Geschäftsst., Baden-Baden, Leopoldsplatz Führer-Verlag, Geschäftsstelle, Offenburg, Adolf Hitlerhaus.
(bei Voreinsendung 15 Pfennig Porto beilegen).

Zu vermieten

Garage
Goethestraße auf 1. Juli für 15 RM. zu vermieten. Näheres Mozartstraße 11, Tel. 2805. (14537

Büroraum
a. Ludwigsplatz, 1. Obg., auf 1. Juli od. später zu verm. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13, Tel. 87. (72788)

Werkstatt
schön hell, el. Licht u. Kraft zu verm. Waldstr. 56, I. (3733

Gut möbl. Zim.
zu verm. Adlerstr. 7, IV., lks. (3758

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. Moonstr. 3, IV. 3726

Gut möbl. Balkonzimmer, evtl. 2 Betten, mit voller Pens. zu verm. Kriegsstr. 91, II. (3750

Großes, sonniges, leeres Zimmer zu vermiet. Gartenstr. 37, II. (3738

Sonniges Zimmer m. Schreibtisch und Badben. zu vermiet. Ritterstr. 21, II. r., Ecke Gartenst. (3704

Neuzeitliche 3 Zimmerwohnung Neub. Dammerstock, auf 1. Okt. zu verm. Angebote unt. 3663 an den Führer.

Karlsruhe.
In bester Villenlage (Neubau 2-Familienh.) große, sonnige
3 Z.-Wohnung
mit eingerichtetem Bad, Loggia, Wintergarten, Zentralheizung, Gartenanteil, mit oder ohne Mädchenzimmer, an ruhige Familie auf 1. August oder später zu vermieten. Angebote unt. 3745 an den Führer.

Sonn., neuberger.
3 Z.-Wohnung
m. Badezimmer u. Balkon auf 15. Juli zu vermieten. Zu erfragen A. Müller, Maxaufl 38 II (13526

Schöne 4 Zimmerwohnung, gute Südstadtlage, auf 1. X. zu verm. Angebote unt. 3746 an den Führer.

Laßt den „Führer"

5 Z.-Wohnung
im best. Wohnlage, f. O.-Beamt. geeign., a. 1. 10. zu verm. Angebote unt 3720 an den Führer.

Bunsenstr. 7, I
schöne
5 Z.-Wohnung
Etagenheiz., große Terrasse, Miete 115 RM. zum 1. 10. 35 zu vermieten. Zu erfrag. daselbst III. Stock. (14445

Schöne 4 Z.-Wohnung
m. Bad, Putlinstraße 5, part., auf 1. Juli preisw. zu vermieten. (14416
Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Mietgesuche

Leeres Zimmer zum Möbeleinstellen auf sofort gesucht. Angebote unt. 3734 an den Führer.

Aelt. Frl. sucht möbl., sonniges
Zimmer
mit etwas Küchenbenützung auf 1. Juli (20 M). Angebote unter 14450 an den Führer erbeten.

2 Zimmer m. Mans. od. 3 Zimmerwohn. von ruh. Mieter auf 1. Juli oder später ges. Ang. u. 3742 an den Führer.

Alsbald
3 Zimmer-Wohnung
gesucht, am liebsten Stadtrandsiedlungen Angebote unt. 3741 an den Führer.

3 Z.-Wohnung
von pünktl. Zahler, 3 Pers., zu mieten ges. Ang. unt. 3731 an den Führer.

Beamten-Ehepaar, Dauermieter, sucht neuzeitl., sonnige
3 Z.-Wohn.
m. Bad u. Mans. a. 1. 10. oder früher, Weststadt bevorzugt. Angebote unt. 3749 an den Führer.

Gesucht auf 1. Okt. schöne
4 Z.-Wohnung
in gutem Hause. Angebote unt. 3748 an den Führer.

Pens. Beamter sucht in Karlsruhe, Durlach od. Baden-Baden
4-5 Z.-Wohn.
mit Zubehör, womöglich mit Garten auf 1. 10. 35 evtl. früher zu mieten. Preisangebote unter 16518 an d. Führer.

Zu verkaufen

Aelt. Sekretär
sof. zu vk. Lachnerstr. 15, IV. (3739

Kupferner (3762
Badeofen
Sommer- u. Winterfeuerung, f. 40 RM. einschl. Dusche u. sämtl. Rohren zu vk. Tauberstr. 19, I. zw. 10 u. 16 Uhr anzuf.

Neuwertige Gasbackherde
gebraucht (14534
2 Junker & Ruh,
2 Küppersbusch,
2 Imperial,
3 Kohlenherde
billig zu verkaufen.
Dürr
Wilhelmstraße 63.

Radio Blaupunkt
4 W 9/b (Groß-Super), wenig gebraucht, Ansch.-Pr. 375.—, mit Bosch-Plattenspieler billig abzugeben. Angebote unter 14530 an den Führer erbeten.

Schreibmasch.
f. 25 M zu vk. (3756 Verleih Mon. 6 M. Beiler, Waldstr. 66.

Stellengesuche

Jüngere
Bedienung
sucht Stelle in gut. Lokal. Angebote unter 3751 an den Führer.

Offene Stellen

Chordirigent
v. mittl. Landverein Vorort Karlsruhe auf Samstag abends gesucht. Angebote unter 3765 an den Führer.

Mädchen
nicht über 22 Jahre, für Halbtagsarbeit p. sof. ges. Hasler, Sofienst. 116. (14095

Vertreter der Autobranche Großverdienst
für ausgez. und hervorragenden Autoartikel vergeben wir sofort einige Bezirke. Etwas Barmittel erf. Eilangeb. unter 3761 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Indian 600 ccm, neuer. Modell, in prima Zust. 500 M
DKW., 350 ccm, steuerfr., wen. gef., 580 M
DKW., 300 ccm, in gt. Zust. kompl. 420 M
DKW., 200 ccm, Sattelsatz, 2 Gg. 180 M
NSU. 250 ccm, Block, prima Zust. kpl. 230 M
Zündapp, 175 ccm, fast neu, 220 M
im Auftrag zu verkaufen. (14533)
Kaufmann, Moonstraße 3.

Gebrauchte Motorräder
300 ccm Triumph, abgel., 200 ccm NSU., 100 ccm Maico zu verkaufen. D. Merkel, Akademiestr. 28, Motorfahrzeuge. (14721

Goliath
3-Rad, Kombination (Personen- u. Lieferwagen), 400 ccm, 15 Ztr. Tragkraft, 8000 Klm. gefahren, steuerfrei, wegen Anschaffung größeren Wagens günstig zu verkaufen. (14541)
Schurhammer, Durlach, Blumenstr. 6, Telefon 205.

Lanz-Bulldogg
12 PS., sehr gut im Zug,
4 Anhänger
4—5 Tonnen, m. Elastikreif., günstig abzugeb. (14539
Mohr, Richen üb. Epp.

Laßt den Führer

und in Stuttgart ... ins neuerbaute moderne und sehr preiswerte Hotel Ketterer Marienstrasse 3 100 Betten im Mittelpunkt der Stadt
13634

Ehrl., fleiß. Mädchen in Geschäftshaus a. 1. Juli gesucht. Angeb. unter 3657 an den Führer.

Tiermarkt

Kanarienvögel
entflogen.
Rintheimerstraße 16, III., lks. (14448

Indian
600 ccm, kpl., steuerfr., i. b. Zust. zu verk. Barz. 550 RM. Angebote unt. 3707 an den Führer.

Einachser-Auto-Anhäng.
f. Metzger gut g., bill. zu vk. Marienstr. 11, Laden. 3735

Kapitalien

Darlehen
b. 3. 2jähr. Rückzahl. bch. Genossenschaftsbank (keine Zweckparkasse) ferner priv. Geschäftsdarlehen z. Kauf b. Möbeln all. Art. Ausk. durch Becker, Karlsruhe, Amalienstr. 39. Rückp. erb. (81521

Baugeld
Wir bauen u. finanzieren Eigenheime. Sofortiger Baubeginn. Bauplatz u. ca. 25% Eigenkap. erforderlich. (79631
Baugenossenschaft Mannheim eGmbH., P. 1. 3.
Vertreter gesucht.

Heirat

Geschäftsmann! 31 J., kath., 1,68 m groß, Haare blond, m. sehr gt. Geschäft, sucht
zwecks baldiger Heirat
geschäftstücht. Fräul. (a. d. Wirtsgewerbe) kennen zu lernen, durch Ehe-Institut Fr. R. Morasch, Karlsruhe, Kaiserstraße 64, Telefon 4239. Gegr. 1911. (3737)

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.
Preis 2.85 RM.
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel

Todes-Anzeigen
für die Montagausgabe können erledigt werden, wenn der Anzeigenwortlaut bis
Sonntag abend 8 Uhr
in d. Briefkasten, Kaiserstraße 80a geworfen wird.

Günstige Kapital-Anlage
Rentabl. 2 Gatter Sägewerk
in bester Lage Mittelbadens, Bahn- und Wasseranschluss, direkte Verschiffungsmöglichkeit nach dem Niederrhein sucht stille oder tätige Beteiligung. Angebote sind an die Geschäftsstelle unter Nr. 13529 zu richten.

Todes-Anzeige

Gestern mittag ½2 Uhr starb nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter, guter Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater (3732)

Hermann Hanke

Registrator

im Alter von 53 Jahren.

Wolfartsweier, den 26. Juni 1935.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anna Hanke geb. Rohdich
Fritz Lehmann und Frau geb. Hanke.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Wolfartsweier, Hauptstr. 7, aus statt.

Statt Karten — Todes-Anzeige

Mein geliebter Mann und treuer Lebenskamerad unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater 14529

Gerichtsvollzieher

Karl Wiedemann

ist nach kurzer schwerer Krankheit von uns gegangen.

Karlsruhe, 26. Juni 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lina Wiedemann

Die Beerdigung fand in aller Stille in Freiburg i. Br. statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Fr!

Durch unerwarteten Todesfall wurde uns am 24. 6. 35 unser lieber (14449

A. H. Karl Leonhardt

aktiv 1910—1920
Diplom-Ingenieur in Kork

entrissen.

Karlsruhe, den 25. Juni 1935.

Die Karlsruher Burschenschaft Tulla
Ludwig Früh, Bundesleiter.

Die Beisetzung findet am 26. Juni 1935, 17.30 Uhr in Kork/Kehl statt.

14449

Todes-Anzeige

Gestern abend verschied nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel (14536)

Johann Stengel

Alt-Straußwirt

im Alter von 64 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Karlsruhe, 26. Juni 1935.
Werderstr. 88.

In tiefem Schmerze:
Elise Stengel, geb. Dutzi
Alfred Stengel und Frau
Erwin Stengel und Frau
Helmut Stengel

Beerdigung Donnerstag, den 27. Juni, nachmittags 3 Uhr.

AUS KARLSRUHE

Karlsruhe in der Statistik:

Schecks und Wechsel in Karlsruhe

Wer die Abrechnungsstelle in Anspruch nehmen kann — In Karlsruhe kamen im letzten Jahr 192 000 Wechsel zur Einlieferung, gegenüber 1933 mit einer Wertsteigerung um 18 Prozent.

Auf Grund des Wechsel- und Scheckgesetzes vom Jahre 1933 hat der Reichsminister der Justiz soeben eine Verordnung über Abrechnungsstellen im Wechsel- und Scheckverkehr erlassen und 76 Abrechnungsstellen, welche im Sinne des Wechsel- und Scheckgesetzes anzusehen sind neu bestimmt. Der auf die Abrechnungsstellen bezugnehmende Abschnitt des Gesetzes behandelt den Zahlungsort bzw. die Zahlung und Einlieferung der Wechsel und Schecks. Der Inhaber eines Wechsels hat nach dem Gesetz den Wechsel oder Scheck zur Zahlung vorzulegen. Die Einlieferung in eine Abrechnungsstelle steht der Vorlegung zur Zahlung gleich, die der Reichsminister der Justiz bestimmt. Nach der Verordnung vom 14. Juni 1935 kann die Einlieferung von Wechseln und Schecks in eine Abrechnungsstelle nur erfolgen, wenn der Bezogene oder die Zahlstelle Mitglied der Abrechnungsstelle ist oder bei ihr durch ein Mitglied vertreten ist. Die Einlieferungen müssen den für den Geschäftsverkehr der Abrechnungsstelle maßgebenden Bestimmungen entsprechen. Die Reichsbankanstalt Karlsruhe ist als Abrechnungsstelle im Sinne des Wechsel- und Scheckgesetzes für das Karlsruher Gebiet zuständig. An und für sich besteht das Abrechnungsverfahren bei der Reichsbankstelle Karlsruhe schon seit dem Jahr 1909. Der Abrechnungsverkehr hat sich ständig erweitert und ist heute eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Bei der Abrechnungsstelle Karlsruhe wurden im Jahre 1934 insgesamt 192 000 Stück Wechsel und Schecks im Gesamtwert von 391 Millionen RM. eingeliefert, gegenüber 1933 wurden 7,1 Prozent der Stückzahl mehr eingeliefert, mit einer Wertsteigerung von 17,5 Prozent. Vor den Einlieferungen wurden bei der Abrechnungsstelle Karlsruhe im letzten Jahr 55,9 Prozent durch Verrechnung ausgeliehen; hierdurch wurde eine erhebliche Vereinfachung im Zahlungsverkehr erzielt.

Ueber die Abrechnungsstellen gehen Wechsel und Anweisungen, Schecks, auf Postämter gezogene Schecks, Platzüberweisungen, Wertpapiere, Zinsscheine und sonstige Wertpapiere und Zahlungsanweisungen. Die Gesetzbestimmungen über den Verkehr mit Wechseln und Schecks werden scharf überwacht, wer Schecks und Wechsel ohne genügende Deckung oder dem Scheck- und Wechselgesetz nach widerrechtlich in den Verkehr bringt, macht sich strafbar. Der Wechsel- und Scheckverkehr ist weniger bei privaten Personen als bei größeren Firmen und Gesellschaften üblich und hat sich hier zum notwendigen Zahlungs- und Zielausgleichmittel erwiesen. G.W.—c

Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915

Am Freitag, 28. Juni, vormittags 8 Uhr, werden im Kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914, deren Familienname mit dem Buchstaben F beginnt, gemustert.

Nicht pünktliches Erscheinen ist strafbar. Wegen der Papiere usw., die der Dienstpflichtige bei der Musterung mitzubringen hat, wird auf die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vom 7. Juni 1935 verwiesen, die in den Polizeiwachen und auf den Gemeindesekretariaten eingesehen werden kann, außerdem auf den Hinweis im „Führer" am Dienstag, 25. Juni.

Musterung des Jahrgangs 1914
Personalienangabe im Festhallesaal. Der Musterungsschein — das erste Dokument des jungen Soldaten.

Aufnahme: „Führer"

Aus den Gerichtssälen

Der Fall Duttenhofer — 11. Tag

Gegenstand der gestrigen Verhandlung im Prozeß Duttenhofer bildeten weitere Fälle wegen Gebührenwuchers und Betrugs. Zunächst kam der Fall des Zigarrenfabrikanten L. in Untergrombach an die Reihe. L. und sein Schwager B. lagen in Fehde mit einer Familie H. Aus diesen Zerwürfnissen sind eine Reihe Privatklagen entstanden, mit denen der Angeklagte zu tun hatte. Dr. Duttenhofer hat L. in einer Privatklage wegen Beleidigung vor dem Amtsgericht Bruchsal vertreten. Frau H. sollte gesagt haben, „wenn L. das, was er gestohlen hätte hergeben müßte, wäre er arm wie eine Kirchenmaus". Frau H. wurde zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte berechnete die hohe Gebühr von 60 Mk., sowie 14,80 Mk. Gewerbeertragssteuer; die gleiche Gebührenforderung stellte er an den Schwager des L. In zwei weiteren Verfahren waren die Gebührenrechnungen des Angeklagten ebenfalls übersetzt. Der Vorsitzende stellte bei Erörterung dieser verschiedenen Fälle fest, es sei ein öffentlicher Skandal, für eine überflüssige Reise 17 Mk. zu berechnen. Die Schwester des Angeklagten ist in diesem Falle mitangeklagt. Sie hat, als sie die Gebührenrechnung aufstellte, für eine Fahrt nach Karlsruhe die volle Reisegebühr eingesetzt.

Raffiniertes Betrügerpärchen vor Gericht

In der übelsten Weise mißbrauchte der 28 Jahre alte verheiratete Adolf K. von hier seine Stellung bei einer hiesigen Radiofirma. Im Lager der Firma bemerkte er, daß eine Kiste mit Radioapparaten beim Aufladen vergessen wurde. Er nahm sie an sich und verkaufte die Radioapparate im Werte von je 360 RM.

Mit der 23 Jahre alten Paula J. von hier inszenierte er einen raffinierten Betrug zum Nachteil seiner Firma. Er ließ das Mädchen in Pforzheim im angeblichen Auftrag einer Firma Sch. seine hiesige Firma anrufen und zwei Radioapparate bestellen. Die Empfangsgeräte sollten nach einer Wirtschaft geschickt werden, wo sie durch einen Boten in Empfang genommen werden sollten. Der Schwindel gelang und die beiden wertvollen Apparate wurden ohne Empfangsbestätigung geliefert. Er versuchte dieses Schwindelmanöver unter Mitwirkung der J. durch telephonischen Anruf bei einer anderen Radiofirma. Auf die gleiche Weise suchte er bei einer Firma eine Packung Glühbirnen herauszuschwindeln. Im Oktober schädigte der Angeklagte einen Maler um 258 Mark und den Wert eines Aquarellbildes, indem er diesem vorgab, er könne ihm einen Radioapparat besorgen. Vor Gericht will der Angeklagte glauben machen, er hätte die Apparate bezahlen wollen, es sei ihm nur darum zu tun gewesen, den Großistenrabatt zu erlangen. Er hätte die Apparate „anonym" bezahlen wollen.

Das Schöffengericht verurteilte K. wegen versuchten und vollendeten Betrugs, sowie Diebstahls zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 16 Tage Untersuchungshaft; die Mitangeklagte J. erhielt wegen Beihilfe zum Betrug 50 Mark Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Falschbeurkundung

Der 56jährige verheiratete Karl S. aus Michelfeld hatte im Dienst der Reichsbahn die Einträge der Lokomotivdienstzettel für die Ermittelung der Betriebsleistung abgeändert, indem er die Gewichte der Wagenzüge in Bruttotonnen willkürlich erhöhte und damit erreichte, daß ihm höhere Brennstoffersparnisprämien, als ihm zustanden, von der Reichsbahn ausbezahlt wurden. Die Prämie belief sich im Jahre auf etwa 80 RM. Wegen schwerer amtlicher Falschbeurkundung wurde S. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Tod im Steinbruch

In dem von dem 33 Jahre alten Josef D. aus Stupferich betriebenen Steinbruch auf Gemarkung Hohenwettersbach verunglückte am 3. Mai der dort beschäftigte Landwirt Alois Weiler tödlich. Plötzlich lösten sich über ihm Erdmassen. Er suchte sich durch Beiseitespringen zu retten. Dabei stieß er gegen einen eisernen Kippwagen und erlitt so schwere Verletzungen, welche seinen Tod zur Folge hatten. Wegen fahrlässiger Tötung wurde gegen den Angeklagten auf 200 RM. Geldstrafe, an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von sechs Wochen erkannt.

Eine Warenhausdiebin vor Gericht

Die 41 Jahre alte Ehefrau Frieda E. aus Hainstadt hatt in hiesigen Warenhäusern eine große Menge Wäsche- und Kleidungsstücke, Hausrat und Gebrauchsgegenstände im Werte von etwa 500 RM. gestohlen. Das Amtsgericht verurteilte die Diebin zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

14 Monate Nachdenken über „mein" und „dein"

Der schon wiederholt mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geratene Heinrich H. aus Wolfartsweier hatte sich in Hohenwettersbach in ein Nachbarhaus eingeschlichen und dort fünf Mark entwendet, die er in einer Wirtschaft in Alkohol umsetzte. Wegen erschwerten Diebstahls im Rückfall drückte er nun die Anklagebank. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Rückfälligen eine angemessene Zuchthausstrafe. Das Schöffengericht bedachte ihn mit vierzehn Monaten Gefängnis.

Ausgabe von verbilligtem Speisefett an Hilfsbedürftige

In einer Bekanntmachung des Städt. Fürsorgeamts wird darauf hingewiesen, daß die Karten zum Bezug von verbilligtem Speisefett und Margarine jetzt für alle Bezugsberechtigten, mit Ausnahme der beim Arbeitsamt laufend unterstützten Personen, im Lokalbahnhof, Kapellenstraße 9, ausgegeben werden. Besonders zu beachten ist, daß auch die vom Fürsorgeamt unterstützten Personen ihre Fettkarten nicht mehr beim genannten Amt, sondern nun ebenfalls in der Ausgabestelle, Kapellenstr. 9, erhalten. Die Ausgabezeiten, die im Anzeigenteil besonders bekannt gemacht werden, müssen wegen des starken Andranges unbedingt eingehalten werden. Ausnahmen werden nicht zugelassen.

Karlsruhe im Juli

Das Monatsprogramm der Landeshauptstadt Karlsruhe für den Monat Juli ist ebenso reichlich wie in der Bedeutung weittragend. Vom 6. bis 10. Juli tagt die Internationale Beleuchtungskommission, zu der nicht weniger als 18 Staaten der Welt ihre Vertreter entsenden werden. Aus Anlaß dieser Tagung findet in den Abendstunden des 6. bis 9. Juli eine Festbeleuchtung der hauptsächlichsten öffentlichen Gebäude und Plätze mit neuartigen Geleuchten statt.

Der Kunstverein veranstaltet im Juli eine Austauschausstellung badischer, württembergischer und hessischer Kunst, während vom 6. Juli bis 11. August das Ministerium des Kultus und Unterrichts eine interessante Ausstellung von Arbeiten seiner Lehrkräfte in der Landesgewerbehalle durchführt.

In dem im vollen Blütenschmuck stehenden Stadtgarten werden im Juli große Sonderveranstaltungen stattfinden. Das volkstümliche Wettrudern auf dem Stadtgartensee mit allerlei Belustigungen am 7. Juli, ein Abend am Tegernsee (Bayerischer Abend) am 13. Juli, ein Doppelkonzert am 27. Juli und eine italienische Nacht am 28. Juli werden nicht allein zahlreiche Einheimische, sondern auch viele Fremde in Karlsruhes schönsten Garten führen. Das Staatstheater bringt kurz vor Ende der Spielzeit noch eine besondere Ueberraschung: Im Schloßgarten wird das Shakespearesche Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung" aufgeführt, das in dieser herrlichen Umgebung sicherlich seinen letzten Gehalt an menschlichem Humor zur Entfaltung bringt.

Besonders reich ist das sportliche Programm besetzt, und hier vor allen Dingen das erste Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen, Gau XIV Baden, vom 21. bis 28. Juli zu nennen. Karlsruhe wird in jenen Tagen im Zeichen einer sportgestählten Jugend stehen, die in allen Teilen der einzelnen Sportarten ihr großes Können zeigen wird. Am 17. Juli finden die Knielinger Pferderennen statt, am 6. und 7. Juli die Gauausscheidungs- und Endkämpfe des Gaues Baden vom Deutschen Amateurboxsportverband. Der Boxsport tritt am 24. Juli noch mit einem Gauvergleichskampf Württemberg—Baden hervor. Die Polizeimeisterschaften in Turnen, Leichtathletik, Schwimmen und Jiu-Jitsu werden von dem hohen sportlichen Können der badischen Polizei beredtes Zeugnis ablegen.

Das Programm des Karlsruher Flugtages

Der von der NSG „Kraft durch Freude" in Verbindung mit der Fliegerortsgruppe Karlsruhe am nächsten Sonntag veranstaltete NS-Großflugtag sieht folgendes Programm vor: 1. Parade sämtlicher Flugzeuge und Begrüßungsflug, 2. Hochstart von Segelflugmodellen, 3. Geschwaderflug der Deutschlandstaffel, 4. Segelkunstflug: Wolf Hirth, 5. Kunstflug: Fliegerkapitän Willi Stör, 6. Fallschirmabsprünge: Hans Geck und Irma Brumann, 7. Segelflugvorführungen Karlsruher Segelflieger, 8. Kunstflug: Vera v. Bissing, 9. Start der Grade-Maschine aus dem Jahre 1908. (Pilot: Altmeister Hans Grade.) 10. Gemeinsamer Kunstflug: Willi Stör und Vera v. Bissing, 11. Luftangriff auf ein künstlich aufgebautes Dorf mit Uebung des Reichsluftschutzbundes. Anschließend Rundflüge mit dem Blitzflugzeug. Die Eintrittspreise betragen 50 Pfg. und 1 RM. Karten sind im Vorverkauf zu 30 und 70 Pfg. zu haben bei den Behörden, Betriebszellenobleuten, in der Kreisgeschäftsstelle Lammstraße 15 und beim Gauamt Karlsruhe, Kaiserstraße 146—48.

Sonnenwende im Gaistal

Zum zweiten Male seit Fertigstellung des neuen Wanderheims im Gaistal beging der Schwarzwaldverein seine Sonnwendfeier im schönen Gaistal bei Herrenalb. Eine stattliche Zahl Mitglieder konnte gemeinschaftlich diese Feier begehen. Eindringlich ist die Sprache der Natur mit ihrem mythischen Zauber an diesem von hohen dunkeln Schwarzwaldtannen umrauschten Fleckchen unseres herrlichen Schwarzwaldes. Gegen elf Uhr formierte sich der nächtliche Zug vor dem Wanderheim, um beim Schein der Fackeln durch das obere Gaistal zum Holzstoß zu marschieren. Nach einem Musikstück auf der Ziehharmonika, sprach der erste Vorsitzende, Studienrat Linz, über Sinn und Wesen der Sonnwendfeier, die nicht nur Symbol sei für unsere Verbundenheit mit unseren germanischen Vorfahren, sondern tiefster Ausdruck unserer vaterländischen Schicksalswende ist. Das zum Himmel lodernde Feuer ist das Gleichnis unserer Liebe fürs Vaterland, im Zeichen des germanischen Sonnenrades. Darauf wurden die Feuersprüche vorgetragen, die in das Lied „Flamme empor" ausklangen. Der Feuersprung sowie ein Musikstück gaben den Abschluß. Im Heime aber blieb bei Frohsinn und Tanz unsere Schwarzwaldfamilie noch lange beisammen.

Zu großem Danke sind wir der jugendlichen Tänzerin E. Futterer verpflichtet, die durch ihre Tanzkunst wie durch ihre Weisen auf der Ziehharmonika zur Unterhaltung beitrug. Auch für Humor war gesorgt durch die Vereinshumoristen Eugen Röhrer und Karl Lamprecht, die den witzigen Dialog „Die beiden Lügner" ausgezeichnet vortrugen. Wanderwart Seiler, der als Wachpuppe „Amoda" auftrat, stellte sich ebenfalls in gelungener Weise in den Dienst der Unterhaltung. -ko-

Ehrung treuer Hausangestellter

Die Abteilung des Deutschen Roten Kreuzes, Badischer Frauenverein, Ehrung treuer Hausangestellten, hatte zu einer Feier in den Rathaussaal eingeladen. Es galt, 47 treue Mitarbeiterinnen in Familien zu ehren, von denen viele schon lange Jahre an gleicher Stelle bearbeitet hatten. Nach Begrüßungsworten der Vorsitzenden, Frau Grimm, sang der Mädchenchor unter der Stabführung von Studienrat Bernhard ein Lied, worauf der Vertreter der Stadt, Dr. Fichtl Worte der Anerkennung sprach. Nach der Festrede von Pfarrer Sauerhöfer las Frau Ott die Namen der gefeierten Mädchen vor, denen die Vorsitzende mit einem herzlichen Glückwunsch die Ehrenurkunde und ein Geschenk übergab. Ein Heimatlied beendete die eindrucksvolle Feier.

Es wurden ausgezeichnet:

A. Vom Badischen Frauenverein — Landesverein — für 25jährige Dienstzeit das silberne Kreuz: Frl. Agnes Hartmann bei Baurat Schmieder; Frl. Elise Holderbach bei Dr. med. Katz; Frl. Sophie Schroff bei Stadtbaudirektor Beichel; Frl. Amalie Vollmer bei Fräulein Müller.

B. Vom Badischen Frauenverein — Zweigverein Karlsruhe — für 48jährige Dienstzeit ein silbernes Besteck Frl. Magdalene Klotz bei Frl. Paula Lang; Frl. Marie Elisabeth Ruß bei Frau Buser: für 36jährige Dienstzeit ein silbernes Besteck: Frl. Elise Holderbach bei Dr. med. Katz; Frl. Pauline Krauth bei Frau Turban; Frl. Marie Schmidt bei Direktor Kimmig; für 30jährige Dienstzeit ein silbernes Besteck: Frl. Rosa Storf bei Frl. Elisabeth Knittel; für 24jährige Dienstzeit ein silbernes Besteck: Frl. Karoline Benz im Städt. Krankenhaus; für 18jährige Dienstzeit ein silbernes Besteck: Frl. Johanna Krebs bei Frau Elsaß; für 12jährige Dienstzeit versilberte Denkmünze mit Kette: Frl. Anni Hartmann bei Prof. Rupp; Frl. Cäcilie Heizmann bei Frau Fischer; Frl. Katharina Keller bei Frau Stahmer; Frl. Pauline Kern bei Frau Kley; Frl. Marie Merkle bei Kfm. Otto Fischer; Frl. Elsa Moser bei Frau Müller-Brunisch; Frl. Julchen Zeller im Städt. Krankenhaus; für 6jährige Dienstzeit silberne Bienenbrosche: Frl. Marie Anger bei Herrn Würzburger; Frl. Anna Ball in der Karl-Friedrich-Leopold- und Sophienstiftung; Frl. Sophie Beiser bei Frau Levy; Frl. Anna Christle bei Dr. med. Katz; Frl. Friedel Dörner bei Dr. med. Rees; Frl. Berta Eiermann bei Herrn Vogel; Frl. Marie Heuser bei Frl. Zutt; Frl. Lydia Kiefer bei Frau Lichti; Frl. Klara Klor bei Dr. med. Bottler; Frl. Frieda Kühn bei Frau Marta Troeger; Frl. Lina Lautenschläger bei Frau Josef Gartner; Frl. Maria Martin bei Herrn Waibel; Frl. Hermine Neßle bei Frau August Vogt; Frl. Frieda Rimmelspacher im Städt. Krankenhaus; Frl. Marie Roth bei Fabrikant Friedrich Wolff; Frl. Theresia Stolz bei Frau Bär; für dreijährige Dienstzeit Neues Testament: Frl. Karoline Allion bei Frl. Ackermann; Frl. Antonie Breiter bei Frau Arnsperger-Wolff; Frl. Ida Dussel bei Fabrikant Fritz Wolf; Frl. Marie Frank im Kinderkrankenhaus; Frl. Emma Hoferer im Kinderkrankenhaus; Frl. Berta Hotz in der Karl-Friedrich-Leopold- und Sophienstiftung; Frl. Babette Landenberger im Kinderkrankenhaus; Frl. Paula Lipny im Städtischen Krankenhaus; Frl. Luise Panther bei Fabrikant Friedrich Wolff; Frl. Maria Rath im Kinderkrankenhaus; Frl. Maria Schmitt in der Karl-Friedrich-Leopold- und Sophienstiftung; Frl. Frieda Steinbach bei Dr. med. Doll.

Der Siebenschläfertag am 27. Juni

Dieser Tag ist für den Landmann der gefürchtetste des ganzen Sommers. Die alte Wettervolksregel will es einmal nun so und nicht anders, daß auf einen regnerischen Siebenschläfer eine lange Regenzeit folgt: Man sagt: „Wie das Wetter war am Siebenschläfertag, so bleibt es sieben Wochen danach" und „Regnet es an den sieben Schläfern, so regnet es an den sieben Wochen". Ein anderes Sprüchlein lautet: „Wenn die sieben Schläfer Regen kochen, so regnet es vier ganze Wochen". Allein Regen am Siebenschläfertag kündet durchaus nicht immer eine längere Regenperiode an. Tatsache ist nur allein, daß nach der Sommersonnwende das Wetter einige Wochen lang stabil bleibt. Wie es sein wird, ob vorwiegend regnerisch oder trocken, hängt nach wissenschaftlichen Anschauungen wesentlich von der Fleckenbildung der Sonne, den gewaltigen Eruptionen auf dieser ab. Ist die Fleckentätigkeit eine geringere, so ist zu erwarten, daß in den nächsten Wochen mehr Regen- als trockene Tage sein werden, ist sie eine große, dann wird das Gegenteil der Fall sein. Da nun eine mehr oder minder große Fleckentätigkeit der Sonne Jahre hindurch die gleiche bleibt, so ergibt sich daraus auch wieder, daß wir mehrere Jahre hintereinander entweder trockene oder nasse Sommer haben.

Neue Schaufenstergestaltung

Die Schaufenster müssen dekoriert werden! — Das weiß heute jeder Kaufmann. Wenn trotzdem ein Blick durch die Geschäftsstraßen der Stadt noch erheblich viele Fenster zeigt, denen der schöne Aufbau und infolgedessen die Zugkraft fehlt, so liegt das einmal daran, daß dem Schaufenster vielfach leider noch zu wenig Wert beigemessen wird. Ein weiterer wichtiger Grund ist in der fehlenden Schulung in verkaufskräftiger Schaufenstergestaltung zu suchen.

Der Wille, sich die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, ist bei den Angestellten und Einzelhändlern in hohem Maße vorhanden.

Jetzt ist Gelegenheit gegeben, an einem Lehrgang teilzunehmen, der in allen Städten bereits mit stärkstem Erfolg durchgeführt worden ist. Der Unterricht beginnt in der kommenden Woche und umfaßt täglich 5 Stunden. Dauer des Lehrganges ist 3½ Wochen.

Der Unterricht umfaßt folgende Gebiete: Praktisches Dekorieren, Plakatmalen (Spritz- und Tupfverfahren) und Farbenlehre.

Die Durchführung der Lehrgänge, die in Händen der Deutschen Dekorations-Kurse, Duisburg liegt, bietet allen Teilnehmern Gelegenheit, sich wirklich wertvolle und genaue Kenntnisse der moderenen Schaufenstergestaltung anzueignen. Neben Dekorieren mit wertvollem Material wird auch gezeigt, wie man mit einfachsten Mitteln ein zugkräftiges Schaufenster gestaltet.

Anmeldungen nimmt das Amt für Berufserziehung, Karlsruhe, Ritterstraße 3, Zimmer 13, entgegen. Fernruf 7963.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Donnerstag, laufen folgende Kurse: 9.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Hochschul-Stadion. 10.00 und 17.30 Uhr: Körperschule in Rappenwört. 19.00 Uhr: Reichssportabzeichen, Hochschul-Stadion. 20.00 Uhr: Leichtathletik (Männer und Frauen) Hochschul-Stadion. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Hebel-Markgrafenschule. 20.00 Uhr: Kurse für Aeltere (Frauen) Gutenbergschule. 20.30 Uhr: Gymnastik (Frauen) Musikhochschule. 20.45 Uhr: Jiu-Jitsu, Hochschul-Stadion. 21.30 Uhr: Schwimmen, Friedrichsbad. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Festhalle Ettlingen. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Grötzingen. 7.00, 19.00 und 20.00 Uhr: Tennis, Hochschul-Stadion.

Kurze Stadtnachrichten

Platzkonzert. Die PO-Kapelle veranstaltet am Samstag, 29. Juni, abends von 6—7 Uhr, auf dem Fasanenplatz ein Platzkonzert mit auserlesenem Programm.

Das Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe beabsichtigt in diesem Jahre als Neuerung sogenannte Kaffeefahrten auszuführen. Diese Züge fahren in der Regel Mittwochnachmittags in die nähere Umgebung von Karlsruhe.

Die Residenz-Lichtspiele, Waldstraße, bringen ab Freitag den „Europa"-Film: „Mein Herz der Königin" (Dr. Struensee). Hauptrollen: Clive Brook und Madeleine Caroll. — Im Beiprogramm: „Das tapfere Schneiderlein" (Zeichentrickfilm), „Volkskunst an der Ostsee" (Kulturfilm) und die neueste Fox-Tönende Wochenschau.

Kammer-Lichtspiele zeigen ab heute den großen Terra-Film „Die große Chance . . . ." ein Volksstück mit Gesang. Die Hauptrollen sind mit Camilla Horn und Hans Söhnker besetzt.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppen der NSDAP, Karlsruhe-Südwest II und III. Es wird nochmals auf den morgen, den 28. Juni 1935, 20.30 Uhr, im Saale des „Ratsherrn", Yollystraße 19, stattfindenden Lichtbildervortrag „Bewaffneter Aufstand", aufmerksam gemacht.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Knielingen. Heute abend 8.30 Uhr findet im Saale des Parteilokals „Krone" die Tonfilmvorführung: „Schützenkönig wird der Felix" statt. Zu dieser Veranstaltung ist die Einwohnerschaft eingeladen. Das Erscheinen der Pg. sowie der Parteigliederungen ist Pflicht. Nachmittags 5 Uhr: Schülervorführung.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald. Heute, Donnerstag, 20.15 Uhr, Sitzung im „Promenadehaus". Erscheinen sämtlicher DAF-Amtswalter, Betriebswalter und deren Mitarbeiter (Block- und Zellenwalter) Pflicht.

DAF, Ortsgruppe Beiertheim. Am Donnerstag, den 27. Juni, treffen sich die DAF-Walter der DAF-Ortsgruppe Beiertheim abends 8 Uhr im Saale des alten Rathauses in Beiertheim. Es werden wichtige Organisationsfragen besprochen. Alle Amtswalter müssen unbedingt erscheinen.

Tagesanzeiger

Donnerstag, 27. Juni 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Polenblut

Film

Rest: Der Fall Baskerville
Schauburg: Ein Lied für Dich
Union-Lichtspiele: Maskerade
Atlantis: Das Rätsel einer Nacht
Gloria: Die Saat geht auf
Kammer-Lichtspiele: Die große Chance
Palt: Endstation

Durlach

Markgrafentheater: Der stählerne Strahl
Skala-Theater: Artisten
Kammer-Lichtspiele: Lockspitzel Asew

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanz
KDW: Künstlerkonzert
Löwenrachen: Gr. Varieté
Museum: Kapelle Waldmann-Gietmann
Odeon: Tanz-Abend
Roederer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Das malerische Grötzingen

Fachwerkbauten — Aus alten Zeiten — Idyllen

H. **Grötzingen,** Mitte Mai.

Am Ausgang des Pfinztals liegt das Dorf Grötzingen, das dank seiner heimeligen Winkel und malerischen Dorfbilder schon vor Jahrzehnten von naturliebenden Künstlern zum Wohnsitz erkoren wurde. Auch heute noch darf das Dorf zu den beliebten Ausflugszielen der Durlacher und Karlsruher gerechnet werden, den beiden andern deutschen Malerdörfern, Dachau und Worpswede, gibt es an Vorzügen der landschaftlichen Schönheit bestimmt nichts nach.

Zeichnung: Schweizer.

*

Die Umgebung des Dorfes ist reich an schönen Landschaftsbildern. Wo die Pfinz dem Hügellande Lebewohl sagt, um von nun an durch die Hardt zum Rheine zu fließen, erheben sich zwei Wächtern gleich stattliche Berge zu beiden Seiten des Tales. Der Turmberg ist allbekannt, die steinerne Warte, die heute seinen Gipfel krönt, ist letzte Erinnerung an den Herrensitz der Grafen von Grötzingen. Nahe dem Dorf schauen vom Augustenberg die stattlichen Gebäude der Landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsanstalt in das Land. Jenseits des Tales erreicht der Knittelberg annähernd die Höhe seines südlichen Nachbarn. An den Hängen der Berge prangen die späten Apfelbäume im Schmucke ihrer Blüten, die Wälder auf den Höhen leuchten im frischen Grün der Buchen und Eichen, und an den Tannen und Forlen sitzen die hellen Kerzen junger Triebe.

Auf gut markierten Wegen wandert man von Grötzingen aus nach allen Richtungen in den Pfinzgau hinein oder hinaus in die Ebene. Durch die Rebberge des Knittelbergs steigen die tief eingeschnittenen Hohlwege zur Hermann-Löns-Hütte hinauf, von der aus der Wanderer bis zu des Schwarzwalds dunkeln Höhenrücken zu blicken vermag. Zahlreiche Wege und Straßen führen von dem Dorfe bergan zum Schützenhaus, lauschige Pfade münden nach gemächlichem Anstieg in die Autostraße auf des Turmbergs Höhe. Nicht zu verachten ist ein Streifzug durch den Bruchwald, in dem es grünt und blüht in üppiger Entfaltung, hin zum Stallbühl oder zum eigenartigen Naturschutzgebiet des Weingartener Torfmoores.

*

Auch Grötzingen selbst vermag so manches eindrucksvolle Dorfbild zu bieten. Die schönsten Blicke erschließen sich an der Pfinz, deren Lauf stellenweise hohe Pappeln säumen, und über deren Bett mächtige altertümliche Steinbrücken sich wölben. Gerade die malerischen Ausschnitte an der Pfinz, die altertümlichen Fachwerkbauten und die lauschigen Winkel haben Grötzingen zu einem bevorzugten Aufenthaltsort bedeutender Künstler werden lassen. Da ragt der grün schimmernde, seltsam gewundene Turm der evangelischen Kirche über altersgraue Dächer und Giebel. Die heimelige Kirchgasse hat Kallmorgen auf einem seiner schönsten Bilder, „Kirchgang" genannt, in stimmungsvoller Wiedergabe mit Stift und Pinsel festgehalten. Eine Idylle ist der Hof des Grötzinger Schlosses, in dem der wilde Wein am Gemäuer rankt, und über dessen Hoftor die blauen Trauben blühender Glyzinen sich im Winde wiegen. Auch das Schloß selbst darf dem Heimatfreund als sehenswertes Baudenkmal genannt werden, das ein geheimer Zauber versunkener Romantik umwebt. Drüben an der Pfinz, inmitten des Dorfes, steht das mächtige Niddahaus, die „Kanne", wie die Grötzinger heute noch sagen. Hier schaltete und waltete einst als Metzger und Wirt jener Nikolaus Nidda, der seinem markgräflichen Herrn eine Kompanie Soldaten zum Geschenke gab. Toreinfahrt und Türe weisen an Pfosten und Bogen noch heute reiche Verzierungen auf. Die Inschrift der Niddabrücke aber gibt den weisen Rat:

An jeden Ort, wohin du gehst /nimm deinen Maßstab mit / Zum Tanz, zum Schmaus, zum Spiel / Und fügt sich's, daß du stille stehst / Dann frage: War's zuviel?

Das Rathaus ist eine der eindrucksvollsten Fachwerkbauten des Pfinzgaus von großer baulicher Schönheit und mit mancher interessanten Inschrift, die über sein Alter und seine Vergangenheit Aufschluß gibt. Im Bürgersaal nennt eine künstlerische Gedenktafel die Namen der Grötzinger Väter und Söhne, die ihr Leben ließen im großen Krieg. Die Wände dieses Raumes erhalten würdigen Schmuck durch wertvolle Gemälde toter und lebendiger Grötzinger Maler.

*

Wer nach Grötzingen kommt, der darf es nicht versäumen, Gevatter Storch „Guten Tag" zu sagen. Am Marktplatz droben steht die Gemeindekelter, und auf deren breitem Giebel thront der Störche Nest. Dort kam auch das Störchlein Hans zur Welt, das heute als Hausgenosse bei Laubwirts ein beschauliches Dasein führt, und das hierzulande jeder kennt.

50 Jahre Männergesangverein „Konstantia" Etzenrot

Etzenrot, 26. Juni. Der schmucke Ort prangt im Festeschmuck. Fahnen flattern im Wind. Der Männergesangverein „Konstantia" feierte unter Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft sein 50jähriges Bestehen. Bei schönstem Wetter wurde die Veranstaltung am Samstagabend mit einem gutbesuchten und stimmungsvoll begangenen Festbankett eingeleitet. Die flotten Weisen des trefflich geschulten Musikvereins „Harmonie" Etzenrot schufen gehobene Stimmung. Der Jubelverein, der heute der sicheren Stabführung des jungen, begabten Chorleiters Karl Reister-Weiler untersteht, sang eine hübsche Auslese geschmackvoll behandelter Männerchöre, die von einer begeisterten Zuhörerschaft mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Ganz besonders fielen die Pflichtchöre für das Badische Bundessängerfest auf, die in verständnisvoller Wiedergabe tiefe Eindrücke hinterließen. In herzlichen Worten begrüßte der rührige Vereinsführer Schäfer die Anwesenden. Ein Rückblick in die Vereinsgeschichte ergab viel Erfreuliches. Unter der Leitung des Hauptlehrers Scholl-Schielberg, der an diesem Abend für seine großen Verdienste zum Ehrenchormeister des Vereins ernannt wurde, erreichte die gesangliche Betätigung ihre Blütezeit. Dankbar gedachte man aber auch der so erfolgreichen Leitung des heutigen Chormeisters. Eine Minute stillen Gedenkens an die Toten folgte.

Verdiente Mitglieder wurden für ihre Treue und Anhänglichkeit geehrt. Seine weiteren Ausführungen waren eine Verherrlichung des deutschen Liedes und ein heiliges Bekenntnis der Sängerschaft zum neuerstandenen Deutschland. Den weiteren Ausbau der Vortragsfolge bestritten die befreundeten Vereine „Harmonie"-Würm und „Konkordia"-Reichenbach mit prächtigen Darbietungen, die ihnen reichlich Beifall eintrugen.

Heller Sonnenschein überstrahlte auch am Sonntag das gastfreundliche Dorf. Ein Festgottesdienst lud zur Kirche ein. Gegen 20 Vereine aus den Sängerkreisen Karlsruhe und Pforzheim hatten sich am Nachmittag zum Freundschaftssingen im Festzelt eingefunden, dem ein stattlicher Festzug vorausging. Es kann hier nicht der Platz sein, ein Gutachten über die einzelnen Leistungen der Vereine abzugeben. Allgemein darf gesagt und freudig anerkannt werden, daß der Volksgesang in den Vereinen unseres Badischen Sängerbundes eine Pflegestätte findet. Ueber die Liedvorträge selbst ist zu sagen, daß sie in ihrer Mehrzahl gute waren, vereinzelt sogar weit über Durchschnittsleistungen standen. Die harmonische Reinheit steht im ganzen auf einer achtbaren Stufe. Weniger befriedigte die Tonbildung. Es müßte viel mehr Zeit der Stimmbildung selbst gewidmet werden. Auch die Aussprache läßt mitunter zu wünschen übrig. Die rhythmische Seite zeigt wieder hervorragendes. Die Auffassung darf keineswegs in Uebertriebenheit ausarten. In dynamischer Beziehung war man überall auf wirkungsvolle Auslegung des klanglichen Gebildes bedacht. Und nun zum Liedgut selbst. Die neue Zeit gibt uns neues Liedgut. Jeder Verein kann bei genauem Studium hierin etwas für sich finden. Das gute Alte soll durchaus nicht verworfen werden; die Hauptsache bleibt immer wieder, daß das Gesungene musikalisch wertvoll bleibt. Es wäre Sache der Kreis- und Bezirkschormeister, die Dirigenten, gerade zur Gesundung dieses wichtigsten Punktes in unserm Sängerleben, einmal zusammenzurufen und aufzuklären. Und nun zum Dirigieren selbst. Es durfte angenehm berühren, daß alle Chormeister — aber auch ohne Ausnahme — sich einer ruhigen und sachlichen Direktion befleißigten. Die schönen Erfolge aller Vereine sind nicht zuletzt dieser Tatsache zuzuschreiben.

Eine Festrede des Hauptlehrers Litz, eindrucksvolle vaterländische Gesänge der vereinigten Gesangvereine des Festdirigenten Reister, packende Musikvorträge der Kapellen Etzenrot und Reichenbach gaben den richtigen Rahmen zur Veranstaltung.

Durlach

Chorproben auf dem Lerchenberg

Das Naturtheater Durlach, das in diesem Sommer unter der Leitung des Intendanten Heinrich Pfaff steht, hat bereits mit den Vorbereitungen seiner ersten Vorstellung, am Sonntag, den 30. Juni begonnen. Die Spielzeit wird mit dem klassischen Lustspiel „Minna von Barnhelm" von E. G. Lessing eröffnet. In den Hauptrollen sind tätig.: Mona Seiling (Minna), Hedwig Dell (Franziska), Marliese Fritz (Eine Dame in Trauer), dann Karl Hans Schäffler (Tellheim), Werner Klos (Werner), Karl Karlsen (Just), Ludwig Pramel-Schmid (Riccaut), Arthur Hellinger (Wirt) und andere. Die Spielleitung hat Kurt Sommerer.

*

Vom Film. Im Skalatheater Durlach läuft zur Zeit der Harry-Piel-Jubiläumsfilm „Artisten". Harry Piels Partnerin ist die muntere Susi Lanner aus Wien. Der Elefant Jumbo, der Schimpanse Phips, die Hunde Pitsch und Bonso, die Wunderstute Mira und der Kakadu Lora sind die wahren Stars in diesem einzigartigen Film.

*

Im Markgrafentheater läuft z. Zt. der Film der „Stählerne Strahl". Der Film schildert ein Erfinderschicksal von ungeheurer Spannung, aber auch von Tiefen, echten menschlichen Konflikten. Karl Ludwig Diehl spielt mit gestraffter, lebensechter Männlichkeit den Erfinder, Dorothea Wieck mit unendlicher Feinheit, frauenhaft und doch tapfer die Enya Wiggers, die sich in der Not an seine Seite stellt, während die Rolle des Intriganten mit ausgezeichneter Gestaltungskraft Alexander Golling verkörpert.

Eine alte Handwerkseinrichtung verschwindet

Mingolsheim, 26. Juni. Im Kraichgau sind Sägemühlen im Gegensatz zum Schwarzwald und Odenwald viel seltener und fallen daher dem aufmerksamen Wanderer besonders auf. Das Dorf Mingolsheim — durch sein heilkräftiges Schwefelwasser weithin bekannt — besitzt im Gewann „Talwiesen" ein derartiges Sägewerk. Das Anwesen liegt am Freibach, der nach einer Legende aus neun Quellen entspringt, inmitten eines Dreiecks, das von den Orten Langenbrücken, Mingolsheim und Oestringen gebildet wird. Diese Holzsäge besitzt aus früheren Zeiten einen Hochgang, ähnlich wie das bei den Schwarzwälder Hofsägen noch überall zu sehen ist. Vom Freibach wird der Hochgang gespeist und sein Wasser setzt ein oberschlächtiges Wasserrad in Bewegung. Durch verschiedene Uebersetzungszahnräder wird die rotierende Kraft des Wasserrades auf ein Gatter übertragen, das mit nur einem Sägeblatt versehen ist. In unserer, auf Wirtschaftlichkeit und Tempo eingestellten Zeit sind natürlich derartige Anlagen unrentabel und müssen neueren Maschinen weichen.

Diese ursprüngliche Industrieanlage wurde vor rund 100 Jahren von der Mühlenbauanstalt Herbold in dem nahen Meckesheim hergestellt und hier aufgestellt. Sie gibt uns ein getreues Bild ländlicher Industrie aus vergangenen Zeiten, in denen Dampf und Elektrizität für derartige Zwecke noch nicht ausgenützt wurden. Wasserkraft war das gegebene; es ging zwar langsam, aber es war so gemütlich, wie das Wasser über das Rad plätscherte und die Säge sich gemächlich in den Stamm hineindrängte. Nun ist ihre Zeit abgelaufen. Eine größere und weit mehr leistende Maschine kommt an ihren Platz

Unsere Nachfahren werden die Romantik derartiger Sägemühlen wohl nur noch aus literarischen Zeugnissen kennen lernen. Das Kerner'sche Lied „Dort unten in der Mühle saß ich in süßer Ruh" gehört wohl zu den beliebtesten und meist gesungenen Volksliedern. Der letzte Vers drückt das Schicksal des Vergänglichen so wunderschön aus: Vier Bretter sah ich fallen, mir ward's ums Herze schwer; ein Wörtlein wollt ich lallen, da ging das Rad nicht mehr.

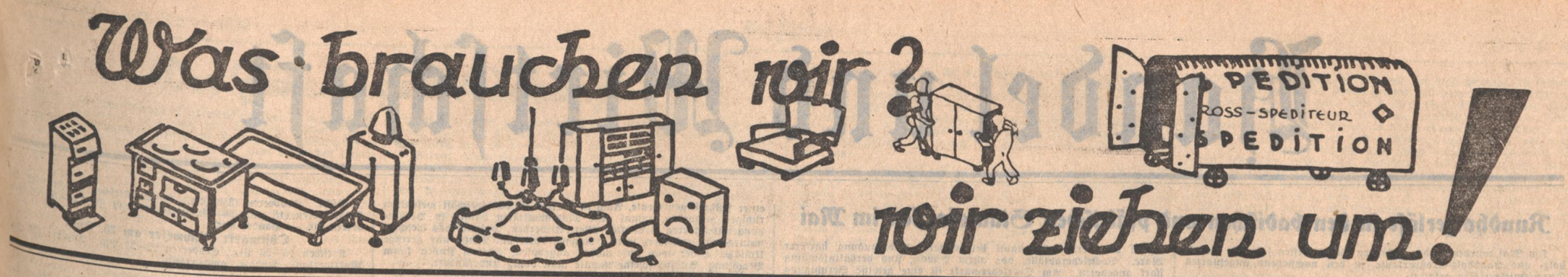
WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Donnerstag 27. Juni	5.45 Morgenspruch, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Morgenmusik. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 10.15 Volksliedsingen. Silcher-Gedächtnisstunde. 11.00 „Hammer und Pflug". 12.00 Mittagskonzert.	13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei". 15.30 Frauenstunde. Mein Fahrrad und ich. Heitere Erlebnisse. 16.00 Musik im Freien. 17.00 Nachmittags-Konzert. 18.30 Spanischer Sprachunterricht. 18.45 Kurzvortrag.	19.00 Deutsche Landschaften in Sang und Klang. 19.30 „Unsere Soldaten erzählen". 20.00 Nachrichtendienst. 20.10 Aus Heidelberg: Unterhaltungs-Konzert d. Städtischen Orchesters Heidelberg. 20.35 Aus Oslo: Fußball-Länderkampf Deutschland—Norwegen. Uebertragung der letzten 25 Minuten. Berichterstatter Dr. Laven.	21.00 Aus Heidelberg: Unterhaltungs-Konzert des Städt. Orchesters Heidelberg. 21.15 Kammer-Musik. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Robert Schumann zum 125. Geburtstage. 23.00 „Bitte einsteigen". — Ein Tanzabend z. Ferienbeginn. 24.00—2.00 Nachtmusik.
Freitag 28. Juni	5.45 Morgenspruch, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten 8.10 Gymnastik II (Glucker). 9.00 Frauenfunk. 10.15 Vom Urmenschen zu Rasse und Volk. 11.00 „Hammer und Pflug". 12.00 Mittagskonzert.	13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei". 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten. 15.30 Kinderstunde. „Der Zauberring". Märchenspiel. 16.00 Musik im Freien. 17.00 „Bunte Musik am Nachmittag".	18.30 Hitlerjugendfunk. „Hört, hört!" Ein Zeitbericht vom Kampf um die deutsche Hochschule. 19.00 „Volksrate für den V. E." 19.10 8. offenes Liedersingen 1935 des Reichssenders Stuttgart auf dem Schillerplatz in Stuttgart. 19.40 Wir belauschen das Ballett des Staatstheaters.	20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Stunde d. Nation: „Volkslieder, die Hörer uns einsandten". 20.45 Aus alten Lautenbüchern. 21.00 „Warnung vor d. Hunde" Ein heiteres Spiel. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 „Bunte Reihe". 24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Donnerstag, 27. Juni		Freitag, 28. Juni	
6.15 Fröhl. Morgenmusik. 10.15 Schulfunk. 12.00 Konzert. 14.00 Allerlei von Zwei bis Drei. 15.10 Maria Ursula Gött. 15.40 Dietzenschmidt liest.	16.00 Musik im Freien. 17.40 Cello und Klavier. 18.10 HJ.-Funk. 18.50 Volksrate für den V. E. 19.00 Feierabend. 20.10 Pfälzische Bauern- und Volksmusik. 21.00 Krach im Hinterhaus. 22.30 Nachtmusik und Tanz.	6.15 Fröhl. Morgenmusik. 10.15 Schulfunk. 12.00 Konzert. 14.00 Allerlei von Zwei bis Drei. 15.10 Kinderliedersingen. 16.00 Musik im Freien.	17.30 HJ-Funk. 18.00 Bunte Musik. 19.00 Unterhaltungs-Konzert. 20.15 Stunde der Nation: Volkslieder, die Hörer uns einsandten. 20.45 Das kalte Herz. 22.30 Nachtmusik. 23.00 Bunte Reihe.



Was muß zum Umzug am 1. Juli beachtet werden?

Der 1. Juli ist ein wichtiger Umzugstermin. Sowohl dem Vermieter als auch dem Mieter werden zum Umzugstermin verschiedene „wichtige" Fragen nicht immer ganz klar sein. Vor allem gehört hierzu die Frage, bis wann muß eine Wohnung geräumt sein, wenn nichts anderes vorher vereinbart worden ist. Nach § 556 BGB hat der Mieter nach Beendigung des Mietverhältnisses die gemietete Sache zurückzugeben, der Mieter einer Wohnung also dieselbe zu verlassen. Wo keine besonderen Ortsbestimmungen bestehen, gilt im allgemeinen die Bestimmung, daß die zu räumende Wohnung bis spätestens 12 Uhr mittags dem Hauswirt oder dessen Vertreter in einem sauberen Zustand — „besenrein" wie man im Volksmund sich auszudrücken pflegt — zurückgegeben wird, damit der neue Mieter am 1. Juli von diesem Zeitpunkt ab einziehen kann, sofern die Wohnung inzwischen bereits weitervermietet wurde. Mit Zustimmung des Vermieters und des neuen Mieters können aber besondere Vereinbarungen hierüber getroffen werden.

Was heißt nun aber „besenrein"? Sollte diese Klausel im Mietvertrag nicht vorhanden sein, so muß die Wohnung doch besenrein übergeben werden. Das heißt, daß in den Mieträumen keinerlei Schmutz zu finden sein darf. Auch die Fenster müssen sauber sein. Ebenso müssen die Oefen, Herde und Rauchabzugsrohre, sofern im Mietvertrag hierüber nichts besonderes vereinbart ist, gereinigt sein. Ferner versteht man darunter auch, daß Verschmutzungen, die beim Abtransport der Möbel im Treppenhaus entstanden sind, vom Mieter zu beseitigen sind. Für etwaige Beschädigungen hat Letzterer aufzukommen, er kann sich hierwegen wieder an den Spediteur halten.

Nach § 556 BGB hat der Mieter die Mieträume in dem Zustand, wie übergeben, zurückzugeben. Jedoch hat der Mieter Veränderungen oder Verschlechterungen der gemieteten Sache, die durch den vertragsmäßigen Gebrauch herbeigeführt wurden, nach dem Gesetz nicht zu vertreten.

Wie steht es nun aber mit den Verwendungen in den zu verlassenden Wohnräumen? Die „notwendigen" Verwendungen muß der Vermieter dem Mieter unbedingt ersetzen, soweit sie nicht etwa, was sehr häufig der Fall ist, der Mieter vertragsmäßig übernommen hat. Unter „notwendigen" Verwendungen versteht man solche Aufwendungen, welche gemacht werden, um die Mietsache vor unmittelbar bevorstehender erheblicher Verschlechterung zu bewahren. Die sonstigen Verwendungen kann der Mieter nur nach den Grundsätzen der „Geschäftsführung ohne Auftrag" ersetzt fordern. (§§ 677 ff. 683—685 BGB). In sehr vielen Fällen hat der bisherige Mieter auf eigene Kosten eine elektrische Lichtleitung legen lassen. Zieht nun ein solcher Mieter aus der Wohnung, so entsteht die Rechtsfrage, wem diese Lichtleitung gehört. In vielen Fällen versuchen die Mieter, die Leitung an ihren Nachfolger zu vermieten, und dadurch entstehen wieder Streitigkeiten. Neuerdings sind die Hauswirte dazu übergegangen, bei der Anlage einer derartigen Leitung mit dem Mieter die Vereinbarung zu treffen, daß die Anlage nach dem Auszug des Mieters in den Besitz des Hauswirts übergehe. Hat nun ein Mieter auf seine eigenen Kosten in der Wohnung elektrisches Licht legen lassen und erhält er im Falle seines Auszugs weder vom künftigen Wohnungsinhaber noch vom Vermieter die Anlagekosten oder wenigstens einen Teil derselben nicht ersetzt, so steht ihm gemäß § 547 BGB das sogenannte Wegnahmerecht zu. Darunter fallen auch Herde, Badeöfen, Balkonkästen, Windschutzscheiben, Sicherheitsschlösser, Türbeschläge, Klingelanlagen, etwa selbst vor den Fenstern angebrachte Jalousien und Rolladen und dergleichen, die der Mieter auf eigene Kosten beschafft hat.

Anders verhält es sich, wenn im Mietvertrag vereinbart ist, daß der Mieter eine Einrichtung, mit der er die Mietsache versehen hat, bei Beendigung des Mietverhältnisses nicht entfernen darf, sondern die Einrichtung in das Eigentum des Vermieters übergeht. Wo diese Vereinbarung im Mietvertrag enthalten ist, gilt sie auch, selbst wenn es sich um uralte Mietverträge handelt. Darum ist es immer gut von Zeit zu Zeit mal den Mietvertrag durchzulesen und ihn, falls erforderlich, in gütlicher Verhandlung mit dem Vermieter den neuen Zeiten anzupassen.

Wenn der Mieter von seinem Wegnahmerecht Gebrauch macht, dann hat er die Mietsache auf eigene Kosten wieder in den vorigen Stand zu setzen (§ 258 BGB). Der Mieter wird sich zu überlegen haben, ob beispielsweise die Wegnahme der elektrischen Lichtleitung angesichts der Verpflichtungen zur Wiederherstellung des früheren Zustandes sich rentiert. In der Praxis wird der Fall meist so liegen, daß der Mieter die Leitung in der Wohnung beläßt, denn die Kosten, die die Wiederherstellung des vorherigen Zustandes erfordern würden, sind meist höher als der Wert der herausgerissenen Sachen. Die gegenseitigen Ansprüche der Parteien auf Ersatz von Verwendungen oder auf Gestattung der Wegnahme einer Einrichtung verjähren in 6 Monaten (§ 558 BGB).

Häufig entsteht ein Streit darüber, wann der Hauswirt das Recht hat, Wohnungssuchenden die noch bewohnte, aber gekündigte Wohnung besichtigen zu lassen. Zu welcher Tageszeit muß der Mieter dies gestatten? Nach der Kündigung des Mietverhältnisses ist der Mieter stets verpflichtet, die Besichtigung der Räume durch Mietlustige zu gestatten. Die Zeiten der Besichtigung sind meist im Mietvertrage festgelegt. Wo dies nicht geschehen ist, insbesondere auch bei den mündlichen Mietverträgen, kommt nach einer Entscheidung des Kammergerichts die Zeit von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr an den Werktagen und von 11 bis 13 Uhr an Sonn- und Feiertagen als üblich in Betracht. Ist der Mieter verreist oder während der Besichtigungszeit abwesend, so hat er dennoch dafür zu sorgen, daß die Räume zu den festgelegten Zeiten besichtigt werden können. Gegebenenfalls hat er die Wohnungsschlüssel bei einem in der Nähe wohnenden Dritten oder bei dem Vermieter oder dessen Verwalter zu hinterlegen. Zu anderen Zeiten hat also der Mieter das Recht, den Eintritt in die Wohnung zu verweigern. Abweichende Vereinbarungen können jederzeit getroffen werden.

Tr.

DEUTSCHE WK MÖBEL
nur von Markstahler & Barth
Karlsruhe . Verkaufsstelle Karlstraße 36-38 Tel. 3373

WK-MÖBEL
sind nach Entwürfen anerkannter deutscher Künstler geschaffen
14261

Beleuchtungskörper
Radio
Wer gut kaufen will, kauft bei Karrer Amalienstrasse 25a gegenüb. Postscheckamt
Größtes Spezialgeschäft am Platze
14261

Anfertigung von Vorhängen
Umarbeiten von Polstermöbeln
Ergänzung von Einrichtungen
bei
Gebr. Himmelheber
Karlsruhe Kriegsstraße 25
gegenüber dem Nymphengarten
14290

F. BÜHLER
Malergeschäft
Ausführung sämtlicher ins Fach schlagenden Arbeiten
Tapezier-Arbeiten
Winterstr. 44c Telefon 8027
14281

Ausführung sämtlicher elektrischer Arbeiten
Große Auswahl in elektr. Beleuchtungskörpern, Radio, elektr. Herde
Südd. Elektr.-Ges. Greif
Karlstr. 1a bei der Münze.
14263

GARDINEN
im Fachgeschäft
Hoyer Waldstr. 12
14259

Gas-Kohlen-kombinierte
Herde
Dauerbrand- u. Waschkessel-Öfen - Badeeinrichtungen
bei großer Auswahl und billigsten Preisen im SPEZIALHAUS
Bender & Co G.m.b.H.
Karlsruhe i. B. Amalienstraße 25 (Ecke Waldstr.), Fernspr. 244 u. 245
Ratenkauf, Ehestandsbeihilfe.
— Gaswerkbed. 24 Raten. —

Vom Neuesten
stets das Schönste und das Schönste immer preiswert im
Möbelhaus
Emil Spiegler
Karlsruhe, Kaiserstraße 86
Ausstellung in 6 Stockwerken

Kauf beim Blinden
Eduard Ruh
Bürsten, Besen, Matten, Kämme, Schönheitsmittel, Seife, Schwämme vorteilhaft bedient bist Du
Kreuzstr. 20
Tel. 3290 Bürstengeschäft
14275

Wilh. Schlebach
Inhaber: Ad. Schlebach
Erbprinzenstraße 6, Tel. 1898
Abnehmen und Anbringen von Gasherden, Bade- und Toilette-Einrichtungen, Beleuchtungskörpern. 14276
Installations- und Blechnerarbeiten.

Sämtliche Putzartikel
gut und preiswert empfiehlt
Drogerie Schradi
Ecke Eisenlohr- u. Kriegsstr.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Bodenbeizen, -Lacke, -Oele, Parkettputzöle, Stahlspäne, streichfertig. Farben u. Lacke
Drogerie Otto Mayer
Wilhelmstraße 20 14283

Polstermöbel und Innendekoration und Betten
in anerkannter Qualität (14297
K. O. Augustiniok
Sofienstraße 54

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen u. Einzelmöbel
in bester Ausführung bei
Möbel-Gooß
nur Kreuzstraße 26
Lager v. ca. 150 Zimmern vorrätig (Ehestandsdarlehen) 14274

Georg Schölch
Akademiestr. 14 Telefon 4129
Abnehmen und Anbringen von Gasherden, Bade- u. Toilette-Einrichtungen.
Installations- und Blechnerarbeiten. 14282

Umzugsarbeiten
für Bad, Küche u. Beleuchtung einschließl. Veränderungen bestehender elektr. und sanit. Anlagen besorgt zuverlässig
Jos. Meeß
Erbprinzenstraße 29 14262
Beleuchtungskörper
Gas- und Kohlenherde

Junker & Ruh
Gasherde
in 24 Monatsraten
kaufen Sie im Spezialgeschäft
KARL HAUG
Karlstraße 28
14278

Zum Umzug!
Alle Putzartikel
Putzöl, Bodenwachs, Putzwolle, Bürsten, Pinsel, Lacke Farben etc. (alig. Rabattmarke)
Drogerie Fritz Mannschott
Ecke Lenz- und Klauprechtstr. Telefon 5179. (14273)

LEITERN
f. Indust., Gewerbe u. Haushalt., Reparat.
14293
I. Karlsr. Leiternfabr.
ROBERT RAIBLE
Karlsruhe, Bismarckstr. 33, Telefon 5842

Möbelhaus A. Galler
Karlsruhe, Kaiserstr. 24
Fernsprecher Nr. 3970
ist das Haus der guten, bürgerlichen Qualitäten
bei kulanten Bedingungen und billigen Preisen / Ehestandsdarlehen u. Bedarfsdeckungsscheine.
13672

Bilder
nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.
Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Zu beziehen durch
Führer-Verlag
G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße.

Bilder-Einrahmungen
Neu-Vergoldung alter Rahmen
Kunsthandlung Gerber
Kaiserpass. 8, Tel. 5081 (14271

Schafft Arbeit! von Tapeten u. Linoleum
H. DURAND
Akademiestr. 35, Tel. 2435
14299

Empfehlenswerte Speditions-Firmen mit eigenen Wagen:

Wenn Beck die Möbel transportiert ist größte Vorsicht garantiert
Gg. Beck
Gg.-Friedrichstr. 23
Telephon Nr. 6681
Möbeltransport — Spez: Ferntransporte.
14290

Heinrich Hock
Karlsruhe, Adlerstraße 19 / Telephon 2482
Spezialunternehmen für Möbel-Transporte
14269
Luftbereifter Automöbelwagenpark — Lagerhäuser.

Eugen von Steffelin
Baumeisterstr. 48
Telephon 8301-05
14265

Auto-, Bahn und Stadt- Umzüge
Möbellagerhaus 14292
Ludwig Maier
Sofienstraße 89 Telefon 437

Umzüge
K. Schöner
14270 Amalienstraße 65 / Tel. 6514

Auto-Bahn-und Stadt-
Umzüge
Herm. Schultis
Hirschstr. 20 Telefon 5582
14267

Heinrich Windecker
Möbeltransport
Karlsruhe I.B. 14268
Leopoldstrasse 11 — Telefon 1576 — Gegr. 1890

Otto Früh jr. früher: Otto Früh & Sohn
Karlsruhe, Hirschstr. 56, gegr. 1905, Telefon 1039
Spedition - Möbeltransport - Autotransporte
Persönliche Bedienung 14277

Joh. Koch 14279
KARLSRUHE
Karlsruher Weg 2a, Tel. 8095

Joh. Mannherz
KARLSRUHE
Nebeniusstr. 36, Tel. 1287
Omnibusvermietung 14286

Gebrüder Kraft
Spezial-Möbeltransport per Auto und Bahn
Lagerung
ETTLINGEN 14288
Wilhelmstr. 15, Tel. 151
Um Verwechsl. zu vermeiden, achten Sie auf Gebr. Kraft!

Möbeltransport und Wohnungsnachweis
Lagerhaus zum Unterstellen von Haushaltungen
Johann Philipp Gruber
KARLSRUHE
Karlstr. 87, Tel. 7734
14298

E. Kratzert's
Möbelspedition
KARLSRUHE
Goethestr. 20, Tel. 219 14289

Handel und Wirtschaft

Rundholzerlöse in den badischen und pfälzischen Staatsforsten im Mai

Im Mai wurden in den badischen Staatsforsten folgende Nadelholz- und Laubholz-Großverkäufe zu den nachstehend angeführten Durchschnittserlösen getätigt:

Stammholz: 3341 fm Fichte 25—29 zu 18,57 RM, 2950 fm Fichte 30—34 zu 20,45 RM, 1359 fm Tanne 25—29 zu 18,77 RM, 1165 fm Tanne 30—34 zu 21,20 RM, 739 fm Kiefer 25—29 zu 20,31 RM, 280 fm Kiefer 30—34 zu 25,94 RM, 44 fm Kiefer über 34 zu 32,12 RM, 8 fm Lärche 30—39 zu 26,88 RM. — Abschnitte (Sägeblöcke): 318 fm Fichte 25—29 zu 16,27 RM, 364 fm Fichte 30—34 zu 17,35 RM, 217 fm Tanne 25—29 zu 16,34 RM, 234 fm Tanne 30—34 zu 17,86 RM, 117 fm Kiefer 25—29 zu 18,83 RM, 167 fm Kiefer 30—34 zu 23,57 RM, 415 fm Kiefer über 34 zu 33,11 RM. — 430 fm Grubenholz in Schichtmaß (alle Klassen) zu 17,02 RM. — Papierholz: 598 rm alle Sortimente mit Rinde Fi und Ta und Kie zu 8,96 RM, do. 1027 rm gereppelt oder gelohnt zu 9,36 RM, do. 512 fm weiß geschält oder weiß geschnitzt zu 10,92 RM. — 890 fm Nadelbrennholz zu 3,21 RM. — Laubholz: Stammholz und Abschnitte (Sägeblöcke): 115 fm Eiche 30—39 zu 30.19 RM, 134 fm Eiche 40—49 zu 43,07 RM, 116 fm Eiche über 49 zu 59,48 RM, 69 fm Bu 20—29 zu 15,88 RM, 309 fm Bu 30 bis 39 zu 19,11 RM 260 fm Buche 40—49 zu 21,79 RM und 76 fm Buche über 49 zu 28,93 RM.

In den pfälzischen Staatsforsten wurden im Mai folgende Großverkäufe vorgenommen (die angeführten Preise verstehen sich als Durchschnittserlöse): Stammholz: 532 fm Fichte 25—29 zu 19,72 RM, 387 fm Fichte 30—34 zu 21,57 RM, 1 fm Kiefer 30—34 zu 22,50 RM. — Abschnitte (Sägeblöcke) 14 fm Fichten 25—29 zu 17,40 RM, 4 fm Fichte 30—34 zu 18,60 RM, 733 fm Kiefer 25—29 zu 18,27 RM, 499 fm Kiefer 30—34 zu 21,35 RM, 378 fm Kiefer über 34 zu 39,96 RM. — 2048 fm Grubenlangholz, Fichte und Kiefer (alle Klassen), zu 13,05 RM, 370 fm Grubenholz in Schichtmaß zu 5,23 RM. — 614 fm Nadelbrennholz zu 2,95 RM. — Laubholz: Stammholz und Abschnitte (Sägeblöcke): 48 fm Eiche 30—39 zu 43,85 RM, 46 fm Eiche 40—49 zu 67,64 RM, 22 fm Eiche über 49 zu 112,09 RM, 370 fm Buche 20—29 zu 15,10 RM, 390 fm Buche 30—39 zu 19,71 RM, 98 fm Buche zu 24,32 RM und 23 fm Buche über 49 zu 30,37 RM.

Die Lage am Holzmarkt

Am deutschen Rundholzmarkt ist das Geschäft während der letzten Wochen der vorgerückten Jahreszeit entsprechend mengenmäßig bei fester Preishaltung immer mehr zurückgegangen, wobei mehr geringe als gute Ware angeboten wurde. Für Laubrundholz bestanden gute Absatzmöglichkeiten, in erster Linie für starkes Qualitätsholz; Rotbuchen, Erlen und Eschen blieben gefragt. Das Geschäft in Eiche konnten nicht befriedigen. Durch Anpassung des Angebots an die Nachfrage wurden die Preise für Nadelstammholz gut gehalten. Papierholz aus ersthändigen inländischen Besitz war in steter Nachfrage. Das Grubenholzangebot hat nachgelassen; die deutsche Grubenholzversorgung ist sichergestellt. Die Aussichten für den künftigen Bedarf in deutschen Hölzern werden als günstig angesehen. Man beschäftigt sich bereits mit den Fragen des Einschlags und des Verkaufs von Rundholz.

Am süddeutschen Brettermarkt hat sich das Angebot vermehrt, doch hat die Kauflust nachgelassen. Schwarzwälder Sägewerke offerierten die Ware zu 42—43 RM waggonfrei Karlsruhe-Hafen. Am Nadelholzmarkt hielt der Absatz unvermindert an bei festen Preisen. Dank der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hat sich die Beschäftigung der Sägewerke belebt. Der Laubholzmarkt verzeichnet einen der Jahreszeit entsprechenden Rückgang, während am Buchenstammholzmarkt die Nachfrage anhielt. Der Bauholzmarkt begegnet lebhafter Nachfrage.

Vom süddeutschen Baumarkt

Am Baumarkt hat sich die Lage befriedigend entwickelt. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung wirken sich immer mehr aus. Ihr Einfluß war sowohl für den Hoch- als auch für den Tiefbau außerordentlich günstig. In den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern stieg die Zahl der Bauerlaubnisse um 15 Prozent, die der Baubeginne um 11 Prozent. Auch die Zahl der Bauvollendungen hat sich erhöht. Die Entwicklung am Baumarkte wirkte sich auch in der Umsatztätigkeit am Baustoffmarkt aus. Der Bedarf an gesägtem Bauholz ist anhaltend groß; die Preise blieben weiter beständig. Portlandzement notierte je 10 Tonnen frei Karlsruhe und Mannheim 387 RM, frei Köln 376 RM, Hintermauersteine je 1000 Stück frei Karlsruhe und Mannheim 28—30 RM, Stückenkalk je 100 Kg. 2 RM bis 2,50 RM, Putzgips je 100 Kg. 2,20—2,30 RM, Dachziegel ortsübliches Format 60—95 RM.

Vom Ledermarkt

In der Berichtszeit wies der Bodenledermarkt im allgemeinen eine ruhige Note auf, zumal durch die Pfingstfeiertage eine Unterbrechung eintrat. Der Lederkleinhandel hält sich im Verhältnis stark zurück, beim Ledergroßhandel ist das Interesse im Laufe der Berichtszeit ebenfalls kleiner geworden, so daß man zuletzt nicht ganz zufrieden war. Dagegen tritt die Schuhindustrie, die in den letzten Wochen etwas zurückhaltend am Markte war, etwas aktiver in Erscheinung. Die Nachfrage konzentriert sich unverändert auf die schwere Ware, woraus sich naturgemäß für die Lederindustrie Schwierigkeiten ergeben. Es ist nun einmal so, daß vor allem Klein- und Mittelbetriebe ihren Produktionsumfang nur aufrecht erhalten können, wenn auch ausreichender Absatz für leichtere Ware, insbesondere in den Stärken 3,5—4 und 4—4,5 Millimeter vorhanden ist. Diese verstärkte Nachfrage nach kräftigen Krupons hat in letzter Zeit auch auf die Schuhindustrie übergegriffen, die bisher immer recht ansehnliche Posten in mittleren Stärken aufgenommen hat und aufnimmt. Durch diese anormale Absatzgestaltung treten für die Lederfabriken gewisse Schwierigkeiten auf. Nicht immer ist es bei den Markenfirmen möglich, billige Standart-Untersortiments zu erhalten. Seitens der Bodenlederfabrikanten zeigten sich ferner Bestrebungen, Abschlüsse nur nach Maßgabe der vorhandenen Rohstoffvorräte zu tätigen. Bodenleder aus überseeischen Häuten liegen preislich etwa 5—10 Pfg. je Kilogramm höher, doch wird dieser Aufschlag bisher von der Schuhindustrie selten bewilligt. Insgesamt wird festgestellt, daß das Angebot in Vacheleder die Nachfrage erheblich übersteigt. In eichengegerbten Krupons waren die Verhältnisse stabil bei weiterer Bevorzugung stärkerer Ware. Vacheleder abfälle, vor allem Bäuche, sind verhältnismäßig stark angeboten. Am Oberledermarkt ist eine gewisse Beruhigung eingetreten, nachdem besonders in der Woche vor Pfingsten die starke Nachfrage nach velourartigen Oberledersorten zu konstatieren war. Im Zahmfalleder waren die Gerbereien durchweg recht gut beschäftigt. Die Dispositionen für den Herbst geben dem Oberledermarkt langsam das Gesicht. Vor allem sind bestimmte Artikel, wie z. B. Samtziege und Samtkalbleder, begehrt, farbenmäßig wird schwarz bevorzugt. Die Kollektionen für den Herbst lassen, wie man hört, immer noch eine Vorliebe für Rauhleder erkennen. Boxcalf liegen etwas freundlicher, einige maßgebende Fabriken hatten hier auch verschiedene Exporte zu erledigen. Eine durchgreifende Belebung ist aber auch hier noch nicht eingetreten. Für chromgare Waterproof sind Auftragseingänge zu verzeichnen, die auf eine günstige Weiterentwicklung hoffen lassen. Futterleder verzeichnete die ganze Zeit über ein recht befriedigendes Geschäft.

Weiter gesteigerter Zementabsatz im Mai

Der Absatz der gesamten deutschen Zementindustrie stellte sich auf 901 000 T. im Mai gegenüber 716 000 T. im April 1935. Wie bereits bei der Absatzmeldung für April mitgeteilt wurde, sind die vorgenannten Zahlen mit früheren Versandmeldungen nicht vergleichbar, da diese nur den Absatz der verbandsmäßig zusammengeschlossenen Zementindustrie erfassen.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei AG., Ettlingen

In der oHV in Karlsruhe waren von 2,8 Mill. RM AK 2 742 000 RM vertreten. Die vorgeschlagene Bilanzbereinigung wurde einstimmig gutgeheißen. Danach wird der nach Absetzung des Reingewinns aus 1934 von 408 684 RM verbleibende Rest des Verlustvortrages aus der Reserve gedeckt, so daß sich der Reservefonds von 280 000 RM auf 45 000 RM vermindert. Die turnusmäßig ausscheidenden AR-Mitglieder Bankdirektor R. Betz (Karlsruhe) und Dr. M. Esser (Berlin) wurden wiedergewählt. Für die Bankdirektoren Pilder (Berlin) und Ladisch (Saarbrücken), die ihr Mandat niedergelegt haben, kamen die Bankdirektoren Rinn (Berlin) und Fock (Karlsruhe) neu in den AR.

Schiffs- und Maschinenbau-A.G. in Mannheim

Das Geschäftsjahr 1934 erbrachte der Gesellschaft einen Bruttoüberschuß von 1 162 961 (683 855) RM, dazu treten noch 961 (616) RM Zinsen und 34 974 (5065) RM außerordentliche Erträge. Löhne und Gehälter erforderten demgegenüber 783 276 (461 002), soziale Abgaben 79 512 (42 285), Abschreibungen auf Anlagen 62 219 (55 111), andere Abschreibungen 11 733 (10 000), Besitzsteuern 10 923 (11 673) und sonstige Aufwendungen 171 117 (97 122) RM. Es verbleibt also für 1934 ein Reingewinn von 80 116 (9341), um den sich der Verlustvortrag vermindert. Das Berichtsjahr hat zu einer Steigerung des Umsatzes im Reparaturgeschäft geführt. Zugleich war es auch möglich, mehrere Schlepper-, Güterboote- und Baggerneubauten zu erhalten, so daß die Beschäftigung während des ganzen Jahres eine regelmäßigere war als im Vorjahre. Der Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahre um 80 Prozent erhöht. Die Belegschaft konnte von 280 Mann auf zirka 400 gesteigert werden. Der Auftragsbestand bei Beginn des Jahres 1935 war ein guter, so daß die Belegschaft weiter erhöht werden konnte. Sie beträgt zur Zeit 450 Mann. Wenn auch der Umfang der Reparaturarbeiten infolge der Beendigung der Zuschußaktion zurückgegangen ist, so ist es demgegenüber gelungen, eine große Anzahl von Neubauten hereinzunehmen, so daß angesichts des gesamt vorliegenden Auftragsbestandes die Hoffnung ausgesprochen werden kann, daß das Ergebnis des Geschäftsjahres 1935 ein zufriedenstellendes sein wird. Die Bilanz zeigt (in Mill. RM) das Anlagevermögen mit 0,4 (0,39), Umlaufvermögen mit 0,7 (0,45), darunter unvollendete Arbeiten 0,34 (0,18) und Warenforderungen 0,22 (0,18), andererseits AK unv. 0,6, Kundenanzahlungen 0,32 (0,27), Warenschulden 0,21 (0,11). — Die unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Künzig abgehaltene oHV genehmigte den Abschluß für 1934 und wählte die turnusmäßig ausscheidenden AR-Mitglieder RA Hermann Künzig (Mannheim) und Dr. Jng. e. h. Klein (Frankenthal) wieder. Für den verstorbenen Generaldirektor Gottlieb Jäger (Mannheim) wurde Reedereidirektor Dr. R. Weber (Fendel-Konzern) in den AR gewählt.

Die Beschäftigung der Industrie im Mai 1935

Die Beschäftigung der Industrie hat im Mai weiter zugenommen. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamtes ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 63,3 Prozent im April auf 64,6 Prozent der Arbeiterplatzkapazität im Mai gestiegen. Stärker hat sich die Zahl der geleisteten Stunden erhöht, nämlich von 58,3 Prozent auf 60,6 Prozent der Arbeiterstundenkapazität. Damit hat die industrielle Tätigkeit den höchsten Stand des Vorjahres (November 1934) überschritten. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist ebenfalls weiter gestiegen; sie beträgt im Mai 7,60 Stunden gegen 7,45 Stunden im April.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Abwartend

Berlin, 26. Juni. Das Geschäft nahm im Berliner Getreideverkehr einen sehr ruhigen Verlauf, da man sich allgemein abwartend verhielt. In Anbetracht der hohen Temperaturen rechnet man mit einer frühzeitigen Ernte. Auch in Weizen ist das Geschäft wesentlich ruhiger geworden, zumal gute Mahlqualitäten häufig in Verbindung mit anderen Produkten offeriert werden, wodurch das Geschäft naturgemäß erschwert wird. Roggen hatte am Platze nur geringe Umsätze. Hafer war nur mäßig angeboten, Gersten finden kaum Beachtung. Ausfuhrscheine nannte man völlig unverändert.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel, Karlsruhe

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:

Inlandweizen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 17, 76/77 Kg.,	
Erzeugerpreis für Brachet (6)	21.70 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G.	22.10 RM
Großhandelspreis	22.10 RM
Sommerweizen	z. Zt. ohne Angebot
Inlandroggen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 16, 71/73 Kg.,	
Erzeugerfestpreis für Brachet (6)	17.10 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G.	18.10 RM
Großhandelspreis	18.10 RM
Braugerste (nur mit Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbands), Ernte 1934, je nach Qualität	20.50—21.50 RM
Ausstichware über Notiz.	
Futtergerste, Ernte 1934, Festpreisgebiet 9, 59/60 Kg., Erzeugerfestpreis für Brachet (6), nominell	16.90 RM
Deutscher Hafer, Festpreisgebiet 17, 48/49 Kg., frei Erzeugerstation	17.20 RM
Großhandelspreis, nominell	17.55 RM
Weißhafer 70 Pfg. per 100 Kg. Zuschlag.	
Weizenmehl, Basistype 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis im Preisgebiet 17 Brachet/Ernting (6/8)	28.65 RM
Frachtausgleich	+—.50 RM
Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandsweizen 1.50 für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) gleich plus 2.00 RM, Type 502 gleich plus 3.00 RM, Type 405 (00) gleich plus 5.00 RM, Weizengrieß, fein und grob, Type 405 gleich plus 6.00 RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) gleich minus 5.00 RM.	
Roggenmehl, Type 997, 75prozentig, Großhandelspreis im Preisgebiet 16, Brachet/Ernting (6/8)	24.80 RM
Frachtausgleich für 10 Tonnen-Ladungen	+—.50 RM
Type 815, ca. 65prozentig, 50 Pfg. teuerer.	
Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935.	
Weizennachmehl, Brachet (6)	17.25—17.50 RM
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat	14.25—14.50 RM
Weizenkleie, W 17, Brachet (6)	10.85—11.15 RM
Roggenbollmehl (Futtermehl)	14.00 RM
Roggenkleie, R 16, Brachet (6)	10.62—10.92 RM
Trockenschnitzel, lose	9.50 RM
Biertreber	17.75—18.00 RM
Malzkeime	15.50 RM
Speisekartoffeln, Erzeugerfestpreis (Mindest- und Höchstpreis) lt. Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vom 13. 5. 1935:	
gelbfleischige Speisekartoffeln	Ztr. 2.75 RM
weiße Speisekartoffeln	Ztr. 2.55 RM
rotschalige Speisekartoffeln	Ztr. 2.55 RM
Rauhfuttermittel:	
Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte	4.00—4.25 RM
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität neue Ernte	4.50 RM
Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität	2.50—2.65 RM
Futterstroh (Gerste und Hafer)	2.70—2.90 RM

Alles per 100 Kg., Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller im Preisgebiet 17 gelegenen Vollbahnstationen.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Metalle

Berlin, 26. Juni 1935. **Metallbörse.**

	25. 6.	26. 6.		25. 6.	26. 6.
Elektrolytkupf.	43,50	43.50	Standardzink	18.00	18.00
Standardk. loco	37.75	37.75	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	18.50	18.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	18.50	18.50	Reinnickel	270	270
Originalhüttenzink roh.	18.00	18.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	57,50-60,50	56,75-59,75

Londoner Metallbörse

London, 26. Juni. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 29 5/16, 3 Monate 29 11/16. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 230, 3 Monate 220.75. — Blei. Tendenz: träge. Ausld. prompt offz. Preis 13 11/16, entf. Sicht. offz. Preis 13.75. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 13 9/16, entf. Sicht. offz. Preis 13⅞.

Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Handschuhsheim: Erdbeeren I. 18—25, dto. II. 15—17, Walderdbeeren 31—40, Kirschen I. 15—30, dto. II. 10—14, Sauerkirschen 22, Johannisbeeren 21—25, Stachelbeeren 10—12, Himbeeren 35—37, Heidelbeeren 33—36. — Buschbohnen 40, Erbsen 4—5, Kopfsalat 5—6.

Weinheim: Kirschen I. 25—32, dto. II. 19—24, dto. III. 6—11, Erdbeeren I. 22—24, dto. II. 20—22, dto. III. 18—19. Stachelbeeren, grün, 10—11, Johannisbeeren 20—23, Himbeeren 33—36, Heidelbeeren 30. Anfuhr ca. 200 Ztr. Nachfrage sehr gut.

Bühl: Erdbeeren (350 Ztr.) 15—22, Kirschen (50 Ztr.) 22—28, Heidelbeeren (15 Ztr.) 36—40, Himbeeren (12 Ztr.) 40—50, Stachelbeeren 30. — Handel gut.

Obstmarkt Bischweier am 25. Juni

Kirschen 16—26 Pfg., Erdbeeren 22—24 Pfg. Anfuhr: 130 Ztr. Marktverlauf: lebhaft, ausverkauft.

Badische Schweinemärkte

Durlach: Auftrieb: 49 Läufer, 48 Ferkel. Preise: Läufer 50—60, Ferkel 35—42 RM das Paar. Marktverlauf: flott, geräumt.

Offenburg: Auftrieb: 108 Ferkel. Preise: 35—50 RM das Paar.

Badische Viehmärkte

Donaueschingen: Auftrieb: 5 Ochsen, 62 Kühe, 9 Kalbinnen, 71 Rinder, 29 Läufer, 654 Ferkel. Preise: Ochsen 400—555, Kühe 360 bis 570, Kalbinnen 400—590, Rinder 180—260, Läufer 70—80, Ferkel 38—42. Marktverlauf: flott.

Tiengen: Auftrieb: 4 Ochsen, 9 Kühe, 4 Kalbinnen, 4 Rinder, 14 Läufer, 230 Ferkel. Preise: Ochsen 180—320, Kühe 220—495, Kalbinnen 330—410, Rinder 200—300, Läufer 70—80, Ferkel 40—60. Marktverlauf: mittel, geräumt.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 26. Juni. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32,25—32,40, per Juni 32,30—32,40. Tendenz: ruhig.

26. Juni	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	3,45	3,45	3,50	3.50	3,60	3,70	3,70
Geld	—	—	—	—	3,50	3,40	3,40	3.40	3,50	3,60	3,60

Tendenz: stetig

Bremer Baumwolle

	24./6.	25./6.	26./6.	22./6.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13,87	13.81	13.80	13.77

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 26. Juni. Anfang. Januar 1123, März 1125—26, Mai 1131, Juli 1150, Oktober 1119, Dezember 1123. Tendenz: unregelmäßig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 26. Juni. An der Abendbörse herrschte eine ausgesprochen lustlose Stimmung. Von seiten der Kundschaft lagen keine Orders vor, die Kulisse verhielt sich im Hinblick auf den herannahenden Halbjahresschluß zurückhaltend. Kursmäßige Veränderungen waren fast nicht festzustellen. Bekula kamen mit 139 nach 139¼ zur ersten Notiz. Für Harpener bestand bei 109 (109¾) kleines Interesse. Der Rentenmarkt lag weiterhin still, aber freundlich. Die befestigten Mittagskurse blieben hier behauptet. Man hörte Zinsvergütungsscheine mit 90,35, späte Reichsschuldbuchforderungen mit 93¾ und Altbesitz mit 113 Prozent. Von Auslandsrenten wurden Serben etwas höher bewertet.

Im Verlauf hielt die Geschäftsstille bei wenig veränderten Kursen an. Am Kassamarkt bestand nur für die Werte der Getränkeindustrie etwas Interesse. Am Rentenmarkt waren Reichsbahnvorzüge zu 122 Prozent gesucht. Auch Kommunalumschuldungsanleihe und Zinsvergütungsscheine fanden Beachtung und lagen Bruchteile eines Prozentes höher. Altbesitz blieben dagegen nur knapp gehalten. Von Auslandswerten konnten sich Schweizer Bundesbahnaktien nach dem Rückgang im Mittagsverkehr behaupten. Die im Freiverkehr gehandelten zertifizierten Guldenobligationen wurden ½—1 Prozent höher bezahlt. Nachbörslich kamen Umsätze nicht mehr zustande.

Frankfurt, 26. Juni. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1—90 000 112⅞ Geld, 6proz. Mainzer v. 1926 91.5, Lissabon Stadtanleihe von 1886 56.5, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 6, Allg. D. Cred.-Anst. 82.5, Commerz- und Priv.-Bank 90.25, Deutsche Bk. und Diskonto 91.5, Dresdner Bank 91.5, Frankfurter Hyp.-Bk. 96, Pfälz. Hyp.-Bk. 96.75, Harpener Berg 108.75 Kassa, Mannesmannröhren 86⅝, Rhein. Stahl 112.25, Laurahütte 24, Stahlverein 83⅜, Allg. Kunstzijde (Aku) 60.75, Bekula 139, Conti Caoutchouc 155.5, Dtsch. Eisenhandel Berlin 95.25, Dtsch. Erdöl 113 Kasse, Dtsch. Gold- und Silber-Scheide 230.5, Dtsch. Linoleum 160.75, Elektr. Licht und Kraft 129.5, J. G. Farben 149⅜, Feinmechanik Jetter 78.5, Ges. f. Elektr. Untern. 127, Goldschmidt, Th. 103, Junghans, Gebr. (Stamm) 89.30, Metallges. Frankfurt 105.5, Rhein. Elektr. Mannheim 131, Rückforth, Stettin 81, Dt. Reichsbahn Vz. 122, Hapag 33. Stimmung: widerstandsfähig.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt machte sich der herannahende Monatsschluß mit den erhöhten Ansprüchen der Wirtschaft in einer leichten Versteifung bemerkbar; die Blankotagesgeldsätze wurden infolgedessen auf 3⅛ bis 3⅜ Prozent heraufgesetzt. Das Wechselgeschäft bewegt sich weiter in engen Grenzen, wobei leichtes Angebot überwiegt. Schatzanweisungen werden nach wie vor in kleinen Beträgen gekauft.

Am Valutenmarkt blieb die Lage weiter stetig. Der französische Franken konnte sich leicht befestigen, ebenso kam der Dollar etwas fester zur Notiz.

An der Londoner Effektenbörse blieb das Geschäft weiter ruhig bei freundlicher Grundstimmung. Britische Staatspapiere unverändert.

Usancen

Berlin 26. Juni. 12 Uhr. London—Kabel N. Y. 494⅛, London—Schweiz 1508½, London—Amsterdam 724¾, London—Paris 7454, London—Mailand 5956, London—Spanien 3596, London—Brüssel 2922.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2,77763 RM.

Börsenkurse

Berlin

26. Juni 1935

	25.	26.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	106.7	106.7
Gr II fällig 1934	103.8	103.8
Gr II fällig 1935	107.9	107.8
Gr II fällig 1936	108.5	—
Gr II fällig 1937	107.2	107.5
Gr II fällig 1938	106.2	106.5
Festverzinsliche		
Altbesitz	113.0	113.0
6 Reichs 27	98.2	98.7
6 Schatzanw. DR.2.	10 .1	100.1
Younganl.	103.1	—
6 Baden 27	96.7	96.7
6 Bayern 27	98.5	98.6
6 Sachsen 27	96.2	96.2
6 Thüringen 26	96.5	—
6 Post 30 II	100.4	100.2
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.2	96.2
6 (8) Reihe 14, 15	96.1	96.2
6 (8) Reihe 20, 21	96.1	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	—	—
6 Krupp 27 RM.	103.0	103.0
6 (7) Stahlw.	101.8	101.7
6 Farbenb.	129.7	130.0
Hypothekenb.-Pfdbr.		
Rh.Hypoth.-Pfbr.	96.0	96.2

	25.	26.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.6	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.7	100.6
6 (8) Kom. 26—28	94.0	93.7
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	95.6
6 (8) Kom. 20	93.7	93.7
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	95.7
6 (8) Kom. 16	95.5	95.5
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.4	95.4
6 (8) Kom. 21—23	93.5	93.5
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	13.4	12.9
4 öst. Gold	31.0	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	12.1	11.9
Anatol. L. 25er	—	38.7
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	88.7	88.6
Canada		
D. Eisenb. Bet.	89.0	88.5
7 Reichsb. Vz.	121.7	122.0
Hapag	33.8	33.5
Hamb. Süd	26.0	26.5
Nordd. Lloyd	36.7	36.2
Südd. Eisenb.	83.5	84.7
Bankaktien		
Bad. Bank	124.0	123.5
Braubank	121.2	—
Bayr. Hypotheken	90.0	90.0
Bayer. Vereinsb.	97.0	97.0
Berl. Hdg.	117.0	117.0
Commerzbk.	90.5	91.2
DD-Bank	[illegible]	[illegible]

	25.	26.
Dt.Centr.Bod.	97,2	98,0
Dresdner	92,0	91,5
Meining. Hyp.	98,2	98,0
Reichsbank	182,0	183,2
Rh.Hypoth.	129,5	128,5
Industrieaktien		
Accumulat.	175,0	177,5
Aku	61,4	60,5
A.E.G.	45,6	45,7
Anh. Kohle	95,0	95,0
Asch. Zellst.	85,0	84,5
Augsb. NM.	96,5	95,2
B.M.W.	124,0	124,5
Bemberg	119,0	117,
Berger Tfb.	116,5	117,2
Berlin-Karlsr.-Ind.	123,2	120,0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	138.7	138,8
Berliner Masch.	—	117,
Bubiag	189,5	189,2
BremBesigh.	—	—
BrownBov.	91,0	87.2
Buderus	104,7	103,1
Charl. Wasser	109,6	109,1
I. G. Chemie	178,2	175,0
do. Chem. 50% Einz.	148,5	148,2
Chem. Heyden	110,8	110,7
Chade a-c	295,0	—
Chade d	290,5	—
Cont. Gummi	153,0	155,0
„ Linoleum	164.5	164.0
Daimler	92,7	92.5
Dt. Atl. Tel.	—	116,2
„ Cont. Gas	138,4	138.5
„ Erdöl	112,5	112,6
„ Linoleum	161,0	160,5
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	98,2	100,0
„ Eisenh.	94,5	94,5
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	115,1	—
El. Licht Krft.	129.7	131,0
Enz.Union	104,0	103,5
I.G.Farben	149,8	149,2
Feldmühle	119,8	120,0
FeltenGuill.	101,4	101,5
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	89,7	—
Gesfürel	127,2	127,0
Gritzner	40,5	39.0
GrünBilf.	—	—
Harpener	110,6	108,6
HemmorZem.	159,0	157,5
[illegible]	60,5	59.0

	25.	26.
Hoesch	105.0	106,1
Holzmann	92.5	92,0
Ilse Berg	158,5	—
do. Genuß	128.0	126,5
Junghans	90,8	89,5
Kali Chemie	124,5	122,0
Kali Aschersl.	122,0	122,0
Klöckner	98.7	99,0
Knorr, Heilbr.	186,0	-
Koksw.u.Chem.	115.2	116,8
Kollm. Jourd.	63,7	2,7
Lahmeyer	129,0	129.8
Lindes Eism.	126,0	126,0
Lingnerwerke	134.5	135.0
Mannesm.	87.0	86.8
Mansfeld	116.1	115,5
Masch. B.U.Dü.	72.0	71.7
Metallges.	106.0	106,0
MezAG.Freib.	—	—
Miag	96,5	—
Neckarwerke	109.0	109,7
Orenstein	88,0	87.2
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	118,0	120.0
Rh. Braunk.	—	233,0
„ Elektra	134.5	131,0
„ Stahl	111.8	111,8
R. W. E.	127.0	127,7
Rütgers	117.2	117.4
Salzdetfurth	177,7	176,0
Sch. Bind. Frkf.	—	—
Schub. Salz	146.0	147.0
Schuckert El.	119.0	119.0
Schultheiß, P.	112.7	112.8
Siem.Halske	174.0	174,6
Sinner AG.	88,5	88,2
Stöhr Kammg.	—	107,0
Südd. Zucker	191,2	—
Ver. Glanzstoff	157.0	157,0
Ver. Stahl	83,7	83.1
Westeregeln	120.0	—
Zellst. Waldhof	116.7	117.5
Ver. Dsch. Nickel	127,8	127,6
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	—	261,0
Dto.Leben	213.5	213,0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	17,6	17.5
Schantung	73,2	—

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

26. Juni 1935

	25.	26.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	98,0	—
6 % Reichsanl. 1927	100,1	100,1
6% Baden Freistaat27	96,7	96,5
6 % Hessen 1929	98.0	97,7
Altbesitz Reich	112,8	113,0
4% Schutzgebiete 1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,5	—
6 % Berlin Gold v. 24	95,2	95,2
6%Darmst.Gold v. 26	—	—
6%DresdenGold v. 26	88,7	88,7
6(7)%Fkf.Gold v. 26	92,0	91,7
6%Heidelb.Gold v. 26	89,2	—
6%Ludwsh.Gold v.26	—	91,5
6 % Mainz Gold v. 26	91,7	91,5
6% Mannh.Gold v. 26	91,6	91,6
6% dto. v. 27	91,4	91,5
6%Pforzh. Gold v. 26	90,5	90,5
6% dto. v. 27	90,5	90,0
6%Pirmas.Gold v. 26	92,0	92,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	—	—
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,0	101,2
dto.m.Anteilsch.3—4	8,7	—
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	25.	26.
5½ dto. Liquid.	101,0	101,1
6%dto.GoldKo. R. 4	94,0	94,0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	97,5	97,5
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	97,7	97,7
6% dto. R. 3	97,7	97,7
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
5% Großkr.Mhm. 23	16,4	16,8
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,2	6,2
6%Mex.Goldäuß.abg.	13,2	—
3%Mex.kons.inn.abg.	5,8	5.6
4½% dto. Irrig. abg.	9,0	9,0
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,2	39,0
5%Tehuant.Goldabg.	7,6	7,6
4½% dto. abg.	7,2	7,2
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	56,0
AEG.	45,2	46,0
Aschaffenbg. Zellst.	85,5	—
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	43,5	43,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	86,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	—	99,0
Brown, Boveri	90,5	—
Buderus	104,8	103,2
Cement Heidelberg	117,5	117,5
Daimler-Benz A.G.	92,7	92,1
Dt. Erdöl	113,0	—
Dt.Gold- u. Silbersch.	230,5	230,5
Deutsche Linoleum	160,0	161,1
Dt. Verlag	65,0	65,5
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	123,0	122,0
Eichb.Werger-Brauer.	93,0	93,5
Elektr. Lieferungen	115,5	114,7
Elektr. Licht & Kraft	130,0	120,5
Enzinger-Unionwerke	104,0	104,0
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlingen Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	—	—
Fahr, Gebr., Pirmas.	128,0	128,0
I.G. Farbenindustrie	149,7	149,2
Feinmech. Jetter	—	78,0
Felten & Guill.	101,5	101,0
Frankfurter Hof	57,5	57,7

	25.	26.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	—	127,0
Goldschmidt, Th.	151.6	103,0
Gritzner-Kays.Nähm.	40,1	—
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	197,0	192,0
Hafenmühle Frankfurt	102,0	102,0
Haid & Neu, Nähm.	—	—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	110.0	109.0
Hilpert Masch.	60,2	60.5
Hochtief AG.	118,5	118.0
Holzmann, Ph.	—	95.2
Ilse Bergbau	157,0	157,0
Inag Industrie-Unter.	52,0	52.0
Junghans, Gebr.	90,5	—
Kali Aschersleben	122,5	122,0
Klein, Schanzlin	95.0	95.0
Klöcknerwerke	98.0	98.5
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	63,2	63.2
Lahmeyer	128,5	—
Laurahütte	24,2	24.2
Lech Elektr.	98.5	98.6
Lokomotivf. Krauß	101.0	101.7
Löwenbr. München	207,0	205,0
Ludwh. Akt.Brauerei	100.0	100.0
Ludwhf. Walzmühle	130,0	132,5
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm. Röhrenw.	86.5	86.8
Mansfeld AG.	116.0	115.7
Metallgesellschaft	105.2	105,5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	90.0	90,0
Moenus Masch.	—	—
Motorenf. Darmstadt	97,0	97.0
NeckarwerkeEßlingen	109.0	109.0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	13.0	13.0
Pfälz. Mühlen M'hm.	135.0	135.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	233.0	—
Rhein. Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	112.7	112.2
Riebeck Montan	105.2	104.0
Roeder, Darmstadt	104.0	104.0
Rütgerswerke	117.7	116,7
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	98.0	98,0
Schriftg. Stempel	63.0	63.0
Schuckert & Co.	119.0	118.7

	25.	26.
Schwartz-StorchenBr.	115,0	115,0
Seilind. Wolff	74,4	74.5
Siemens & Halske	174,5	175,0
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	97,5	97,5
Sinner, Grünwinkel	89,0	88,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	191,2	—
Tellus Bergbau	—	—
Thür. Liefer. Gotha	112.0	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	160,0	160,0
Verein. Stahlwerke	83,6	83,5
Ver. Strohstoff Dresd.	90,2	91,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil &Kabel	90,0	98,5
Westeregeln Alkali	120,5	120,0
Württ. El. Stuttgart	79.2	79,2
Wulle Brauerei	47,0	47,0
Zellstoff Waldhof St.	118,0	118.0
Zellstoff Memel	—	42,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	82,5	80.5
Badische Bank	123,0	123,0
Bank f. Brauindustrie	—	—
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90,0	90,0
Berl. Handelsges.	117,0	117,0
DD-Bank	92,0	91,5
Dresdner Bank	92,0	91,5
Frankfurter Bank	106,2	106,2
Frankf. Hyp.-Bank	95,5	95,7
Luxemb. Intern. Bank	7,4	7,3
Meininger Hyp.-Bank	97,5	97,2
Pfälz. Hyp. Bank	86,7	86,8
Reichsbank	181,0	183,2
Rhein. Hyp. Bank	129,5	128,5
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	100,0	100.0
Dtsche. Reichsb. VA.	121,6	121,8
Hapag	34,7	33,6
Heidelb. Straßenbahn	12,5	12,5
Nordd. Lloyd	37,6	—
Baltimore and Ohio	16,0	16,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	—	266,0
Bad. Assekuranz	64,0	63,0
Frankonia Rück. 300er	—	169,0
dto. 100er	—	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	38,0	38,0

Tendenz: widerstandsfähig

Berliner Devisen

		Geld 26. 6.	Brief 26. 6.	Geld 25. 6.	Brief 25. 6.
Kairo	1 äg. Pf.	12.525	12.555	12.525	12.555
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.885	41.965	41.885	41.965
Rio de J.	1 Milr.	0,139	0.141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.472	2.476	2.471	2.475
Kopenhagen	100 Kr.	54.600	54.700	54.600	54.700
Danzig	100 Gl.	46.875	46.975	46.855	46.955
London	1 Pfd.	12.225	12.255	12.225	12.255
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.390	5.400	5.390	5.400
Paris	100 Frcs.	16.395	16.435	16.390	16.430
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.537
Amsterdam	100 G.	168.72	169.060	168.640	168.980
Island	100 i. Kr.	55.330	55.450	55.330	55.450
Italien	100 Lire	20.420	20.460	20.420	20.460
Japan	1 Yen	0.719	0.721	0.727	0.729
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.640	41.720	41.630	41.710
Oslo	100 Kr.	61.450	61.570	61.450	61.570
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.875	46.975	46.855	46.955
Lissabon	100 Esc.	11.095	11.115	11.095	11.115
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.050	63.170	63.050	63.170
Schweiz	100 Frcs.	81.040	81.200	81.040	81.200
Spanien	100 Pes.	33.990	34.050	33.970	34.030
Prag	100 Kr.	10.360	10.380	10.360	10.380
Konstant.	1 t. Pf.	1.973	1.977	1.972	1.976
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.999	1.001	0.999	1.001
Newyork	1 Doll.	2.474	2.478	2.471	2.475

Züricher Devisen

26. Juni 1935

Paris	2023,500	Oslo	758,000
London	1508,000	Kopenhagen	6735,000
Newyork	305,125	Prag	1279,540
Belgien	5125,500	Warschau	5785,000
Italien	2530,000	Belgrad	700,000
Spanien	4192,500	Athen	290,000
Holland	208,150	Konstantinopel	248,000
Berlin	123,100	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs	5750,00	Helsingfors	666,000
Wien Notenkurs		Buenos Aires	8050,000
Stockholm	7780,000	Japan	8900,000

Der Führer gibt Auskunft

771) M. i. A. Ihre Anfrage ist zu weitläufig, um sie von hier aus ausführlich beantworten zu können. Wir empfehlen Ihnen, sich an die Reichsstelle für Sippenforschung, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm Nr. 26, zu wenden, die Ihnen auf Grund ihrer praktischen Erfahrungen genaue Auskunft wird geben können.

793) F. S. in B. Die gesetzlichen Zinssenkungsmaßnahmen der Reichsregierung durch das Gesetz vom 24. Januar 1935 sahen nur die Senkung des Zinssatzes für die von den Kreditanstalten ausgegebenen Hypotheken-Pfandbriefe (Schuldverschreibungen) auf 4,5 Prozent vor. Es handelte sich hier nicht um eine durch Gesetz erzwungene, sondern um eine freiwillige Herabsetzung des Zinssatzes. Die gesetzlichen Vorschriften sollten nur zur Erleichterung der Durchführung der Umwandlung dienen. In Paragraph 7 des Gesetzes wird bestimmt, daß die aus der Zinsermäßigung sich ergebende Ersparnis unter Mitwirkung der staatlichen Aufsichtsbehörden und nach näherer Anweisung des Reichswirtschaftsministers zur Zinsentlastung innerhalb des eigenen Bestandes der einzelnen Kreditanstalten an Hypotheken, Grundschulden usw. verwendet werden soll. Diese Zinsentlastung soll mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 höchstens 1,5 Prozent betragen, soweit die Pfandbriefe nicht höher als zu 6 Prozent verzinslich waren. Es handelte sich also ausschließlich um eine Senkung der Zinssätze der von den Hypothekenbanken gegebenen Hypothekendarlehen. Eine allgemeine gesetzliche Herabsetzung der Zinssätze für Hypothekendarlehen ist demnach durch das Gesetz vom 24. Januar 1935 nicht begründet.

Soweit andere Kreditanstalten, Sparkassen, Genossenschaften usw. oder private Geldgeber unter die sich aus der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 ergebenden Hypothekenzinssätze heruntergegangen sind, handelte es sich jeweils um freiwillige Entschließungen der in Frage kommenden Gläubiger. Ein gesetzlicher Zwang hierzu bestand und besteht auch heute noch nicht.

802) F. M. in Oe. Der Ertrag der Bäumchen und diese selbst gehören natürlich dem Besitzer des Grundstückes, also Ihnen. Falls Sie ausziehen, können Sie die Bäume nicht mitnehmen, da sie nun als wesentlicher Bestandteil des Grundstückes angesehen werden. Sie können aber im Einvernehmen mit dem Eigentümer des Grundstückes eine Entschädigung vereinbaren. Die Früchte gehören Ihnen auch für das Jahr, in welchem Sie ausziehen.

805) F. B. in K. Die angeführte Tatsache genügt nicht, um mit Erfolg einen Scheidungsprozeß anzustrengen. Sie müssen andere, tatsächliche Beweise haben, die von Ihnen zu erbringen sind. Der andere von Ihnen geschilderte Fall kommt nicht mehr in Betracht, da er Ihnen schon vor Jahren bekannt war und die Scheidungsklage binnen sechs Monaten hätte eingereicht werden müssen, von dem Zeitpunkt an, wo sie von dem Scheidungsgrund Kenntnis erhielten. Im übrigen kann ein Ehegatte auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten oder durch ehrloses und unsittliches Verhalten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Lebens verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Als schwere Verletzung der Pflichten gilt auch grobe Mißhandlung.

810) O. in B. Wir sind da anderer Ansicht. Der Ofen ist ein Teil der Wohnung und hat wie diese seine als normal vorauszusetzende Funktion zu erfüllen. Der Vermieter ist grundsätzlich verpflichtet, die Wohnung in einem bewohnbaren Zustand zu erhalten. Wir erblicken auch in der Beauftragung, den Ofen durch einen Fachmann herrichten zu lassen, die Uebernahme der Kostenrechnung. Daß Sie die Rechnung dann bezahlt haben, ist u. E. keine Anerkenntnis der Zahlungsverpflichtung, sondern stellt eine Maßnahme dar, den Ofensetzer an sich abzugelten. Wir würden den ausgelegten Betrag neuerdings anfordern. Evtl. kann Ihnen das dortige Amtsgericht weiter raten.

811) Fr. Sch. in K. Durch die 4. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 erfolgte eine allgemeine Senkung der Hypothekenzinsen. Wenn der Zinsfuß mehr als 6 Prozent bis zu 8 Prozent betrug, wurde er auf allgemein 6 Prozent herabgesetzt. Lag der Zinsfuß aber höher als 8 Prozent, so wurde er im Verhältnis 8 und 6, also auf ¾ seines ursprünglichen Nennwertes, ermäßigt. Z. B. 9 Prozent auf 6¾ Prozent, 10 Prozent auf 7½ Prozent, 12 Prozent auf 9 Prozent, 14 Prozent auf 10½ Prozent, 15 Prozent auf 11¼ Prozent usw. Wenn private Geldgeber unter die sich aus aus dieser Notverordnung vom 8. Dezember 1931 ergebenden Hypothekenzinssätze heruntergegangen sind, handelte es sich um jeweils freiwillige Entschließungen der in Frage kommenden Gläubiger. Ein gesetzlicher Zwang bestand und besteht auch heute hierzu noch nicht.

855. O. Knäpple O. Im Holz leben verschiedene Insekten und zerstören dessen Gefüge, zum Beispiel: Holzbock, Holzwespe, Totenuhr. Es wäre gut, wenn man die Insektenart feststellen könnte. Beim Holzbock z. B. ist der Umfang des angerichteten Schadens von außen gar nicht festzustellen, und man muß bei tragenden Hölzern mit Einsturzgefahr rechnen. Als Vorbeugungsmittel hat sich bewährt, das Holz mit abschreckenden oder giftigen Flüssigkeiten zu behandeln. Bei schwachem Befall kann mit folgendem Verfahren eine Behandlung versucht werden: In einer Mischung von 30 Kubikzentimeter Tetrachlorkohlenstoff und 15 Kubikzentimeter Terpentinöl werden 10 Gramm Globol, das als Mottenmittel im Handel ist, oder noch besser Hexachloräthan und 5 Gramm hartes Paraffin aufgelöst. Das Gemisch wird mit einer Spritze in die Löcher eingespritzt, die sogleich mit Wachs oder festem Paraffin geschlossen werden. Für den sogenannten Holzwurm (Larven der Holzwespe, des Bockkäfers und des Borkenkäfers) empfehle ich Dir folgende Bekämpfungsart: Die Bohrlöcher werden freigelegt, von Staub und Holzmehl gereinigt und die Hölzer mit einer Lösung von Quecksilbersublimat und Zinkchlorid (Gesundheitsschädlich! Nicht in Wohnräumen!), Nitrokresolkalium, Xylamon oder mit einer Lösung von Naphalin in konzentrierter Salzlösung gestrichen.

Gepflegte Menschen sind überall im Vorteil

Lavendelseife „Weiß" und „Gold" große Form 50 Pfg. — Birkenwasser RM. 1,50 1,94 3,38 ½ Lt. 5,45 - 1 Lt. 9,70 — Rasiercreme Große Tube 50 Pfg. feinste Qualität — Mundwasser „Menta" ab 50 Pfg. stark konzentriert

Dralle

Für noch nicht 2 Mk. im Monat genießen Sie:
1. peinliche Sauberkeit
2. gesunden Haarwuchs
3. angenehmes Rasieren
4. reine Mundhöhle

und darüber hinaus ein wundervolles Gefühl von Frische und Gepflegtheit

Für das leichte **Sommerkleid** kauft die Dame ihre **Stoffe** bei

Braunagel

Lammstraße 3, nächst der Kaiserstraße

Georgette rayé #, Honan, Marocain-Druck, aparte Multer Kleider-Kunstseide in reicher Auswahl 14728

Statt Karten 3789

ALBERT KURZ
Kaufmann
LIESEL KURZ
geb. Schweigert
Vermählte

Achern — Bruchsal, Steinäckerweg 4

27. Juni 1935

STATT KARTEN.
Ihre Vermählung geben bekannt:
Georg Ulbricht
Thekla Ulbricht
geb. Friebis
27. JUNI 1935
BERLIN — KARLSRUHE
3770

Unsere Rosmarie ist angekommen.
M. Boeckel, Professor
und Frau Erika, geb. Bauer
Karlsruhe den 26. Juni 1935
Städt. Krankenhaus
13531

Fochtenberger Kölnischwasser
Erfrischt und stärkt Ihre Nerven

Amtliche Anzeigen

Durmersheim

Bekanntmachung.

Hundesteuer betr.

Jeder über 3 Monate alte Hund ist schriftlich oder mündlich sofort bei der Gemeindekasse hier anzumelden. Nach der Anmeldung ist gleichzeitig die Steuer zu entrichten.

Der Steuerbetrag für den ersten Hund jährlich 12 RM. und für jeden weiteren Hund 24 RM.

Bis 15. Juni ds. Js. bis 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen, oder in der Gemeinde zugezogen werden, sind innerhalb 14 Tagen nach dem Besitzerlang oder Zuzug, Hunde die erst nach Ablauf der allgemeinen Anmeldefrist das Alter von 3 Monaten erreichen, innerhalb 4 Wochen nach Eintritt des Zeitpunkt anzumelden.

Die Hinterziehung der Hundesteuer wird gemäß § 9 des Hundegesetzes mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können von der Steuerbehörde eingezogen werden.

Durmersheim, den 24. Juni 1935.

Der Bürgermeister. (14557

Gaggenau

Bekanntmachung

Betr. Umstellung des Stromnetzes links der Murg.

Ich berufe hiermit alle Haushaltungsvorstände, die in obiger Angelegenheit einen Fragebogen durch das Badenwerk ausgehändigt bekommen haben, zu einer aufklärenden Besprechung auf Donnerstag, den 27. ds. Mts., 20.30 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses ein.

Bei dieser Zusammenkunft werden die näheren Vereinbarungen mit dem Badenwerk bekannt gegeben und Anweisung über die Ausfüllung des Fragebogens beziehungsweise seine Aenderung erteilt.

Gaggenau, den 26. Juni 1935.

Der Bürgermeister:
Dieß. (13535)

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil.

Heidelberg

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Chir. Klinik Heidelberg, II. Bauabschnitt, sind nachstehende Arbeiten öffentlich zu vergeben: (14063)

Zimmerarbeiten (etwa 100 cbm Tannenholz), **Dachdeckerarbeiten** (etwa 2500 qm engobiertes Falzpfannendach), **Blechnerarbeiten** (etwa 370 m Kastenrinne, Fallrohre, Zinkdach), **Blitzableitung.**

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin: Samstag, den 6. 7. 35 vorm. 11 Uhr, verschlossen, postfrei und mit entsprech. Aufschrift versehen einzureichen. Unterlagen sind bis Mittwoch, den 3. 7. auf Zimmer 39 erhältlich. Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Bad. Bez.-Bauamt Heidelberg.
Sofienstr. 21. Fernspr. 6241.

Kapitalien

20 000 Mk. bis 25 000 Mk. auf Ia Objekt von sicherem Zinszahler aus Privatbesitz gesucht. Ausführl. 1. 10. od. 1. 1. 1936. Angebote unter Nr. 16542 an den Führer.

4 000-12 000 M. auf I. od. II. Hypothek auszuleihen d.: August Schmitt, Hypothekengeschäft, Hirschstraße Nr. 43, Telefon 2117. (14564)

Tiermarkt

Deutsche Schäferhunde mit Stammbaum, 6 Wochen alt, zu vkf. Emil Sutterer in Kippenheim über Lahr (B.). (14550

2 Schäferhunde schwarz u. schwarzgelb, mit Kippo, geeignet als Wächter, billigst zu verkaufen. Dionis Fütterer, Elchesheim b. Rastatt. (14549

Hilsbach

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung des Jagdbezirkes **Hilsbach,** Bahnstation — Nebenbahn Bruchsal—Hilsbach und Postautoverbindg. Sinsheim—Hilsbach, wird am **Samstag, den 20. Juli 1935, vormittags 10 Uhr,** öffentlich meistbietend auf dem Rathaus hier versteigert. Größe: 265 ha Wald und 969 ha Feld, zusammen 1234 ha. Vom Kreisjägermeister ist als jährlicher Abschuß zunächst festgesetzt: 1 guter Bock, 2 geringe Böcke u. 6 Rehe für jedes Jahr. Die Verpachtungsbedingungen sind die gesetzlichen. Die Pachtzeit beträgt 9 Jahre vom 1. 2. 35 bis einschließlich 31. 3. 1944. Der von dem Kreisjägermeister genehmigte Pachtvertragsentwurf liegt ab heute auf dem Rathaus auf. Auskunft wird während der Dienststunden erteilt.

Hilsbach, den 24. Juni 1935.

Der Bürgermeister. (14096

Karlsruhe

Bekanntmachung.

Maßnahme der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung.

Die Reichsverbilligungsscheine für den Bezug von Margarine und Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung für die Monate Juli, August und September 1935 werden für alle empfangsberechtigten Personen, mit Ausnahme der beim Arbeitsamt laufend unterstützten Personen, im Lokalbahnhof, Kapellenstraße 9, ausgegeben.

Als Ausgabetage werden festgesetzt:

Anfangsbuchstaben:
A—Bl am Montag, den 1. Juli 1935
Bo—D am Dienstag, den 2. Juli 1935
E—F am Mittwoch, den 3. Juli 1935
G—Ha am Donnerstag, d. 4. Juli 1935
He—J am Freitag, den 5. Juli 1935
Ka—Ko am Samstag, den 6. Juli 1935
Kr—L am Montag, den 8. Juli 1935.
M—N am Dienstag, den 9. Juli 1935
O—Ri am Mittwoch, den 10. Juli 1935
Ro—Sa am Donnerstag, b. 11. Juli 1935
Sch am Freitag, den 12. Juli 1935
Se—T am Samstag, den 13. Juli 1935
U—Wi am Montag, den 15. Juli 1935
Wo—Z am Dienstag, den 16. Juli 1935

jeweils von 8—12 Uhr und von 14.30 Uhr bis 17 Uhr. Am Samstag, den 6. Juli und Samstag, den 13. Juli 1935 nur von 8—12 Uhr. (14094

Die Ausgabetage müssen unbedingt eingehalten werden. Zu anderen Zeiten wird die Abfertigung nicht vorgenommen.

Als Nachweis der Minderbemittelteilheit sind bei der Antragstellung vorzulegen:

a) von den Personen, die beim Fürsorgeamt in laufender Unterstützung stehen, eine Bescheinigung der zuständigen Abteilung (Kontrollkarte des Arbeitsamts oder Vorsprech. usw. Ausweis).

b) von den Personen, die beim Fürsorgeamt und Arbeitsamt nicht laufend unterstützt werden: Familienstammbuch, Lohn- und Arbeitsnachweis, Rentenbescheide usw.

Städt. Fürsorgeamt.
— Direktion. —

Wiedereinführung von Schulgeld an den Pflicht-Gewerbe- und Pflicht-Handelsschulen.

Mit Wirkung von Ostern 1935 wird gemäß § 2 Abs. 1 und 2 des Gesetzes vom 13. August 1904 über den gewerblichen und kaufmännischen Unterricht in der Fassung des Notgesetzes vom 6. März 1924 an den Gewerbe- und Handelsschulen der Stadt Karlsruhe Schulgeld für den Besuch der Gewerbe- und Handelsschulen wie folgt festgesetzt:

A. an den Gewerbeschulen:

für die Pflichtschüler und die hiesigen freiwilligen Schüler jährlich 24 RM.,

für die freiwilligen auswärtigen Schüler jährlich 48 RM.

(der bisherige Werkstattbeitrag von jährlich 12 RM. wird von allen am Werkstattunterricht teilnehmenden Schülern weiter erhoben).

B. an den Handelsschulen:

für die Pflichtschüler(innen) und die hiesigen freiwilligen Schüler(innen) jährlich 36 RM.,

für die freiwilligen auswärtigen Schüler(innen) wie bisher, jährlich 66 RM.

Gemäß § 2 Abs. 2 des obengenannten Gesetzes wird die Verpflichtung zur Entrichtung des Schulgeldes den Lehr- und Arbeitsherren der zum Besuche der Gewerbe-, bzw. Handelsschulen verpflichteten gewerblichen bzw. kaufmännischen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge) auferlegt. (14565)

Karlsruhe, den 26. Juni 1935.

Der Oberbürgermeister.

Philippsburg

Jagd-Verpachtung.

Das Bad. Forstamt **Philippsburg** verpachtet im Wege öffentlicher Versteigerung am **Dienstag, den 9. Juli,** vormittags 9½ Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Forstamts in Philippsburg die Ausübung der Jagd in dem staatlichen Jagdbezirk „Untere Lußhardt" II auf 9 Jahre vom 1. Februar 1935 bis 31. März 1944.

Der Jagdbezirk umfaßt 753 ha Wald und 112 ha Feld. Auskunft durch das Forstamt, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können. (14556

Amtliche Versteigerungen

Lahr

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 29. August 1935, vormitt. 10 Uhr,** in seinen Diensträumen in Lahr die nachbezeichneten, auf Gemarkung Lahr-Dinglingen gelegenen Grundstücke des Kaufmanns **Martin Gänzler** in **Müllheim** — früher Hermann Honnef. (14554)

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 28. Dezember 1933 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Geringstes Gebot und Versteigerungsgedinge bespricht das Notariat am Dienstag, den 27. August 1935, nachmitt. 4 Uhr, in seinen Diensträumen. Dazu werden die Beteiligten vorgeladen.

Grundstücksbeschrieb
Grundbuch Lahr-Dinglingen Band 46 Heft 10:

Lgb. Nr. 2506: 46 a 71 qm Hofreite und Arbeitsplatz, im Eichert. Auf der Hofreite von Nr. 2506 und 2507 steht eine einstöckige Werkstätte. Schätzung: 14 700 RM.
Lgb. Nr. 2746/1: 6 a 82 qm Gleisanlage, im Kaltofen: Schätzung: 750 RM.
Lgb. Nr. 2746/3: 11 a 86 qm Gleisanlage, bei der Wüstmatte: Schätzung 1200 RM.
Lgb. Nr. 2746/4: 7 a 66 qm Gleisanlage, bei der Wüstmatte: Schätzung 800 RM.
Lgb. Nr. 2808/2: 53 a 01 qm Wiese, in Wüstmatte: Schätzung 2600 M.
Lgb. Nr. 2792/1: 3 a 96 qm Wiese, bei der Wüstmatte: Schätzung 400 RM.
Lgb. Nr. 2826/1 und 2825/1: 07 qm Ackerland, in Wüstmatte: Schätzung —.—.
Lgb. Nr. 2516: 9 a 30 qm Ackerland und Arbeitsplatz im Eichert: Schätzung 700 RM.
Lgb. Nr. 2509: 11 a 24 qm Niederlagsplatz und Hofreite im Eichert. Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Maschinengebäude. Schätzg.: 1600 RM.
Lgb. Nr. 2508: 11 a 19 qm Niederlagsplatz im Eichert, Schätzung: 1100 RM.
Lgb. Nr. 2517: 14 a 88 qm Ackerland und Arbeitsplatz im Eichert, Schätzung 1200 RM.
Lgb. Nr. 2507: 20 a 88 qm Hofreite und Arbeitsplatz im Eichert. Wegen Ueberbauung vergl. Nr. 2506: Schätzung 2300 RM.
Lgb. Nr. 2514: 14 a 69 qm Ackerland und Arbeitsplatz im Eichert, Schätzung 1200 RM.
Lgb. Nr. 2515: 14 a 11 qm Ackerland und Arbeitsplatz im Eichert: Schätzung: 1100 RM.
Lgb. Nr. 2746/2: 32 a 64 qm Gleisanlage in Wüstmatte, Schätzung: 3300 RM.
Lgb. Nr. 2510: 18 a 59 qm Ackerland im Eichert: Schätzg. 900 M.
Lgb. Nr. 2782/1: 02 qm Ackerland bei der Wüstmatte, Schätzung —.
Lgb. Nr. 2590a: 2 ha 00 a 36 qm Hofreite und Hausgarten an der Flugplatzstr. 25. Auf der Hofreite stehen: Zwei zweieinhalbstöckige Wohnhäuser, ein eineinhalbstöckiges Wohnhaus, ein einstöckiges Wasch- und Badehaus, ein einstöckiger Pavillon, ein einstöckiger Kraftwagenschuppen, ein einstöckiger Hühnerstall, ein Transformatorenhaus. Schätzung 170 000 Mk.

Grundbuch Band 47 Heft 8:

Lgb. Nr. 2847/2: 65 a 82 qm Industriegelände und Hofreite, in Wüstmatte, Schätzung: 25 000 Mk. Wegen Ueberbauung siehe 2889/6.
Lgb. Nr. 2847/3: 18 a 67 qm Gleisanlage, in Wüstmatte, Schätzung: 1900 RM.
Lgb. Nr. 2889/6: 2 ha 65 a 77 qm Hofreite und Niederlagsplatz im Dinglinger Allmend.
Auf der Hofreite steht eine einstöckige Eisenkonstruktionswerkstätte, Archiv, Pausraum, Techn. Büro, Maschinenanlage, Büroräume, Abort, Aufenthaltsräume und Waschräume, Schätzung: RM. 160 000.
Lgb. Nr. 2889/3: 1 ha 50 a 04 qm Industriegelände im Dinglinger Allmend. Hierauf steht ein einstöckiger Oelschuppen und Eisenbauwerkstätte, Schätzung 35 000 RM.
Lgb. Nr. 2746/5: 13 a 85 qm Gleisanlage im Kaltofen, Schätzung 1400 RM.
Lgb. Nr. 2805: 2 a 78 qm Wiese in Wüstmatte, Schätzung: 200 RM.
Lgb. Nr. 2889/8: 49 a 79 qm Arbeitsplatz im Dinglinger Allmend, Schätzung: 7000 RM.

Die Schätzungswerte sind vom Gemeinderat Dinglingen am 29. Januar 1931 festgesetzt worden.

Der Einheitswert ist insgesamt: 483 200 RM.
Zubehör insges. etwa: 70 900 RM.

Lahr, den 21. Juni 1935.

Notariat I
als Vollstreckungsgericht.

Langensteinbach

Die Gemeinde **Langensteinbach** versteigert am **Dienstag, den 2. Juli 1935,** eine größere Menge **Seegras.** Zusammenkunft vormittags 7.30 Uhr beim Rathaus. (14559

Der Bürgermeister:
Rieß.

Rastatt

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 20. August 1935, vormittags 10 Uhr,** im **Rathaus** in **Bietigheim** die Grundstücke der Bäcker **Karl Hartmann** Ehefrau, Theresia geb. Dreixler, in Bietigheim auf Gemarkung Bietigheim.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 19. März 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. (14553

Grundstücksbeschrieb
Grundbuch Bietigheim Band 30 Heft 12:

1. Lgb. Nr. 1184: 7,44 a Wiese, Gewann Breitwiese, Schätzung 300 RM.
2. Lgb. Nr. 3081: 11,04 a Acker, Gewann Käskörbel, Schätzung 250 RM.
3. Lgb. Nr. 497: 1,91 a Gartenland, Gewann Allmendteiler, Schätzung 100 RM.
4. Lgb. Nr. 849b: 9,52 a Wiese, Gewann Brühlwiese, Schätzung 400 RM.
5. Lgb. 1478, 2,38 a Wiese, Gewann Kalbert, Schätzung: 50 RM.
6. Lgb. Nr. 4205: 17,17 a Acker, Gewann Langagewann, Schätzung 600 RM.
7. Lgb. Nr. 2835: 12,10 a Acker, Gewann Silbergrund, Schätzung 300 RM.
8. Lgb. Nr. 3709: 17,28 a Acker, Gewann Schotter, Schätzg. 500 RM.

Zusammen . . . . 2500 RM.

Rastatt, den 18. Juni 1935.

Notariat I. Rastatt
als Vollstreckungsgericht.

Wolfach

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 5. Juli 1935, vormittags 9 Uhr,** in den Diensträumen in **Wolfach** das Grundstück des **Johannes Faißt,** Bahnarbeiter in **Kirnbach,** auf Gemarkung Kirnbach. (78693

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 10. Aug. 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb.

Lgb. Nr. 22a = Hofreite 1,79 a
Hausgarten 1,21 a

Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus und einstöckiger Schopfanbau mit Kniestock.

Wert ohne Lasten 4200 RM.

Grundbuch Kirnbach Bd. 4 Heft 21.

Notariat Wolfach als
Vollstreckungsgericht.

VGK

Zur Einmachzeit

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Kristallzucker . . . Pfund RM. **-.40**
Grießzucker . . . . Pfund RM. **-.42**
Bei Abnahme von 100 Pfd. **1 Pfg.** billiger pro Pfd.
Opekta (Einmachhilfe, Paket RM. -.23 u. **-.45**
Opekta (flüssig) . Flasche RM. -.86 u. **1.53**
Salizylpulver (Einmachhilfe) Paket **-.07**
Salizylpapier . . . . Rolle RM. **-.15**
Einmachhaut . . . Packung RM. **-.20**

Verbrauchergenossenschaft
KARLSRUHE / E.G.M.B.H.
Warenabgabe nur an Mitglieder.
Aufnahme kostenlos! ● Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich. 14473

Die nationale Erhebung 1933

Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildokumenten mit Text die historischen Augenblicke des er-

Zu beziehen im

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.

Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann.
Text von Baldur von Schirach
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten z. Führer.
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester (3775)

Elise Engel

Oberlehrerswitwe

im Alter von 73 Jahren.

Karlsruhe, den 26. Juni 1935.
Neckarstr. 20.

Für die Hinterbliebenen:
Familie Ernst Winsch
Familie Otto Schäzler
Ludwigshafen a. Rh.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. 6., nachm. ½3 Uhr, in der Friedhofkapelle statt.

Unseres lieben guten Sohnes, Bruders und Schwagers

Siegfried Ebner

ist bei seinem Heimgang in die ewige Heimat in überaus herzlicher Weise liebevoll verstehend und ehrend gedacht worden.

Für die innige Teilnahme, für die überaus reichen Blumen- und Kranzspenden, sowie für die dem teuren Entschlafenen zugedachten hl. Meßopfer danken wir tiefempfunden.

Unseren besonderen Dank sagen wir der ehrwürdigen Geistlichkeit von Appenweier für die vielen Krankenbesuche, dem Kloster „Unserer lb. Frau" und dem Gymnasium in Offenburg, seinen Schulkameraden, seiner Burschenschaft „Normannia" Heidelberg, seinen Kameraden von der SA. und dem Arbeitsdienst, und allen, die ihn auf seinem letzten Wege begleitet haben.

All die Liebe und Verehrung für den Verstorbenen hat uns im größten Schmerz und tiefsten Leid reichen Trost gebracht. (83853)

Familie Otto Ebner.

Appenweier, Offenburg, Paderborn.

RZK **„Wer in der Hauswirtschaft will sparen, wird mit Milch am besten fahren!"** 13687

Der Film, der alles in sich hat!

Paula Wessely • Ad. Wohlbrück
in

Maskerade

Spielleitung: **WILLY FORST**

Nur bis Sonntag

Beginn 13641
täglich **4.00, 6.15** und **8.30** Uhr

UNION-LICHTSPIELE

Frauenraub

auf Madagaskar

Ein Südsee-Abenteuer auf der Insel des Glücks

Original-Aufnahmen
aus dem
„Paradies der Südsee"
Die Stimme des Urwaldes
spricht in gewaltiger Eindringlichkeit.

Die ewige Natur der **Tarzan-Inseln** steht vor uns
in echten Bildern!

Winde reden, Meere sprechen, Licht und Schatten jagen sich und üppigste Tropennacht umfängt den Zuschauer.

Zwei Menschen auf der Insel des Glücks:
Der Mann: Ein Kerl von stählerner Kraft.
Die Frau: Eine herrlich gewachsene Kreolin.

Die Presse sagt: **„Noch nie** sah man so schöne herrliche und klare, exotische Bilder, wunderbar, wie die Stimmungen des Meeres eingefangen sind. Unerhört schön! Märchenhaft! Dieser Film macht uns für Stunden zu beglückten Kindern" schreibt die „Münchener Zeitung".

Wir zeigen diesen **Groß-Tonfilm** von unerhörter Schönheit in **2 besonderen**

Nacht-Vorstellungen
Nur Freitag, den 28. Juni
u. Samstag, den 29. Juni

11⁰⁰ Uhr abends

Gleichzeitig:

Gloria • Pali

Rondellplatz **Herrenstr. 11**

Der Vorverkauf an der Theaterkasse hat begonnen!

Heute 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr in
Uraufführung für Süddeutschland:

„Die Saat geht auf"

Ein Film des Stabsamtes des Reichsbauernführers nach eigener Jdee. Hergestellt von der Reichspropagandaleitung der NSDAP. Berlin, Abtlg. Film. 13643

Im Beiprogramm: **„Aus der Tiefe empor"** (Kulturfilm), **Neueste Fox-Tonwoche.**

8.30 Uhr:
Große Festvorstellung
unter Mitwirkung der
Gaukapelle des Arbeitsdienstes.

Nur heute im

GLORIA-PALAST

Rondellplatz

PALI
Herrenstr. 11
Heute letzter Tag:
Endstation
Paul Hörbiger, Maria Andergast, Hans Moser u.a.m.
4.00, 6.15, 8.30

RESI
Waldstr. 30
Heute letzter Tag:
Der Fall Baskerville
4.00, 6.15, 8.30
13638

Badisches Staatstheater

Donnerstag, den 27. Juni 1935.

D 30
(Donnerstagmiete)
Dirigentengastspiel Hugo Leyendecker (Staatstheater Danzig)
Neu einstudiert:

Polenblut
Operette von Nedbal

Dirigent:
Leyendecker a. G.,
Regie: Wildhagen.
Tänze: Kratina.

Mitwirkende:
Blank, Engel, Faber, de Freitas, Etterer, Fazler, Kiefer, Müller, Niemar-Post a. G., Nillius, Schönthaler.

Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 23 Uhr.
Preise D
(0.90—5.00 RM.).

Fr. 28. 6. Abends: Kameraden v. heute.

Teinacher Sprudel M729

Unübertroffen und altbekannt
Ueberall erhältlich
Haupt-Niederlage

Tel. 255, Zirkel 30 **BAHM und BASSLER**

Möbel Ausstattungen aller Art
Kempf 14718
RITTERSTRASSE 8
zwischen Kaiserstr. und Zirkel

Die große Chance
mit **Camilla Horn, Hans Söhnker** u. a. m.
Ein junger Monteur macht eine große Erfindung u. entdeckt die Frau seines Lebens

KAMMER-LICHTSPIELE
Anfang: 3, 5, 7, 8.45 Uhr. Telefon 4282

Grenzland-Kundgebung

Am **Freitag, den 28. Juni,** veranstaltet die Abteilung Grenz- u. Ausland mit dem Untergau 109, Standort Durlach, in der **Eintracht** eine Grenzlandkundgebung. Damit verbunden ist die

Eröffnung einer Ausstellung

in welcher die Arbeiten gezeigt werden, die unser **BDM.** und die **Jungmädel** für die Kameradinnen im Saarland gearbeitet haben. Die Ausstellung ist am Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. Juni, jeweils von 9—19 Uhr geöffnet. Wir laden die Eltern- und Lehrerschaft und die Einwohner Karlsruhes herzlich ein. (14566)

Heil Hitler!
Abteilung Grenz- und Ausland

Beginn der Veranstaltung: **20** Uhr. Eintritt frei.

Auf zum Brettener Freischießen

am 29. 30. Juni und 1. Juli 1935.

Größtes Volksfest im Kraichgau!

Veranstalter: Stadt u. K. K. S. Bretten.
Samstag: Heimatabend auf dem Marktplatz.—

Hans Sachs - Spiele

Sonntag: 7 Uhr Beginn des Freischießens auf dem Schießstand des K. K. S. Bretten. 2 Uhr Großer historischer Festzug. 5 Uhr: Festspiel „Heimatliebe" über 100 Mitwirkende, auf dem Marktplatz. Beleuchtung Feuerwerk. Volksfest, — Konzert — Tanz.
Montag: Volksbelustigung und Wiederholung des Festspiels. **Ausführliches Festprogramm in der Festschrift.**
Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarte bis Montag, 1. Juli 24.00 Uhr. 14029

„VOLLENDA" 620

die moderne und elegante Hochleistungs-Kamera im beliebten Weltformat 6 x 9 cm. Unverwüstliche Präzisionsarbeit, lichtstark und stets aufnahmebereit. Ausgerüstet mit scharfzeichnendem Schneider-Xenar f. 4,5 in Compur-S-Verschluß mit eingebautem Selbstauslöser. Trotzdem nur:

54.-

Ihr Händler zeigt sie Ihnen gerne!
KODAK A. G., BERLIN SW 68

Zu vermieten

Große, helle (3777)
Büro- und Lagerräume
nebst Garage, Keller und sonstig. Zubehör, sofort zu vermieten. Näh.: Telefon 5560.

Gut gelegene
Wirtschaft
in Ettlingen, auf sofort zu verpachten. Zu erfrag. unt. Nr. 3744 im Führer.

Neu herger. 2 Z.-Wohnung **nur** als
Lager, Büro
ferner 1 Zimmer m. Wasser u. eig. Eingang **Schützenstr. 32** billig zu vermieten. Näheres Rüppurrerstr. 19, II. (13527

Leeres gr. (3772
Mansardenz.
auf 1. Juli zu vm. Roonstr. 23, II. l.

Karlstr. 24, III., **gut möbliertes Zim.,** Etagenheizg., sofort zu vermieten. (3732 Anzuseh. 13—14 U. und ab 19 Uhr.

Gr. sonniges, neuhergericht. (3787
Zimmer
sehr gut ausgestattet, an berufstät. besser. Hrn. baldm. zu vm. Waldstr. 8, IV., lks.

Gut möbl. Zimmer m. Dipl.-Schreibt. u. bes. Eing. auf 1. 7. zu vermieten.
Gartenstraße 2, IV., rechts. (3771

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten, evtl. Küchenben. u. **1 gr. Zimmer** für Büro, Telef., sofort z. vermiet. **Dietz, Akademiestr. 40, II.** (14532)

Möbl. Zimmer
an berufst. Herrn zu vm. **Sofienstr. 97, I.** (3780)

Akademiestraße 67, Seitenbau, IV. St., in ruh., geschlossenem Hause, Eingang Vorderhaus, sehr geräumige
2 Z.-Wohnung
mit Küche, Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock. Anzusehen von 11—1 U. vorm. u. 4—7 Uhr nachm. (13533

Mod. sonnige
3 Z.-Wohnung
mit Etagenheizung auf sof. od. später zu vermieten. Näh. bei **Fritz,** Yorckstr. 61, Fernr. 1355. (13530

Akademiestr. 67, p., sehr geräumige
3 Z.-Wohnung
mit Bad, Mansarde, Keller etc. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock. Anzusehen v. 11—1 Uhr vorm. u. 4—7 U. nachm. 13534

Für sof. od. später
3 Z.-Wohn.
kl. Küche, v. 1. 10. ab gr. Küche, Bader. od. eing. Bad, Gartenanteil., Haltest. der Strb. Neub. Kriegsstr. 185 zu verm. Anzuf. 4. Stock v. 4—7 Uhr. (14518
Lang,
Schützenstraße 9.

Ettlingen!
In ruhigem, freist. Wohnhause mit Zentralheizung, Warmwasserbereitg., Garten usw. geräumige
3–4 Zimmer-Wohnung
Bad, große geschloss. Sonnenveranda und allem Zubehör und **2—3 Zim.-Wohnung** evtl. Bad u. reichl. Zubehör auf 1. Okt. 1935 zu vermieten. Zu erfr. unt. **3763** im Führer.

Wegen Vers. des bish. Mieters schöne
4 Z.-Wohnung
m. Zub. a. 1. Okt. zu verm. Zu erfrag. Belfortst. 17, p. (3769

Große, mod. 4 Z.-Wohn.
evtl. mit Garage,
in Villa-Neub.
Bahnhofsnähe, auf 1. 1. od. 1. 4. 1936 **zu vermieten,** wenn 4—5000 *M* gegen Sicherheit gegeb. wird. Angeb. u. Nr. 16511 an den Führer.

Douglasstraße 26 schöne
4 Z.-Wohnung
im 4. Stock, (29 erbaut), Etagenheiz., Bad, Loggia, 1 Aug. zu vm. Näh. im II. (3740

Gr. 4 Z.-Wohn.
sofort. **Stefanienstr. Nr. 65, III.** Zu bes. 10—4 werkt. (3711)

4 Z.-Wohnung
Etagenheiz., sof. zu verm. Näher. Karlstr. 101, II. (3768

4 Z.-Wohnung
ruh. Haus, schönste Lage (Weiherfeld) auf 1. Okt. zu vermieten. Angebote unter 13528 an den Führer.

Schöne (3767
4 Z.-Wohnung
Bad, Mans., Etag.-Heizg., umzugshalb. mögl. sofort zu vermieten. Anzusehen vorm. Kurfürstenstr. 2, 2. Stock.

4 Z.-Wohnung
geräumig, einger. Bad, zwei Balkone, große Diele, Verschlag, Gartenanteil, Haltest. d. Straßenbahn, auf 1. 10. zu verm. Kriegsstraße 185, III. Anzusehen jederzeit. Näheres Schützenstr. 9, II. Tel. 1235. (14444

6 Z.-Wohnung
West-Ost, od. Gegenüb., Gärten, sehr geräum., reichl. Zub., Etagenhz., a. 1. Okt. zu vm. Näh. **Frank, Karlstr. 89,** IV. (3618)

5 Z.-Wohnung
auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Sofienstr. 56,
Büro Lacroix,
Telefon 1738.

Eisenlohrstr.
sonnige
6 Z.-Wohnung
mit Zentralheizung, reichl. Zubehör zu vermieten. Angebote unter 14753 an den Führer.

Schöne 6 Zim.-Wohnung
m. Etag.-Heizg., gr. Diele u. reichl. Zubehör, a. 1. Okt. **zu vermiet.** Näh. **Eisenlohrstr. 43,** 1. St. (3778)

Mietgesuche

Aelt. Pensionär s. **Zimm. mit v. Pens.,** mögl. bei alleinst. Frau. Bett k. gest. w. Angebote unt. **3764** an den Führer.

Geräumige
2 Z.-Wohnung
m. Bad auf 1. Okt. oder 1. Nov. von Ruhestandsbeamten (2 Pers.) gesucht. (Sommer über vielfach abwesend). Angebote unter **14524** an den Führer.

Aelt. ruh. Ehepaar sucht auf 1. Okt. sonnige **3 Zimmerwohnung** m. Zub. in gt. Hause. Ang. u. **3766** an den Führer.

Wohnungstausch

Beamtenw. sucht
1 Zim. m. Küche
evtl. geg. 2 **Zimmer zu tauschen,** Nähe Körnerstr. Angeb. u. 3779 an d. Führer.

Zu verkaufen

Ladeneinrichtung
Wir verkaufen in diesen Tagen die Einrichtung unseres früheren Ladens **Kaiserstraße 133,** bestehend aus Ladentheken, Glasschaukästen, Schränken, fahrbarem Auslagetisch, Kassenschrank, Schaufenster-Aushangflächen mit eingeb. elektr. Beleuchtung usw. Näheres durch unsere **Finanzverwaltung,** Telef. 7927.
Führer-Verlag G. m. b. H.

Damen- u. Herr.-Rad
preisw. **zu verkauf.** Werderstr. 73, Hof. (79857)

D.- u. H.-Rad
gebr., preisw. z. vkf. **Irion,** Schützenstr. 40. (14535)

Herren- (13682
und Damenrad,
neu und gebraucht, billig zu verkaufen.
Fahrradhandlung Dürringer,
Kronenstraße 40.

H.- u. Damen-Rad,
wie neu, ganz billig zu verk. Schützenstr. 59, Hof. (13538

Eisschrank
großer, 4tür., ber. neu, 1,80 hoch, 1,85 breit 81 tief, preiswert zu verk. Näh. Luisenstraße 44, Hof, r. (3757

Geschäfts- (3784
Eisschrank
1türig. sowie 2tür. mittlerer, neuwertig, billig zu verkaufen. Bürgerstraße 21.

Friseurgeschäft
20jähr. Exist., 2 D.- u. 3 H.-Bed., groß u. hell, gute Lage, ist wegen Geschäftsveränd. zu verkauf. Angebote unt. **14544** an den Führer.

Gutes, saub. **Bett, Rost, Keil** u. 3teil. **Roßhaarmatratze** im Auftrag wegen Wegzug zu verkaufen. Zu erfr. **Klauprechtstraße 21,** 2. St. b. **Janson.** (3712)

Roßhaar-Mischung
aus Autopolster zu verk. **Autoschlachthof Knobloch,** Hohenzollernstr. 47, Tel. 292. (3743

2 Schneider-,
1 Schuhmacher-Nähmaschine vk. bill. **Miller,** Weinbrennerstr. 29. (14751

Badewanne
mit Gasbadeofen in g. Zustande billig zu verkaufen. Bürgerstraße 21. (3785

Umzug-Sonderangebot!
Kohlen- u. Gasherde (Markenfabrikat) zu günstigen Preisen u. Zahlungsbedingungen. (3783 Zähringerstraße 53.

Gebrauchtes
Wirtschaftsbüfett
für Pressionsausschank, ein bereits neuer eiserner **Backofen** (Fabrikat Weber) und 1 **Korbflasche** (Inh. 15 Ltr.) preiswert zu verkaufen. (14558
Gemeinde Hagsfeld.

Wer ist Käufer von frischen (14548
Heidelbeeren
von Postkolli bis größeren Quanten, bei äußerstem Tagespreis. Belieferungen in 14 Tagen. Anfragen: **Forbach-Baden, Postschließfach 7.**

Kaufgesuche

Runder Tisch
110 Durchm., nußb., **gesucht.** Preisangeb. unter **Nr. 3774** an den Führer.

Nähmaschine
gebraucht, geg. bar **zu kaufen gesucht.** Angeb. u. Nr. 3753 an den Führer.

Offene Stellen

Führender Zeitungsverlag Süddeutschlands sucht tüchtigen
Anzeigenvertreter
von einwandfreiem Ruf, der Gewähr für gute und erfolgreiche Arbeit bietet. Ausführliche Angebote nur von wirklichen Fachleuten werden unter 14531 an den Führer erbeten.

Jüngerer, tüchtiger
Kaufmann
mit guten Fachkenntnissen der Düten- u. Beutelfabrikation f. Auftragsbearbeitung, Kalkulation, Offertwesen und der damit verbundenen Korrespondenzen, sowie Eignung zur Reisetätigkeit von badischer Papierwarenfabrik **gesucht.** Angeb. mit Werdegang, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Referenzen, sowie Gehaltsansprüchen unter 14543 an den Führer.

Für das Büro einer Großhandelsfirma
Lehrling oder Lehrmädchen
mit guter Schulbildung, mögl. schulfrei, gesucht. Schriftliche Angebote unter 13532 an d. Führer.

Witwer (Fabrikant), mit 2 erwachsenen Söhnen sucht ältere, tüchtige, selbständige
Haushälterin
die kochen u. sämtl. Hausarbeit (außer Waschen) **übernehmen kann.** Bewerb. m. Zeugniss., Lichtbild und Gehaltsansprüch. unt. 14540 an den Führer.

Ehrl. Mädchen
f. Milchgeschäft und Haush. sof. **gesucht. Holderbach,** Rankestraße 26. Vorzustellen von 12—2 Uhr. (3776)

Gesucht sofort
Halbtages-Mädchen
Klosestraße 43, II. (3754)

Stellengesuche

Jg. Kraftfahrer
Kl. III sucht Stellg. Angebote unt. 3782 an den Führer.

Aelt. Mädchen
ehrl. u. solid, s. zur selbst. Führung ein. **frauenl. Haushalts,** auch Geschäftshaus, Stelle bis 1. Juli, g. langj. Zeugnisse. Angebote unt. 14547 an den Führer.

Junge Geschäftsfrau m. Kap. sucht Stellung als
Leiterin
einer Bäckerei oder Kolonial-Filiale. Zuschriften unter 14542 an den Führer.

Mitgliederversammlung
am 8. Juli 1935, 20 Uhr, im oberen Saale des Tiergarten.
Tagesordnung:
1. Umstellung d. Sterbegeldeinrichtung.
2. Anträge und Wünsche.
Feuerbestattungsverein Karlsruhe e. V. (13536)
Ausweis: Mitgliedsschein für 1935.

Suche für meine **Schwester** vom Lande, auf 15. August od. 1. Sept.
Anfangsstelle.
Taschengeld erw. Ang. u. Nr. 3773 an den Führer.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Suche gegen **bar zu kaufen:**
Personenwagen
(kein Kleinauto), ca. 10/50—60. Bedingung: Bester Zustand, steuerfrei. Angeb. unter 14538 an den Führer.

Opel-Limous.
4/20 PS, fahrbereit,
Hercules-Mot.-Rad,
200 ccm, fahrbereit, zu verkauf. (13675
Otto Waibel
Gengenbach,
Telephon 316.

Gelegenheitskauf.
Opel-Limous.
4/20, schöner Wagen,
BMW-Lim.
3/15, guter Wagen, ganz billig zu verkf. Schützenstr. 59, II. r. (13537

Sportmaschine
500 ccm, **m. Beiwag.** z. vkf. **F. Kies, Rintheim, Hauptst. 58.** (3755)

Immobilien

Metzgerei
in größerer Stadt Badens ist weg. Geschäftsvergrößerung **Preis von 36 000** *M* b. 12 000 *M* Anzahl. **zu verkaufen,** mögl. Umsatz 3 Schweine, 1 Kalb u. 1 Stück Großvieh. Ang. unt. 14321 a. d. Führer.

Etagenhaus
Kühl.-Krug-Gegend, mit moderner 5 Z.-Wohnung, Etagenheizung, geräumiger Veranda, mit Aussicht nach dem Schwarzwaldbergen, preiswert zu verk. Angebote unt. 3415 an den Führer.

Gutes Wohn- od. Miethaus
aus Privathand bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. 3759 an den Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur

8 Pfg.
pro Millimeter.

Ford-Cabriolet
13/40 PS., steuerfrei, ca. 68 000 Km. gelaufen, gutgepflegter absolut einwandfreier Wagen, sehr preiswert zu verkauf. Angeb. unter 14545 an den Führer.

Pfannkuch Pudding Pulver
Vanille- **-.06**
u. Mandel-Btl. **8**
Schokolade-Geschmack Btl. 8
Vollreis glasiert Pfd. **23** u. **21**
Milchreis Moulmain Pfd. **29** u. **27**
Himbeersyrup Fl. 1.40, -.80, -.50 u. **-.25**
Zitronensaft ohne Zucker Fl. -.65 u. **-.40**
Apfelella $^1/_1$ Fl. Inh. -.30, $^1/_2$ Fl. Inh. **-.15**
Herrenalber Sprudel
Teinacher Sprudel
Wermut Hausmarke Ltr.-Fl. Inh. **-.80** 14476
Versuchen Sie mal folgendes Rezept:
Wermutschorle
¼ **Wermut,** ¾ **Mineralwasser**
ergiebt ein hervorragendes Erfrischungsgetränk.
Bonbons ¼ Pfd. **-.20** und **-.15**
Eisbonbons ¼ Pfd. **-.25** u. **-.20**
Pfannkuch
3% Rabatt

Nächste Woche!
Geld-Lotterie
Ziehung 5. Juli
3185 Gew. zus. *RM*
Hauptgew.
25 000
10 000
2 000
1 000
Los 1.- Porto und Liste 30 ₰
Stürmer
Mannheim O. 7. 11
Postsch. 17043 Klrh.
u. alle Verkaufsst.

Markgrafen-Theater Durlach
Der stählerne Strahl
(Das Schicksal des Michael Tetjus)
mit **Carl Ludwig Diehl**
Dorothea Wieck. 13821

Donnerstag
Café Odeon
Tanz-Abend
Bei der Hitze schmeckt ein kühles Glas **Fels-Bier** besonders gut.

Lest den „Führer"

Kleinanzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Ein deutscher Arzt — dänischer Diktator, Dr. Struensee.
13639

Bei hinreichender Beteiligung führt das Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe eine verbilligte

Sonderfahrt
von Karlsruhe Hbf. und Bruchsal
nach Saarbrücken
am Sonntag, den 30. Juni 1935, aus. (14098)

Karlsruhe Hbf. ab 6.15 Uhr, Bruchsal ab 6.08 Uhr. **Rückfahrt:** Saarbrücken Hbf. ab 19.52 Uhr, Bruchsal an 22.34 Uhr und Karlsruhe Hbf. an 22.59 Uhr. Der Sonderzug hält auf der Rückfahrt auch in Durlach (an 22.51 Uhr). Preis für Hin- und Rückfahrt ab Karlsruhe 5.20 Mk. und ab Bruchsal 5.00 Mk. Kinder im Alter von 4—10 Jahren zahlen die Hälfte. Gute Verpflegung und billige Getränke. Empfang und Führung.

Fahrkartenverkauf: Fahrkartenausgabe (Schalter 11) Karlsruhe Hbf., amtliche Reisebüros in Karlsruhe (Kaiserstr. 148 und 159) und Fahrkartenausgabe Bruchsal. Bei den genannten Stellen sind auch Gutscheine für Mittagessen (1.25 Mk. einschl. Bedienungsgeld) und Reiseprogramme erhältlich.

Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe

Tafelbestecke
100 gr. Silberauflage 45.-
36 teil. Garnitur RM.
● Langjährige schriftliche Garantie ●
● Ratenzahlung - Katalog kostenlos ●
E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33 72978

Matratzen 3 teilig, mit Seegras-Keil:
Seegras . . . . 33.— 25.— **16.50**
Kapok, gar. la Java 58.— 46.— **35.—**
Roßhaar, garant. rein, 94.— 82.— **70.—**
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte **Kreuzstr. 5,** (b. Zirkel), Tel. 3032

Noch nie waren Möbel so billig wie heute! Überzeugen Sie sich durch einen zwanglosen Besuch unseres reichhaltigen Lagers.

MÖBEL EHRFELD
am Rondellplatz
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1
Zahlungserleichterung / Ehestandsdarlehen. Ihre gebrauchten Möbel können in Zahlg. genommen werden

---

STADTGARTEN

Samstag, den 29. Juni, 20—23 Uhr,
im festlich geschmückten und beleuchteten Stadtgarten **Rosenfest**
unter Mitwirkung des Männergesangvereins Silcherbund, der Tanzschule Mertens-Leger und des Musikvereins Harmonie.
20 bis 23 Uhr: Festkonzert der Harmonie-Kapelle, Leitung: Hugo Rudolph, Männerchöre des Männergesangvereins „Silcherbund", Leitung: Ehrenchormeister Friedrich Füller.
Auf dem Stadtgartensee i. Lichte d. Scheinwerfer:
21.30 Uhr: **Nixenspiel.**
22.15 Uhr: Huldigung an die Rose. Rosenschlacht. Tanzschule Mertens-Leger.
Lampionsbeleuchtung des Gartens und der Boote.
Lämpchenbeleuchtung der Anlagen.
Eintritt: 40 Pfg., Abonnenten 20 Pfg., Kinder die Hälfte. Mitglieder der NS.-Organisation „Kraft durch Freude" 20 Pfg. (14561)
Bei schlechtem Wetter findet die gesamte Veranstaltung im groß. Saal der Festhalle statt.

Mädel im Dienst
Das Dienstbuch für den B.D.M.
Preis in Leinen gebunden 2.85 Mark. Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach.
Führer-Verlag
G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe

Ahnenpaß
Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden Preis nur 60 Pfennig. (Bei Voreinsendung 15 Pfg f. Porto beilegen)
Zu beziehen im
Führer-Verlag
G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe,

Möbel sofort lieferbar
geringe Anzahlung, Rest in kleinen Raten bis zu 4 Jahren durch unsere Finanzierungen. Verlangen Sie kostenlose Auskunft: (12288
Süddeutsche Spar- und Kreditgesellschaft m.b.H., B.-Baden, Luisenstr. 26

Auf die in Baden zugelassenen Lose der **Kolonialkriegerdank-Geldlotterie 1935,** Ziehung 4. Juni 1935 entfielen folgende Gewinne: (14004

50.— RM.: 4970, 29745.
20.— RM.: 17448, 785, 29355, 42246, 55213.
10.— RM.: 4360, 17397, 42290, 55151, 488, 83251, 858.
5.— RM.: 17330, 96, 602, 29695, 710, 72, 42914, 55026, 429, 83599, 949, 76.
3.— RM.: 4356, 403, 17057, 485, 595, 29168, 254, 42322, 854, 55508, 83369, 728.
2.— RM.: 4101, 201, 350, 532, 868, 909, 17103, 21, 202, 42, 461, 71, 537, 843, 29148, 930, 42073, 202, 340, 59, 635, 55073, 158, 203, 93, 340, 472, 928, 40, 83207, 310, 17, 517, 670, 778, 828.
1.— RM.: 4065, 231, 73, 362, 419, 565, 99, 650, 17081, 899, 969, 29633, 701, 5, 827, 32, 42334, 745, 835, 48, 55016, 237, 443, 503, 48, 97, 83029, 615, 58.
0.50 RM.: 4077, 88, 125, 55, 56, 95, 244, 60, 95, 306, 24, 30, 438, 82, 83, 526, 28, 630, 773, 85, 848, 63, 902, 17021, 256, 403, 13, 54, 58, 80, 590, 669, 705, 75, 95, 884, 900, 61, 89, 90, 29024, 103, 202, 87, 90, 304, 7, 22, 62, 95, 536, 65, 71, 88, 659, 714, 17, 46, 79, 869, 89, 921, 32, 65, 42036, 89, 130, 46, 70, 80, 86, 92, 266, 69, 301, 9, 58, 87, 452, 60, 61, 599, 662, 87, 708, 850, 62, 903, 10, 95, 55103, 90, 236, 94, 452, 93, 554, 64, 648, 705, 30, 35, 38, 838, 95, 98, 982, 83036, 62, 117, 42, 219, 364, 473, 90, 92, 619, 73, 87, 714, 856, 73, 907, 38, 55, 99.

Einlösungsstelle für Baden: **J. Stürmer,** Lotterie-Unternehmer, **Mannheim O 7. 11.**

Ihr Wagen? -nur DKW-Front!

mit dem überlegenen, ventillosen Zweitaktmotor
mit der überlegenen Sparsamkeit im Betrieb
mit der überlegenen Fahreigenschaft durch Frontantrieb und Einzelradfederung
mit der überlegen schönen und sportlichen Form!

DKW Front

Mit DKW fährst Du am billigsten!

THEODOR LEEB
DKW-Spezialhaus für Automobile und Motorräder
Karlsruhe a. Rh., Kriegsstraße 130 - Telefon 2654/55
Spezialwerkstätte Baumeisterstr. 3 / DKW-Elektrodienst